



WEGBEREITER FÜR CO₂-EFFIZIENTE MOBILITÄT

Geschäftsbericht 2012

UNTERNEHMENSPROFIL

Der SHW-Konzern profitiert mit seinem Produktportfolio vom Megatrend CO₂-Reduktion. Dem weltweit steigenden Bedürfnis nach Mobilität stehen regulatorische Vorgaben hinsichtlich einer deutlichen Absenkung der CO₂-Emissionen von Kraftfahrzeugen gegenüber.

SHW hat frühzeitig begonnen, entsprechende Produkte zu entwickeln, und verfügt heute über ein breites Produktportfolio an verbrauchsoptimierenden Komponenten für Motor- und Getriebeanwendungen, welche die Effizienz von Verbrennungsmotoren und dessen Nebenaggregaten steigern, sowie Brems-scheiben, die das Fahrzeuggewicht senken.

Wir helfen unseren Kunden, die Anforderungen von heute und morgen zu erfüllen – als Wegbereiter zur Erreichung der strengen CO₂-Zielvorgaben.

KENNZAHLEN 2012

in TEUR	2012	2011	Veränderung in %
Umsatz ¹⁾	325.373	317.294	2,5 %
EBITDA ¹⁾	32.412	29.640	9,4 %
in % vom Umsatz	10,0 %	9,3 %	
EBIT ¹⁾	22.324	20.895	6,8 %
in % vom Umsatz	6,9 %	6,6 %	
Ergebnis nach Steuern – fortgeführte Geschäftsbereiche ¹⁾	14.285	14.904	-4,2 %
Ergebnis nach Steuern – aufgegebene Geschäftsbereiche ¹⁾	31.858	2.094	
Jahresüberschuss	46.143	16.998	171,5 %
Ergebnis je Aktie – fortgeführte Geschäftsbereiche (EUR) ²⁾	2,44	2,57	-5,0 %
Ergebnis je Aktie – aufgegebene Geschäftsbereiche (EUR) ²⁾	5,44	0,36	
Ergebnis je Aktie – fortgeführte und aufgegebene Geschäftsbereiche (EUR) ²⁾	7,89	2,93	169,0 %
EBITDA bereinigt ¹⁾	33.937	31.875	6,5 %
in % vom Umsatz	10,4 %	10,0 %	
EBIT bereinigt ¹⁾	24.009	23.290	3,1 %
in % vom Umsatz	7,4 %	7,3 %	
Eigenkapital	94.340	55.127	71,1 %
Eigenkapitalquote	52,4 %	31,7 %	
Netto-Liquidität zum 31. Dezember	19.629	-8.621	
Mitarbeiter im Durchschnitt (Anzahl) ³⁾	1.022	950	7,6 %

¹⁾ Aufgrund der Darstellung der bisher quotall konsolidierten STT als „aufgegebene Geschäftsbereiche“ wurden die Vorjahreswerte angepasst.

²⁾ 2012: auf der Basis von durchschnittlich 5.851.100 Aktien; 2011: auf der Basis von durchschnittlich 5.798.195 Aktien.

³⁾ Ohne Auszubildende und Zeitarbeitskräfte.



WEGBEREITER FÜR CO₂-EFFIZIENTE MOBILITÄT

Der SHW-Konzern ist einer der führenden Automobilzulieferer mit Produkten, die wesentlich zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen im Automobilbereich beitragen.

Unsere beiden Geschäftsbereiche Pumpen und Motor-komponenten sowie Bremscheiben beliefern namhafte Automobilhersteller, Nutzfahrzeug- sowie Land- und Baumaschinenhersteller und andere Zulieferer der Fahrzeug-industrie. Unser profitables Wachstum und unser solides Finanzprofil beruhen auf einer bei den Kunden anerkannten Technologie- und Innovationsstärke.

An unseren vier Standorten in Deutschland sind heute etwas mehr als 1.000 Mitarbeiter beschäftigt. Im Geschäfts-jahr 2013 werden wir die Produktion von Ölpumpen in Brasilien aufnehmen. Geschäftsaktivitäten in den USA und China werden wir gezielt entwickeln.

GESCHÄFTSBEREICHE

Die Geschäftstätigkeit des SHW-Konzerns ist in die Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremsscheiben eingeteilt.

PUMPEN UND MOTORKOMPONENTEN



Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten entwickelt und produziert der SHW-Konzern Motor- und Getriebe-komponenten für verschiedene Anwen-dungsbereiche. Zu den Produkten für Per-sonenkraftwagen gehören beispielsweise variable Ölpumpen, elektrische Pumpen für die Start-Stopp-Funktion und weitere CO₂-relevante Motorkomponenten. Teil des Produktsortiments des SHW-Konzerns sind auch Pumpen für Truck & Off-Highway-Anwendungen. Zudem werden weitere wichtige Komponenten für Motoren und Getriebe gefertigt.

UMSATZ

238

Mio. Euro
+5,7 % gegenüber Vorjahr

EBITDA BEREINIGT

27,8

Mio. Euro
-5,7 % gegenüber Vorjahr

MITARBEITER

643

zum 31. Dezember 2012
+8,2 % gegenüber Vorjahr

BREMSSCHEIBEN



Im Geschäftsbereich Bremsscheiben ent-wickelt und produziert der SHW-Konzern einteilige belüftete Bremsscheiben aus Gusseisen sowie Leichtbaubremsscheiben aus einer Kombination aus einem Eisen-reibring und einem Aluminiumtopf. In der eigenen Gießerei werden Bremsscheiben für die Erstausrüstung und das Ersatzteil-geschäft hergestellt. Die Mehrzahl der gegossenen Bremsscheibenrohlinge wurde im Jahr 2012 noch in unbearbeitetem Zustand direkt an die Automobilhersteller geliefert. Die restlichen Bremsscheiben-rohlinge wurden zu einbaufertigen Brems-scheiben weiterverarbeitet.

UMSATZ

87

Mio. Euro
-5,2 % gegenüber Vorjahr

EBITDA BEREINIGT

6,9

Mio. Euro
+94,5 % gegenüber Vorjahr

MITARBEITER

366

zum 31. Dezember 2012
+5,8 % gegenüber Vorjahr



MISSION & VISION

Der Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit liegt in der Entwicklung und Fertigung von Produkten, die zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen im Automobilbereich beitragen.

MISSION

- Gestaltung des Megatrends CO₂-Reduzierung durch Entwicklung von zukunftsweisenden Fahrzeugkomponenten
- Herstellung von verbrauchsoptimierenden Fahrzeugkomponenten in herausragender Qualität
- Bevorzugter Partner für unsere Kunden
- Profitables Wachstum und Generierung von Free Cashflow

VISION

- Weltweit führende Position im Bereich Pumpen und Motorkomponenten für Personenkraftwagen
- Führender Anbieter von CO₂-optimierenden Fahrzeugkomponenten für alternative Antriebstechnologien
- Umfassender Know-how-Transfer vom Bereich Personenkraftwagen in den Bereich Truck & Off-Highway
- Zuverlässiger und geschätzter Partner für sämtliche Bezugsgruppen (Stakeholder), der nachhaltigen Wert schafft

INNOVATIONEN DER LETZTEN JAHRE

Der SHW-Konzern ist Innovationsführer im Bereich der verbrauchsoptimierenden Fahrzeugkomponenten. Dies beweist das Unternehmen durch stetig neu in den Markt eingeführte Produktinnovationen.



2005

Ölpumpe für Doppelkupplungsgetriebe



2006

Kennfeldgesteuerte Motorölpumpe



2006

Öl-/Vakuumpumpe



2007

Flügelzellenpumpe für Motoren



2010

Elektrische Pumpe für Hybridfahrzeuge



2011

Nockenwellenversteller für Dieselmotoren



**WEGBEREITER FÜR
CO₂-EFFIZIENTE MOBILITÄT**





INHALTSVERZEICHNIS

4 VORWORT DES VORSTANDS

6 WEGBEREITER FÜR CO₂-EFFIZIENTE MOBILITÄT

- 6 CO₂-Reduktion als Wachstumstreiber
- 8 Innovationsführer und Trendsetter
- 10 Attraktive Wachstumsperspektiven
- 12 Finanzielle Stabilität und
profitables Wachstum

14 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

18 SHW-AKTIE

22 ZUSAMMENGEFASSTER KONZERNLAGE- BERICHT UND LAGEBERICHT DER SHW AG

- 23 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 37 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
des SHW-Konzerns
- 45 Jahresabschluss der SHW AG
- 46 Übernahmerechtliche Angaben
mit Erläuterungen
- 50 Risikobericht
- 58 Prognosebericht

63 KONZERNABSCHLUSS DER SHW AG

- 64 Konzern-Bilanz
- 66 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 67 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 68 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 70 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
- 71 Konzernanhang

110 BESTÄTIGUNGSVERMERK

111 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

112 SERVICE

- 112 Glossar
- Finanzkalender / Impressum

VORWORT DES VORSTANDS

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

wir blicken auf ein für die SHW AG wiederum in mehrfacher Hinsicht ereignis- und erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurück.

Im Berichtsjahr erzielte SHW einen Konzernumsatz von 325 Mio. Euro. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr auf vergleichbarer Basis einem Umsatzwachstum von 2,5 Prozent. Besonders erfreulich entwickelte sich dabei das Geschäft mit Getriebeölpumpen für die Start-Stopp-Funktion, die maßgeblich zum Umsatzplus des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten von 5,7 Prozent beitrugen. Wir konnten dieses Wachstum in einem Marktumfeld realisieren, welches durch einen starken Einbruch der europäischen Fahrzeugproduktion gekennzeichnet war.

Das vergleichbare Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) konnte um 6,5 Prozent auf 33,9 Mio. Euro gesteigert werden. Die entsprechende EBITDA-Marge erhöhte sich von 10,0 Prozent auf 10,4 Prozent. Wesentlich dazu beigetragen hat der Geschäftsbereich Bremsscheiben. Dieser konnte durch einen spürbar verbesserten Produktmix hin zu hochwertigen Bremsscheiben sowie Produktivitätsverbesserungen seinen Ergebnisbeitrag mit 6,9 Mio. Euro nahezu verdoppeln. Insgesamt haben wir unsere selbst gesteckten Ziele – Umsatz zwischen 318 Mio. Euro und 325 Mio. Euro und EBITDA-Marge auf dem Vorjahresniveau von etwa 10 Prozent – leicht übertroffen.

Im Oktober 2012 haben wir mit dem Verkauf der 50-Prozent-Beteiligung an dem kanadischen Ölpumpenhersteller STT Technologies Inc. unser Joint Venture beendet. Diese Transaktion hat wesentlich zur Steigerung des Konzernjahresüberschusses auf 46,1 Mio. Euro (Vorjahr: 17,0 Mio. Euro) beigetragen. Die daraus resultierende Verbesserung der Eigenkapitalquote auf 52,4 Prozent und eine Netto-Liquiditätsposition in Höhe von 19,6 Mio. Euro zum Bilanzstichtag unterstreichen die hohe finanzielle Solidität des Unternehmens.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, aufgrund der Geschäftsentwicklung und der soliden Bilanzstruktur Ihres Unternehmens haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, der am 14. Mai 2013 in Heidenheim stattfindenden Hauptversammlung eine

Gesamtdividende in Höhe von 4,00 Euro je Aktie vorzuschlagen. Davon entfallen 3,00 Euro je Aktie auf eine einmalige Sonderdividende, mit der Sie am Gewinn aus der Veräußerung der 50-Prozent-Beteiligung an der kanadischen STT Technologies Inc. beteiligt werden sollen. Unsere Dividendenpolitik bleibt ergebnisorientiert, sodass steigende Ergebnisse nicht nur weiteren finanziellen Spielraum für Wachstum mit sich bringen sollen, sondern auch entsprechende Ausschüttungen.

Der Kurs der SHW-Aktie lag zum Jahresende 2012 um 56,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Ihr Investment in der Aktie der SHW AG hat sich damit in 2012 wertmäßig deutlich besser entwickelt als die vergleichbaren Indizes.

„Wegbereiter für CO₂-effiziente Mobilität“ ist das Motto, unter das wir unseren diesjährigen Geschäftsbericht gestellt haben. Mit den von uns entwickelten und produzierten CO₂-optimierenden Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremsscheiben leisten wir einen wesentlichen Beitrag, damit unsere Kunden die vom Gesetzgeber aufgestellten Zielvorgaben für den CO₂-Ausstoß ihrer Fahrzeugflotten erreichen können.

Wir werden unsere auf profitables Wachstum ausgerichtete Unternehmensstrategie mit 100-prozentigen Tochtergesellschaften fortsetzen. So werden wir im Laufe des Jahres die Produktion von Ölpumpen an unserem neuen Standort in Brasilien aufnehmen. Den nordamerikanischen Markt werden wir gezielt entwickeln. Nach der Eröffnung eines Vertriebsbüros in der Nähe von Detroit ist als nächster Schritt der Aufbau eigener Fertigungskapazitäten in den USA geplant. In China haben wir die Voraussetzungen für die Aufnahme des Geschäftsbetriebs geschaffen. Um unser Kerngeschäft zu stärken, haben wir darüber hinaus die Möglichkeit, Akquisitionen in einem mittleren zweistelligen Millionenbereich zu tätigen.

Auf der Grundlage weiterer Produktneuanläufe sowie unserer Kundenstruktur sind wir zuversichtlich, dass wir auch unter anhaltend herausfordernden Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2013 weiter auf dem Wachstumspfad bleiben werden. Dieses Wachstum wird in starkem Maße von der Nachfrage nach unseren variablen Ölpumpen sowie Start-Stopp-Pumpen getrieben werden. Die Vielzahl der in den Jahren 2011 und 2012 neu akquirierten Großaufträge gibt uns ein hohes Maß an Visibilität für die Folgejahre.



› Von links nach rechts: Oliver Albrecht, Dr.-Ing. Wolfgang Krause und Andreas Rydzewski.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei unseren Kapitalgebern und bei unseren Kunden, Lieferanten, Geschäfts- und Kooperationspartnern für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt ein besonderer Dank, da die erzielten Ergebnisse ohne eine gute, hoch qualifizierte und engagierte Belegschaft nicht möglich sind.

Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, können wir versichern, dass wir auch in der Zukunft alles unternehmen werden, um den Wert der SHW AG nachhaltig zu steigern, und würden uns freuen, wenn Sie uns auf diesem Weg weiter begleiten würden.

Aalen, den 6. März 2013

Ihr Vorstand der SHW AG

Dr.-Ing. Wolfgang Krause
Vorstandsvorsitzender

Oliver Albrecht

Andreas Rydzewski

Dr.-Ing. Wolfgang Krause – Vorstandsvorsitzender

Nach einem Maschinenbau-Studium und der Promotion hat Wolfgang Krause umfangreiche Berufserfahrung in der Automobilindustrie – mit Stationen bei Freudenberg, AUDI und Cosworth (England) – erworben. 2001 wechselte Wolfgang Krause zur SHW Automotive GmbH. Im Jahr 2005 wurde er Mitglied der Geschäftsführung, deren Vorsitzender er seit 2008 ist. Er verantwortet den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten.

Oliver Albrecht – Finanzvorstand

Oliver Albrecht studierte Betriebswirtschaftslehre. Nach verschiedenen Stationen und Führungspositionen im Banken- und Private Equity-Bereich sowie der Peri GmbH wechselte er im Jahr 2006 zur centrotherm photovoltaics AG, die er 2007 als Finanzvorstand an die Börse brachte. Seit 2011 ist Oliver Albrecht Mitglied der Geschäftsführung der SHW Automotive GmbH und Finanzvorstand der SHW AG. Er verantwortet den kaufmännischen Bereich einschließlich der Hauptverwaltung.

Andreas Rydzewski – Mitglied des Vorstands

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre hat Andreas Rydzewski in unterschiedlichen Managementpositionen umfangreiche Berufserfahrung in der Automobilzulieferindustrie – mit Stationen bei Mannesmann, Otto-Wolf-Gruppe, Wirth (Brasilien) und ThyssenKrupp – erworben. Zur SHW Automotive GmbH wechselte Andreas Rydzewski im Jahr 2008 und ist seitdem Mitglied der Geschäftsführung. Er verantwortet den Geschäftsbereich Bremscheiben.



► Pumpen und Motorkomponenten von SHW reduzieren den Benzinverbrauch und entlasten den Geldbeutel.

CO₂-REDUKTION ALS WACHSTUMSTREIBER

Wir machen den Weg frei für neue CO₂-optimierte Motoren- und Getriebegenerationen.

STRENGE CO₂-VORSCHRIFTEN SORGEN FÜR STRUKTURELLES WACHSTUM

SHW profitiert mit seinem Produktportfolio vom Megatrend CO₂-Reduktion. Mit unseren CO₂-relevanten Produkten ist es uns auch 2012 – trotz einer deutlich rückläufigen Fahrzeugproduktion in Europa – gelungen, weiterhin auf Wachstumskurs zu bleiben.

Weltweit steigt das Bedürfnis nach Mobilität und damit auch die Nachfrage nach Automobilen. Gleichzeitig haben die Fahrzeughersteller die strikten Vorgaben einer deutlichen Reduktion der CO₂-Emissionen ihrer Fahrzeugflotten zu erfüllen. So hat die Europäische Kommission festgelegt, dass die CO₂-Emissionen bis 2020 nochmals um 30 Prozent gesenkt werden müssen. Darüber hinaus wird in den USA von der Obama-Administration verlangt, dass der Kraftstoffverbrauch bis 2025 halbiert werden soll.

Diese regulatorischen Vorgaben verhelfen SHW zu weiterem Wachstum. Wir haben uns zum richtigen Zeitpunkt auf die Entwicklung von CO₂-reduzierenden Fahrzeugkomponenten

konzentriert. Daraus ist ein Produktportfolio entstanden, welches in hohem Maße mit den Technologien zur CO₂-Reduzierung übereinstimmt. So arbeiten variable und kennfeldgesteuerte Ölpumpen nur in dem Umfang, in dem sie tatsächlich benötigt werden, und verringern so den Kraftstoffverbrauch. Ebenso tragen unsere elektrisch betriebenen Getriebeölpumpen für die Start-Stopp-Funktion zur Kraftstoffersparnis bei. Bauteile wie der Nockenwellenversteller leisten ebenfalls einen Beitrag zu einer deutlichen Verringerung von CO₂-Emissionen. Aus Aluminium hergestellt, ergibt sich eine zusätzliche Gewichtsreduzierung, wodurch wiederum der Kraftstoffverbrauch gesenkt wird.

Die zunehmende Nachfrage nach effizienteren Motoren und alternativen Antriebskonzepten unterstützt unser profitables Wachstum auch in der Zukunft.



› Qualifiziertes und motiviertes Personal sind der Schlüssel für unseren langfristigen Unternehmenserfolg.

KURZINTERVIEW MIT DEM VORSTANDSVORSITZENDEN



› **Dr.-Ing. Wolfgang Krause**
Vorstandsvorsitzender

SHW ist einer der führenden Automobilzulieferer mit Produkten, die wesentlich zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen im Automobilbereich beitragen. Die wichtigsten Themen skizziert der Vorstandsvorsitzende der SHW AG, Dr.-Ing. Wolfgang Krause.

Herr Dr. Krause, was zeichnet die Produkte der SHW aus?

Wolfgang Krause: Mit unseren drei Kernprodukten – variable Motorölpumpe, elektrische Getriebeölpumpe für Start-Stopp sowie Nockenwellenversteller – können der Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen von Pkw um mehr als 10 Prozent verringert werden. Unsere Produkte spielen damit eine Schlüsselrolle, wenn es um die Erreichung der von der EU-Kommission für das Jahr 2020 vorgegebenen CO₂-Ziele unserer Kunden geht. Oder kurz gesagt: Wir machen den Weg frei für neue CO₂-optimierte Motoren- und Getriebegenerationen!

Und wie differenzieren Sie sich vom Wettbewerb?

Wolfgang Krause: Unsere klare Fokussierung auf die Produktentwicklung hat uns in den

zurückliegenden zehn Jahren zum Vorreiter bei der Entwicklung CO₂-relevanter Motoren- und Getriebekomponenten gemacht. So ist es uns gelungen, fast jedes Jahr eine Neuentwicklung auf den Markt zu bringen. Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren überwiegend langjährigen Kunden sind wir entsprechend frühzeitig in die Entwicklung neuer, effizienterer und schadstoffärmerer Motorgenerationen eingebunden. Insgesamt lässt sich festhalten: SHW ist immer einen Schritt voraus – und unsere Kunden honorieren das!

Wo sehen Sie die größten Wachstumspotenziale für SHW in den kommenden Jahren?

Wolfgang Krause: Zum einen gehen wir davon aus, dass wir mit unseren existierenden Kunden in Europa weiterhin deutlich stärker als der Markt wachsen werden. Darüber hinaus wollen wir unser erfolgreiches Geschäftsmodell im Geschäftsbereich Pumpen- und Motorkomponenten global ausrollen. So werden wir im Laufe des Jahres in Brasilien die Produktion von Ölpumpen aufnehmen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Entwicklung des nordamerikanischen und chinesischen Marktes.



› Modernste Produktionsanlagen sichern unseren Wettbewerbsvorsprung.

INNOVATIONSFÜHRER UND TRENDSETTER

Wir stehen für innovative Produkt- und Prozesslösungen.

IMMER EINEN SCHRITT VORAUSS

Die Automobilhersteller stehen im Zusammenhang mit der vom Gesetzgeber für ihre Fahrzeugflotten geforderten Reduktion der CO₂-Emissionen auch in den nächsten Jahren vor erheblichen Herausforderungen. Diese Rahmenbedingungen sind ein wesentlicher Treiber für die Entwicklungsaktivitäten in unseren beiden Geschäftsbereichen Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremsscheiben.

Wir sind heute der Innovationsführer bei verbrauchsoptimierenden Komponenten für Motoren und Getriebe sowie einer der Technologieführer im Bereich Bremsscheiben für Fahrzeuge der Mittel- und Oberklasse sowie für Sportwagen. Diese starke Marktposition wollen wir sichern und weiter ausbauen.

So arbeiten wir kontinuierlich an der weiteren Optimierung der Pumpen für Motor- und Getriebeanwendungen und an der weiteren Gewichtsreduzierung unserer Bremsscheiben.

Bei allen Entwicklungen stehen die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden im Vordergrund. Unsere Entwicklungsingenieure und Vertriebsmitarbeiter arbeiten dabei sehr eng mit unseren Auftraggebern zusammen. Die Impulse für Neuentwicklungen kommen sowohl von uns als auch von unseren Kunden.

Wir haben aktuelle Trends auf dem Gebiet der Motoren-, Getriebe- und Bremsscheibenentwicklung permanent im Blick. Denn unser Ziel ist es, unseren Kunden den Weg zu bereiten, ihre CO₂-Zielvorgaben zu erreichen.



› Unser Material- und Prozess-Know-how steckt in den Köpfen unserer Mitarbeiter.

KURZINTERVIEW MIT DEM VORSTAND BREMSSCHEIBEN



› **Andreas Rydzewski**
Mitglied des Vorstands

SHW ist Innovationsführer und Trendsetter in ihrem Markt. Die Basis dafür bilden eine erfolgreiche Entwicklungsarbeit und die besondere Material- und Prozessexpertise, so auch im Bereich Bremsscheiben. Darüber spricht der für diesen Geschäftsbereich zuständige Vorstand der SHW AG, Andreas Rydzewski.

Herr Rydzewski, was zeichnet die Bremsscheiben von SHW aus?

Andreas Rydzewski: Grundsätzlich muss man wissen, dass alle Automobilhersteller heute ein Problem mit dem Gewicht ihrer Fahrzeuge haben. Deshalb werden alle Einzelteile eines Fahrzeugs auf ihr Gewichtseinsparungspotenzial untersucht – dies gilt auch für Bremsscheiben. Unsere Verbundbremsscheiben, die aus einem Eisenreibring und einem Aluminiumtopf bestehen und mit denen wir 1994 als erstes Unternehmen in Serienproduktion gegangen sind, können das Gewicht eines Fahrzeugs um bis zu 8 kg reduzieren. Das ist ein wichtiger Erfolgsfaktor!

Aber Sie vertreiben daneben auch einteilige belüftete Bremsscheiben?

Andreas Rydzewski: Das ist richtig. Auf die einteiligen belüfteten Bremsscheiben entfällt derzeit noch der größte Umsatzanteil des

Geschäftsbereichs Bremsscheiben. Auch diese bearbeiteten Bremsscheiben zeichnen sich durch ihre hohe Qualität aus. Und auch hier waren wir die Ersten, die mit neuen Technologien auf den Markt gekommen sind. Doch der Trend geht ganz klar dahin, dass künftig immer mehr Verbundbremsscheiben zum Einsatz kommen und damit ihr Anteil an unserem Gesamtumsatz steigen wird. Diese Verschiebung hin zu höherwertigen Bremsscheiben wird sich entsprechend positiv auf die Profitabilität auswirken!

Und wie geht es im Bereich Bremsscheiben bei SHW weiter?

Andreas Rydzewski: Das lässt sich relativ klar umreißen: Wir wollen unsere Kunden auch in Zukunft als führender Technologiepartner mit innovativen Produkten beliefern und die über Jahre gewachsenen, engen Partnerschaften mit praktisch allen Automobilherstellern weiter ausbauen. Deshalb investieren wir in den nächsten Jahren etwa 10 Mio. Euro in neue Bearbeitungsanlagen in unserem Werk in Neuhausen ob Eck, insbesondere um unsere Kapazitäten für Verbundbremsscheiben auszubauen. Diese Investitionen bilden die Basis dafür, dass wir auch künftig Innovationsführer und Trendsetter in unseren attraktiven Wachstumsmärkten sein werden!



› Unsere innovativen Produktlösungen kommen auch in Nutzfahrzeugen sowie Land- und Baumaschinen zum Einsatz.

ATTRAKTIVE WACHSTUMSPERSPEKTIVEN

Wir werden unseren Wachstumskurs auf Basis einer klar definierten Unternehmensstrategie fortsetzen.

UNSERE WACHSTUMSSTRATEGIE BASIERT IM WESENTLICHEN AUF DREI PUNKTEN:

1. Fokus auf innovative Produktlösungen

Wir wollen uns auch künftig auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren und ein führender Technologiepartner für die verschiedenen Antriebskonzepte sein. Außerdem arbeiten wir daran, kostengünstige Bremscheiben einbaufertig und in Verbundbauweise für die Serienproduktion herzustellen.

2. Fokus auf neue Märkte

Die einfache Skalierbarkeit des Pumpengeschäfts ermöglicht uns eine relativ wenig risikobehaftete Expansion in neue Märkte, in denen unsere Kunden bereits heute über Produktionsstandorte verfügen oder in Zukunft neu errichten werden. In unserem Kernmarkt Europa verfügen wir bereits über eine hohe Marktdurchdringung. Besondere Wachstumschancen sehen wir insbesondere in Nord- und Südamerika sowie in China.

Unsere Internationalisierungsstrategie werden wir ausschließlich mit 100-prozentigen Tochtergesellschaften umsetzen. In Brasilien

werden wir im Laufe des Jahres die Produktion von Ölpumpen aufnehmen. In den USA haben wir in der Nähe von Detroit ein Vertriebsbüro eröffnet, um insbesondere die bereits existierenden Kontakte zu den drei großen amerikanischen Automobilherstellern deutlich zu intensivieren. Als nächster Schritt ist der Aufbau eigener Fertigungskapazitäten geplant. In China wollen wir die Marktchancen gezielt ergreifen.

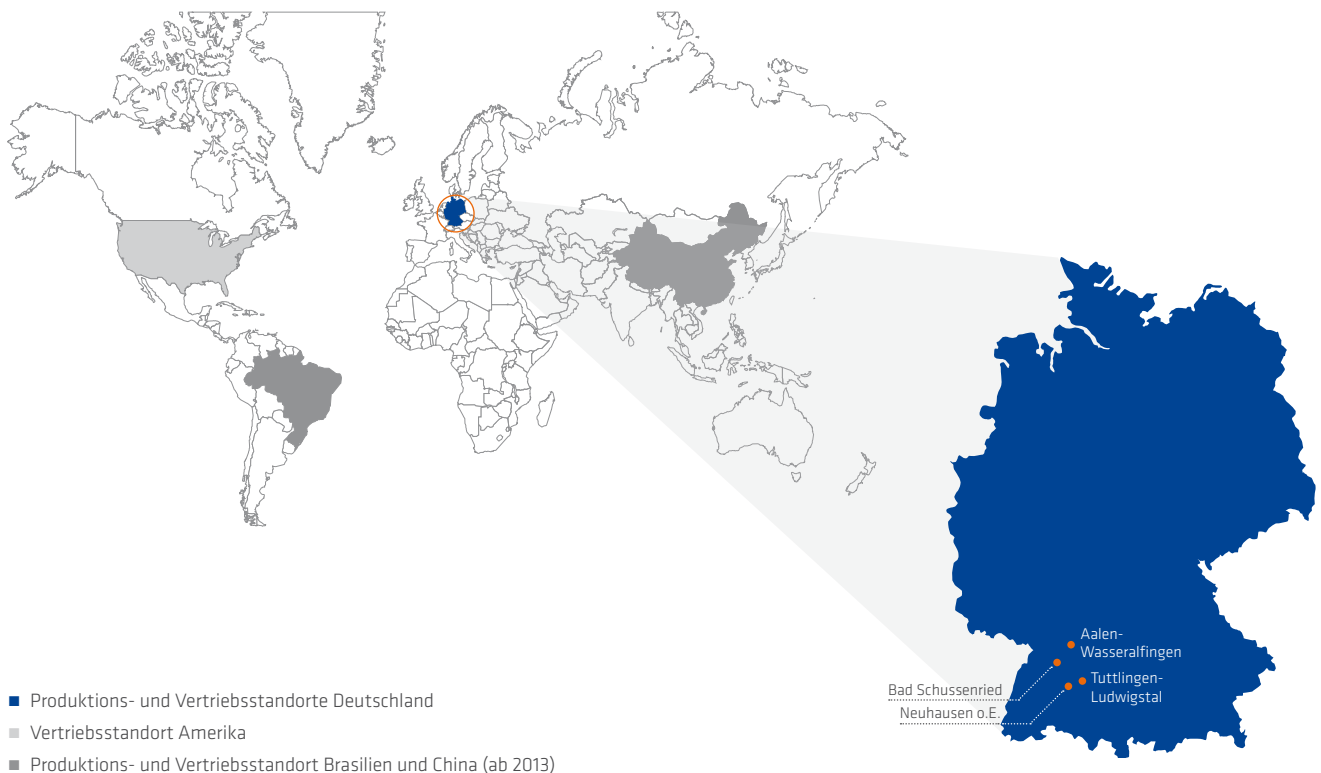
3. Fokus auf Akquisitionen

Durch den Mittelzufluss aus dem Verkauf der Beteiligung an der kanadischen STT Technologies Inc. sowie mit dem neuen Konsortialkredit verfügen wir über ausreichend finanzielle Mittel, um Akquisitionen in einem mittleren zweistelligen Millionenbereich zu finanzieren. Als Zielunternehmen kommen kleine bis mittelgroße Firmen mit technologisch anspruchsvollen Produkten infrage, die zum heutigen Kerngeschäft gehören bzw. unmittelbar an das heutige Kerngeschäft angrenzen.



› Qualitätsmanagement hat für uns oberste Priorität.

STANDORTE DER SHW AG





FINANZIELLE STABILITÄT UND PROFITABLES WACHSTUM

Unsere Wachstumsstrategie steht auf einem soliden finanziellen Fundament.

KAPITALRENDITE WEITERHIN ÜBER DURCHSCHNITT

SHW konnte im Berichtsjahr 2012 erneut mit guten Geschäftszahlen aufwarten. Der Konzernumsatz lag mit 325 Mio. Euro am oberen Ende der in Aussicht gestellten Bandbreite; das bereinigte EBITDA konnte mit knapp 34 Mio. Euro überproportional zulegen. Die adjustierte EBITDA-Marge verbesserte sich dementsprechend von 10,0 Prozent auf 10,4 Prozent.

Die operative Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre wurde damit fortgeschrieben: Die Vielzahl an Produktneuanläufen und die Kundenstruktur haben dazu beigetragen, dass sich die SHW von der negativen Marktentwicklung – die Fahrzeugproduktion in Europa schrumpfte 2012 um 6,9 Prozent – abkoppeln und Umsatz

sowie Ergebnis erneut steigern konnte. Mit einer Kapitalrendite von etwa 25 Prozent heben wir uns weiterhin deutlich vom Wettbewerb ab. Diese solide finanzielle Basis hat uns auch ermöglicht, weiter in die Zukunft zu investieren und die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen noch einmal um knapp 9 Prozent zu steigern.

Wir werden den eingeschlagenen Kurs des profitablen Wachstums konsequent fortsetzen. Die SHW ist hervorragend positioniert, um weiterhin Mehrwert zu schaffen.



› Unser neues Logistikzentrum in Bad Schussenried hilft uns die Lieferfähigkeit weiter zu optimieren.

KURZINTERVIEW MIT DEM FINANZVORSTAND



› **Oliver Albrecht**
Finanzvorstand

SHW zeichnet neben ihrer hohen technologischen Kompetenz ein besonders gutes Finanzprofil aus. Mit einer Eigenkapitalquote von 52 Prozent verfügt das Unternehmen über eine sehr solide Finanz- und Kapitalstruktur. Hintergründe und Perspektiven erläutert der Finanzvorstand der SHW AG, Oliver Albrecht.

Herr Albrecht, SHW hat vor Kurzem ihre Anteile an der kanadischen STT Technologies veräußert. Was hat das für Auswirkungen auf Ihr Unternehmen?

Oliver Albrecht: Tatsächlich ist uns aus dem Verkauf unseres 50-prozentigen Anteils an der STT Technologies Inc., Kanada, ein Verkaufserlös von umgerechnet etwa 43 Mio. Euro zugeflossen. Den größten Teil dieser Erlöse wollen wir in den organischen Ausbau unserer Geschäftsaktivitäten reinvestieren. Dazu zählt insbesondere die Entwicklung wichtiger Pkw-Märkte wie Nord- und Südamerika sowie China. In Nordamerika wollen wir das bereits existierende Geschäft im Bereich Truck & Off-Highway deutlich ausbauen.

Sind Akquisitionen auch ein Thema für SHW?

Oliver Albrecht: Wir haben eine klar definierte Akquisitionsstrategie und sind in der Lage, Akquisitionen in einem mittleren zweistelligen Millionenbereich zu stemmen. Und wir haben klare Kriterien festgelegt, die ein Akquisitionsobjekt erfüllen muss, und dazu gehört auf jeden Fall die „Wertsteigerung für SHW“.

Was haben Sie 2012 außerdem in finanzieller Hinsicht erreicht?

Oliver Albrecht: SHW verfügte zum Bilanzstichtag über eine Netto-Liquidität in Höhe von 19,6 Mio. Euro. Wir haben ein neues syndiziertes Darlehen über 60 Mio. Euro abgeschlossen und damit die bestehende Finanzierungsvereinbarung vorzeitig abgelöst. Der neue Konsortialkredit hat eine Laufzeit von fünf Jahren und wurde ohne Sicherheiten vereinbart. Letzteres ist sicherlich auch auf unsere gute finanzielle Performance und hohe Bonität in den letzten Jahren zurückzuführen. Unsere Kapitalrendite (ROCE) lag mit etwa 25 Prozent auch im Geschäftsjahr 2012 weiterhin deutlich über dem Branchendurchschnitt. Insgesamt können wir festhalten: Unser geplanter Wachstumskurs steht auf soliden finanziellen Füßen.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

ALLGEMEINES

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2012 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Aufsichtsrat hat sich dabei eingehend mit der Lage der Gesellschaft befasst und die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat entsprechend seinen Vorgaben regelmäßig, zeitnah und umfassend in Textform oder mündlich über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance und bindet ihn in Entscheidungen von besonderer Bedeutung ein. Zu diesem Zweck erstellt der Vorstand monatlich in Textform einen Bericht, der u. a. detaillierte Angaben zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage der SHW AG und ihrer Tochterunternehmen enthält. Hinzu kommt eine ausführliche Berichterstattung in den turnusmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrats, in denen der Aufsichtsrat mit dem Vorstand Geschäftsentwicklung, Planung und Unternehmensstrategien erörtert. Auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrats in Kontakt mit dem Vorstand, insbesondere die jeweiligen Vorsitzenden der beiden Unternehmensorgane. Auf diese Weise waren die Aufsichtsratsmitglieder über aktuelle Entwicklungen der Geschäftslage und wesentliche Geschäftsvorfälle jeweils zeitnah informiert.

Sofern nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung für einzelne Maßnahmen die Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses erforderlich war, wurde hierüber Beschluss gefasst. Zu zustimmungspflichtigen Maßnahmen werden vom Vorstand, soweit erforderlich, zusätzlich zur mündlichen Erläuterung Ausführungen in Textform erstellt, in denen erforderliche Informationen für die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats zusammengestellt sind.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die Berichte und Beschlussvorlagen des Vorstands sorgfältig geprüft und in seinen Sitzungen eingehend erörtert. Über die dem Aufsichtsrat vorgelegten Unterlagen hinaus war eine Einsicht in weitere Dokumente der Gesellschaft durch den Aufsichtsrat im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Der Aufsichtsrat fasst Beschlüsse grundsätzlich in Sitzungen. Bei Bedarf werden Beschlüsse auch außerhalb von Sitzungen, insbesondere im Rahmen von Telefonkonferenzen oder im schriftlichen Umlaufverfahren, gefasst. Ferner tagt der Aufsichtsrat bei Bedarf ohne Vorstand.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND WESENTLICHE THEMEN

Im Berichtsjahr fanden vier ordentliche und drei außerordentliche Präsenzsitzungen des Aufsichtsratsplenums statt. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. In einem Fall wurde im Geschäftsjahr 2012 ein Beschluss vom Aufsichtsrat außerhalb einer Präsenzsitzung gefasst.

In den Sitzungen des Jahres 2012 wurde der Aufsichtsrat anhand mündlicher und in Textform erstellter Berichte des Vorstands umfassend über alle zentralen Fragen der Geschäftsentwicklung, der Unternehmensstrategie, der Risikolage, des Risikomanagements und der Finanzierungsstruktur der SHW AG und des SHW-Konzerns unterrichtet. Dabei erläuterte der Vorstand u. a. die aktuelle Entwicklung von Umsatz und Ertrag des SHW-Konzerns im In- und Ausland und ging detailliert auf den Geschäftsverlauf der einzelnen Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung der jeweiligen Wettbewerbssituationen ein. Im Berichtsjahr standen vor allem folgende Themen im Vordergrund:

- In der Sitzung am 9. März 2012 hat der Aufsichtsrat insbesondere den Jahres- und Konzernabschlusses und den zusammengefassten Lagebericht der SHW AG jeweils zum 31. Dezember 2011 gebilligt. Der Aufsichtsrat hat sich ferner mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands befasst und Beschluss gefasst über die Beschlussvorschläge zur Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2012 und den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2012. Er hat ferner über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften und zur Entlastung der Geschäftsführer von Tochtergesellschaften der SHW AG Beschluss gefasst. Schließlich hat sich der Aufsichtsrat mit Fragen der Corporate Governance und dem Risikomanagement und der Prüfung der Effizienz des Aufsichtsrats befasst.

- In der Sitzung am 15. Mai 2012 hat sich der Aufsichtsrat vor allem mit der Geschäftsentwicklung bis März 2012 sowie Finanzierungsalternativen befasst.
- Gegenstand der Aufsichtsratssitzung am 18. September 2012 war insbesondere die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Unternehmensstrategie und der Status des SAP-Projekts (unternehmensweite Einführung der SAP-Software). Ferner hat der Aufsichtsrat über die jährliche Entsprechenserklärung Beschluss gefasst, die im Dezember aktualisiert wurde.
- In seiner Sitzung am 28. November 2012 hat der Aufsichtsrat insbesondere das Budget für das Jahr 2013 sowie die Mehrjahresplanung für die Jahre 2014 bis 2016 verabschiedet.
- In der außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats am 18. Juli 2012 hat sich der Aufsichtsrat vor allem mit Fragen der Refinanzierung der Gesellschaft befasst.
- In den außerordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats am 5. September 2012 und am 24. September 2012 wurde im Aufsichtsrat der Verkauf der Joint Venture-Beteiligung an der STT Technologies Inc., Kanada, behandelt.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Um seine Arbeit effizient wahrzunehmen, hat der Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2012 wie im Vorjahr zwei Ausschüsse – den Präsidialausschuss und den Prüfungsausschuss – eingesetzt:

- Der **Präsidialausschuss** bereitet die Aufsichtsratssitzungen vor. Er nimmt ferner die Funktionen eines Personalausschusses wahr und bereitet als solcher u. a. Personalentscheidungen des Aufsichtsrats, insbesondere Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands sowie Festlegung ihrer Vergütung, sowie sonstige im Aufsichtsrat zu behandelnde Personalthemen einschließlich einer regelmäßigen Überprüfung des Vergütungssystems des Vorstands und der langfristigen Nachfolgeplanung für den Vorstand vor. Ferner beschließt er – jeweils soweit nicht gesetzlich zwingend dem Gesamtaufsichtsrat vorbehalten –

anstelle des Aufsichtsrats über Abschluss, Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern und sonstige Rechtsgeschäfte gegenüber Vorstandsmitgliedern und ihnen nahestehenden Personen und Unternehmen, bei denen die Gesellschaft gemäß § 112 AktG durch den Aufsichtsrat vertreten wird. Der Präsidialausschuss beschließt zudem anstelle des Aufsichtsrats über die Einwilligung zu Nebentätigkeiten und zu anderweitigen Tätigkeiten eines Vorstandsmitglieds nach § 88 AktG, die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89, 115 AktG genannten Personenkreis und die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Schließlich entscheidet er über die Erteilung der Zustimmung zu den ihm anstelle des Gesamtaufsichtsrats zur Entscheidung zugewiesenen zustimmungsbedürftigen Geschäften und Maßnahmen. Der Präsidialausschuss nimmt ferner die Aufgaben eines Nominierungsausschusses gemäß Ziffer 5.3.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex wahr und bereitet als solcher die Entscheidungen des Aufsichtsrats über dessen Vorschläge an die Hauptversammlung für Wahlen zum Aufsichtsrat vor. Im Berichtszeitraum tagte der Präsidialausschuss insgesamt viermal. Zusätzlich wurden dreizehn Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

- Der **Prüfungsausschuss** bereitet die Beschlüsse des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss und die Vereinbarungen mit dem Abschlussprüfer, insbesondere den Prüfungsauftrag, die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung, vor. Er befasst sich auch mit der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Ferner bereitet er die Entscheidung des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor und gibt hierzu gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung ab. Er befasst sich auch mit Fragen der Rechnungslegung einschließlich der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, mit der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und der Compliance sowie des internen Revisionssystems. Gemäß Ziffer 7.1.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex erörtert der Prüfungsausschuss auch die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr insgesamt siebenmal zusammen.

- Über die Arbeit der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend informiert. Nähere Informationen zur Zusammensetzung der Ausschüsse befinden sich in der Erklärung zur Unternehmensführung bzw. im Corporate Governance-Bericht, die in einem einheitlichen Dokument auf der Website der Gesellschaft unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cg_bericht_erklaerung_unternehmensfuehrung zu finden sind.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahres- und Konzernabschluss der SHW AG sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht jeweils für das Geschäftsjahr 2012 sind vom Abschlussprüfer der Gesellschaft, der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Prüfungsschwerpunkte waren: Risiken aus Massentransaktionen, Umsatzerlöse, Personal, Werthaltigkeit des Goodwills, Täuschungen, Vermögensschädigungen und Unregelmäßigkeiten sowie Vollständigkeit von Konzernanhang und Lagebericht.

Der Aufsichtsrat hat die vorstehenden Unterlagen eingehend geprüft. Alle Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor. Der Jahres- und Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht wurden zunächst im Prüfungsausschuss und anschließend im Gesamtaufichtsrat jeweils in Gegenwart des zuständigen Wirtschaftsprüfers ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer berichtete dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Der Abschlussprüfer ging ferner auf Umfang, Schwerpunkte sowie die Kosten der Abschlussprüfung ein.

Umstände, die die Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor. Der Abschlussprüfer hat im Berichtsjahr für die Gesellschaft (einschließlich verbundener Unternehmen) Leistungen im Umfang von TEUR 146 zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbracht.

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend Kenntnis genommen und nach Abschluss seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass auch seinerseits keine Einwände zu erheben sind. Der vom Vorstand aufgestellte und vom Abschlussprüfer geprüfte Jahres- und Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht wurden vom Aufsichtsrat gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Schließlich hat der Aufsichtsrat auch den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und schließt sich diesem Vorschlag unter Berücksichtigung insbesondere des Jahresergebnisses, der Liquidität und der Finanzplanung der Gesellschaft an.

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat als Abschlussprüfer auch den Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2012 geprüft und seinen Prüfungsbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Prüfung durch den Abschlussprüfer hat keine Beanstandungen ergeben. Es wurde folgender uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrats zum Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen teilgenommen und dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Auch die Überprüfung des Berichts des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen durch den Aufsichtsrat hat zu keinen Beanstandungen geführt. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner

eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwände.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte sind im Berichtsjahr im Aufsichtsrat nicht aufgetreten.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat haben Anfang September 2012 ihre gemeinsame Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben; diese wurde mit der Entsprechenserklärung vom Dezember 2012 ergänzt und neu gefasst.

Diese Erklärungen wurden auf der Internetseite des Unternehmens unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cgkodex dauerhaft zugänglich gemacht. Die SHW AG entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex weitgehend. Die Entsprechenserklärung vom Dezember 2012 mit der Erläuterung der wenigen Abweichungen von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ist ferner in der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB enthalten, die zusammen mit dem Corporate Governance-Bericht in einem einheitlichen Dokument auf der Website der Gesellschaft unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cg_bericht_erklaerung_unternehmensfuehrung abrufbar ist. Diesem Dokument können auch weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance im SHW-Konzern entnommen werden.

BESETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Berichtsjahr 2012 gab es in der Besetzung des Aufsichtsrats und des Vorstands jeweils keine Veränderungen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Arbeit im vergangenen Jahr, die damit die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der SHW AG ermöglicht haben.

Aalen, im März 2013

Für den Aufsichtsrat



Anton Schneider
Vorsitzender

SHW-AKTIE

AKTIENMÄRKTE PROFITIEREN VON EXPANSIVER POLITIK DER NOTENBANKEN

Die überwiegend positive Entwicklung der Aktienmärkte im Jahr 2012 lag größtenteils an der expansiven Politik der Europäischen Zentralbank, der Federal Reserve und der Bank of China. Gerade die Ankündigung, unbegrenzt Anleihen von Krisenländern aufzukaufen, die weitere quantitative Lockerung sowie die Senkung der Zinssätze waren die wesentlichsten Treibkräfte für die Aktienmärkte. Der zwischenzeitlich drohende Austritt Griechenlands aus dem Euroraum, Besorgnisse um die Stabilität des spanischen Bankensektors, die enttäuschenden Konjunkturdaten im Euroraum als Folge der Staatsschuldenkrise, das sich abschwächende Wachstum in China sowie schwächere Unternehmenszahlen konnten die Aufwärtsbewegung nur vorübergehend aufhalten.

Die positive Grundstimmung schlug sich entsprechend in der Entwicklung der wichtigsten internationalen und nationalen Aktienindizes nieder. Der amerikanische Leitindex Dow Jones beendete das Jahr mit einem Plus von 7,3 Prozent mit 13.104 Punkten. Der japanische Nikkei-Index profitierte vom schwächeren Yen und stieg um 22,9 Prozent auf 10.395 Punkte. In Europa verbesserte sich der Euro Stoxx 50 um knapp 14 Prozent und schloss zum 31. Dezember 2012 mit 2.636 Punkten. Der deutsche Leitindex DAX konnte

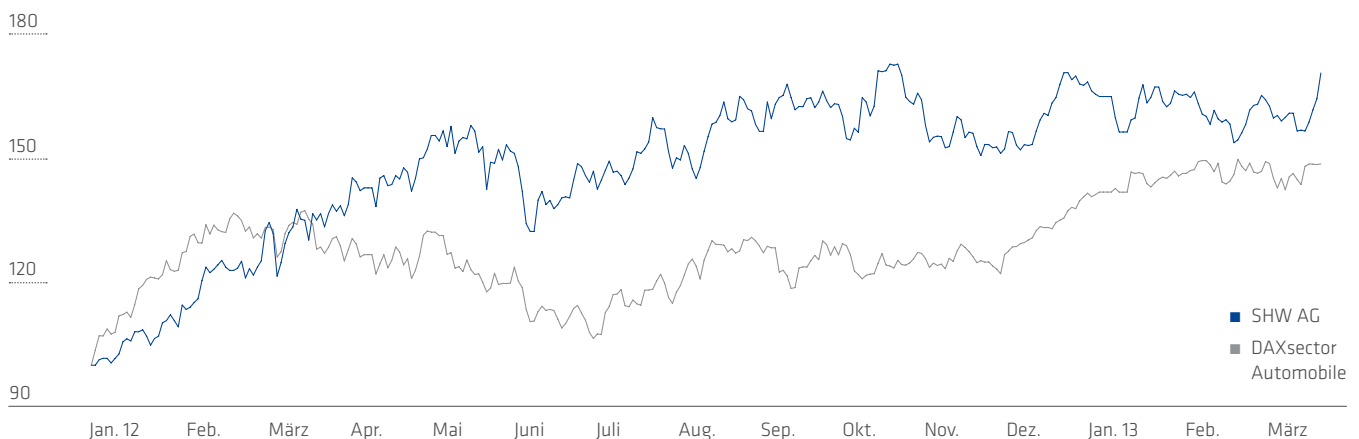
im Zeitraum Januar bis Dezember 2012 um 29,1 Prozent zulegen und beendete das Börsenjahr mit 7.612 Punkten. Der Auswahlindex SDAX stieg in dem positiven Marktumfeld um rund 830 Punkte auf 5.249 Punkte.

Die im relevanten Vergleichsindex DAXsector Automobile Performance enthaltenen Unternehmen profitierten überwiegend von der dynamischen Entwicklung der globalen Fahrzeugproduktion (+5,8 Prozent ggü. Vorjahr). Der Index legte um rund 42 Prozent auf 976 Punkte zu.

SHW-AKTIE ÜBERTRIFFT BRANCHENINDEX DEUTLICH

Die SHW-Aktie profitierte ebenfalls von dem positiven Sentiment für Automobil- und Zulieferwerte und stieg im Jahresendvergleich bei deutlich anziehenden Umsätzen um 56,5 Prozent auf 28,96 Euro. Dabei wurde im April 2012 der Emissionspreis von 26 Euro erstmals wieder übertroffen. Gegenüber dem DAXsector Automobile Performance-Index schnitt die SHW-Aktie im Zeitraum von Januar bis Dezember 2012 damit deutlich besser ab. Aktuell notiert die SHW-Aktie mit 31,60 Euro (11. März 2013) in der Nähe der Höchststände von etwa 32 Euro.

SHW-AKTIE IM BENCHMARK-VERGLEICH (INDEXIERT)



SHW FORMALER SDAX-AUFNAHMEKANDIDAT

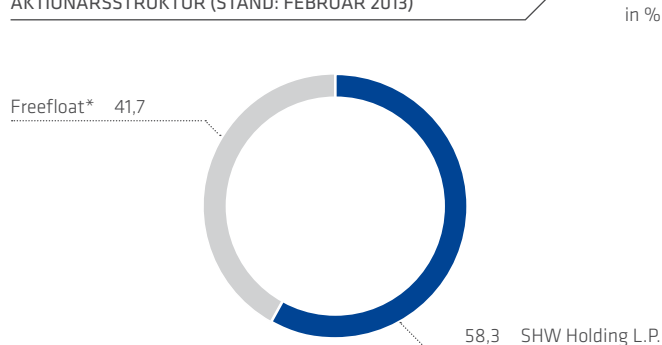
Dank der positiven Kursentwicklung und des gestiegenen Handelsvolumens in den zurückliegenden Monaten zählt die SHW seit Mai 2012 zu den formalen SDAX-Aufnahmekandidaten. Ein Titel ist dann formaler SDAX-Aufnahmekandidat, wenn er auf der für die Index-Anpassung relevanten MDAX/SDAX-Selektionsliste der Deutschen Börse AG das 110/110-Kriterium (Free-Float-Marktkapitalisierungs-/Liquiditätsranking kumuliert über die letzten zwölf Monate) erfüllt. Zum 31. Dezember 2012 lag die SHW beim Free-Float-Marktkapitalisierungsranking auf Platz 105 (Vorjahr: 117) und beim Liquiditätsranking auf Platz 83 (Vorjahr: 127).

AKTIONÄRSSTRUKTUR NAHEZU UNVERÄNDERT

Die Aktionärsstruktur ist gegenüber dem Vorjahresende nahezu unverändert geblieben. Größter Aktionär mit einem Anteil von unverändert 58,3 Prozent ist weiterhin die SHW Holding L.P. Mit dem Ablauf der zwölfmonatigen Lock-up-Periode am 6. Juli 2012 wurden gemäß der Definition der Deutschen Börse AG die von aktiven bzw.

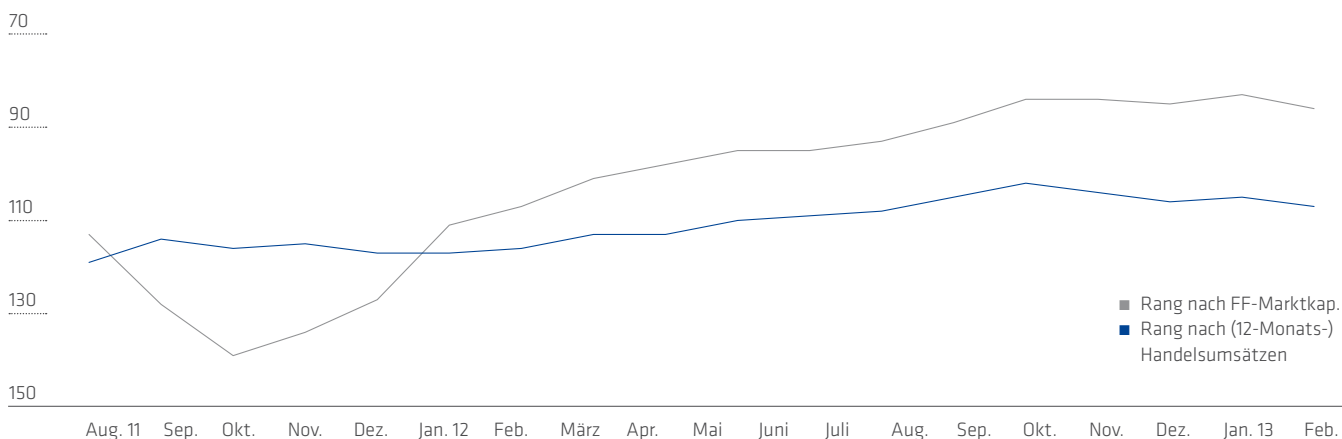
ehemaligen Managern der SHW AG gehaltenen Aktien nicht mehr dem Festbesitz zugeordnet. Dadurch hat sich der Streubesitz von 40,2 Prozent auf 41,7 Prozent erhöht. Innerhalb des Streubesitzes gibt es mit der Capital Group Companies Inc. (USA) sowie der österreichischen Linz Textil Holding AG aktuell zwei Aktionäre, die oberhalb der Meldeschwelle von 3 Prozent liegen.

AKTIONÄRSSTRUKTUR (STAND: FEBRUAR 2013)



*) Streubesitz gemäß Definition der Deutschen Börse. Davon: Capital Research and Management Company (3,93 Prozent); Linz Textil Holding AG (3,03 Prozent)

ENTWICKLUNG FREE-FLOAT-MARKTKAPITALISIERUNGS-/LIQUIDITÄTSRANKING



Quelle: Deutsche Börse AG

RESEARCH COVERAGE DEUTLICH AUSGEBAUT

Im zurückliegenden Jahr ist es der SHW gelungen, die Research Coverage deutlich auszubauen. Nach den beiden Konsortialbanken Commerzbank und Exane BNP Paribas haben mit dem Bankhaus Lampe, der Deutschen Bank, der LBBW sowie Westend Brokers vier weitere Banken und Analysehäuser die SHW-Aktie in ihr Research-Universum aufgenommen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat eine weitere Bank ihre Absicht bekundet, die Coverage im laufenden Jahr aufzunehmen.

RESEARCH COVERAGE (STAND: FEBRUAR 2013)

Institut	Analyst	Empfehlung	Kursziel
Bankhaus Lampe	Christian Ludwig	Halten	31 Euro
Commerzbank	Daniel Schwarz / Sascha Gommel	Kaufen	37 Euro
Deutsche Bank	Jochen Gehrke / Tim Rokossa	Kaufen	34 Euro
Exane BNP Paribas	Gerhard Orgonas	Neutral	32 Euro
LBBW	Stefan Maichl	Halten	30 Euro
Westend Brokers	Albrecht Denninghoff	Neutral	29 Euro

WEITERE INTENSIVIERUNG DER INVESTOR RELATIONS-ARBEIT GEPLANT

Die Gesellschaft wird die Investor Relations-Arbeit auch im Geschäftsjahr 2013 – insbesondere auf internationaler Ebene – nochmals ausbauen. Als Unternehmen mit einem klaren Fokus auf CO₂-Reduzierung werden wir weiterhin verstärkt auf Investoren zugehen, deren Investitionsschwerpunkt auf dem Thema Nachhaltigkeit liegt. Das stetig steigende Interesse an der SHW-Aktie werden wir im Wesentlichen durch die Teilnahme an Investorenkonferenzen und Roadshows im In- und Ausland abdecken. Darüber hinaus bieten wir interessierten Investoren die Möglichkeit an, sich vor Ort einen unmittelbaren Eindruck von der Innovationskraft und Fertigungskompetenz der Firma zu machen. Durch unsere Mitgliedschaft im BWSC (Baden-Württembergische Small Caps) wollen wir auf gemeinsam mit Regionalbanken organisierten Anlegerinformationsveranstaltungen den Kontakt zu Vermögensverwaltern und Privatanlegern pflegen und ausbauen. Und nicht zuletzt rücken Family Offices mehr und mehr in den Fokus unserer IR-Aktivitäten.

Ansprechpartner Investor Relations:

Michael Schickling

Telefon: +49 7361 502-462

Telefax: +49 7361 502-674

E-Mail: michael.schickling@shw.de

KENNZAHLEN ZUR AKTIE 2012

Höchstkurs ¹⁾ (in Euro)	32,000
Tiefstkurs ¹⁾ (in Euro)	18,500
Eröffnungskurs am 03.01.2012 (in Euro)	18,500
Schlusskurs am 28.12.2012 (in Euro)	28,955
Kursperformance der Aktie im Berichtszeitraum (in Prozent)	56,5
Marktkapitalisierung zum 03.01.2012 (in Mio. Euro)	108,2
Marktkapitalisierung zum 28.12.2012 (in Mio. Euro)	169,4
Durchschnittlicher Aktienumsatz pro Tag in Mio. Euro ²⁾	0,331
Durchschnittlicher Aktienumsatz pro Tag in Stück ²⁾	12.226
Dividende je Aktie (in Euro) ³⁾	1,00
Sonderdividende je Aktie (in Euro) ³⁾	3,00
Ergebnis je Aktie – fortgeführte Geschäftsbereiche (in Euro)	2,44
Ergebnis je Aktie – aufgegebenen Geschäftsbereiche (in Euro)	5,44

¹⁾ Schlusskurs Xetra-Handel

²⁾ Alle deutschen Börsenplätze

³⁾ Vorschlag zur Beschlussfassung durch die Hauptversammlung am 14. Mai 2013

SHW-AKTIE IM ÜBERBLICK

WKN	A1JBPV
ISIN	DE000A1JBPV9
Bloomberg-Kürzel (Xetra)	SW1.GY
Reuters-Kürzel (Xetra)	SW1.DE
Marktsegment	Regulierter Markt Frankfurt (Prime Standard)
Anzahl der Aktien zum 31.12.2012	5.851.100 Stück
Designated Sponsor	Commerzbank AG

ZUSAMMENGEFASSTER KONZERNLAGEBERICHT UND LAGEBERICHT DER SHW AG

23 GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

- 23 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit
- 24 Leitung und Kontrolle
- 25 Vergütungsbericht
- 28 Markt und Wettbewerb
- 28 Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren
- 29 Unternehmensstrategie, -steuerung und -ziele
- 32 Forschung und Entwicklung
- 34 Überblick über den Geschäftsverlauf

37 ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES SHW-KONZERNS

- 37 Ertragslage
- 39 Geschäftsbereiche
- 41 Finanzlage
- 43 Vermögenslage
- 44 Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

45 JAHRESABSCHLUSS DER SHW AG

- 45 Erläuterung der Ertragslage
- 45 Erläuterung der Vermögens- und Finanzlage
- 46 Verweis auf Abhängigkeitsbericht gemäß §312 Abs. 3 Satz 3 AktG

46 ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN MIT ERLÄUTERUNGEN

50 RISIKOBERICHT

- 50 Grundlagen des Risikomanagements
- 50 Organisation des Risikomanagements
- 51 Allgemeiner Risikomanagementprozess
- 53 Strategische und organisatorische Risiken
- 56 Risiken in Verbindung mit der Einhaltung von Standards
- 56 Finanzrisiken
- 57 Beurteilung der Gesamtrisikolage

58 PROGNOSEBERICHT

- 58 Ausblick Gesamtwirtschaft und Branche
- 59 Ausblick Konzern
- 61 Chancen
- 62 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

KONZERNSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die SHW AG ist die Muttergesellschaft des SHW-Konzerns und eine reine Holdinggesellschaft. Sie hält alle Geschäftsanteile an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH mit Sitz in Aalen-Wasseralfingen, einer Zwischenholding, die wiederum sämtliche Geschäftsanteile an der SHW Automotive GmbH mit Sitz in Aalen-Wasseralfingen hält. Die Gesellschaft hält außerdem mittelbar bzw. unmittelbar sämtliche Anteile an den ausländischen Tochtergesellschaften SHW do Brasil Ltda. mit Sitz in São Paulo, Brasilien, und SHW Automotive CZ, s.r.o. mit Sitz in Brno (Brünn), Tschechien. Die SHW Automotive GmbH hält sämtliche Anteile an der chinesischen Tochtergesellschaft SHW Automotive Pumps (Shanghai) Co., Ltd., sowie der SHW Industries GmbH.

Die operative Geschäftstätigkeit des SHW-Konzerns wird durch die SHW Automotive GmbH und ihre Tochtergesellschaften ausgeführt.

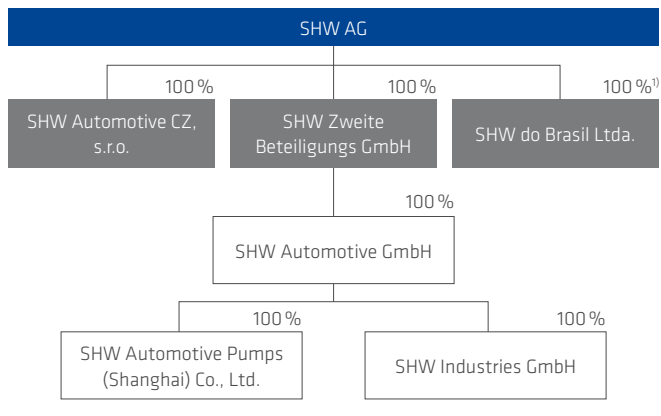
FOKUSSIERTES UNTERNEHMEN MIT ZWEI GESCHÄFTSBEREICHEN

Der SHW-Konzern ist ein Zulieferer für namhafte Automobilhersteller, Nutzfahrzeug- sowie Land- und Baumaschinenhersteller und andere Zulieferer der Fahrzeugindustrie.

Das Geschäft des SHW-Konzerns ist in die Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben unterteilt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des SHW-Konzerns liegt in der Entwicklung und Herstellung von Produkten, die zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen im Automobilbereich beitragen.

PUMPEN & MOTORKOMPONENTEN			BREMSSCHEIBEN
Bad Schussenried			Aalen-Wasseralfingen
			Tuttlingen-Ludwigstal Neuhausen ob Eck
Personenkraftwagen	Truck & Off-Highway	Pulvermetallurgie	
Ölpumpen für Motoren und Getriebe	Getriebeölpumpen	Sinterteile aus Aluminium oder Stahl für Nockenwellenversteller	Unbearbeitete einteilige belüftete Bremscheiben
Variable Ölpumpen/ kennfeldgesteuerte Pumpen	Motorölpumpen	Pumpenzahnräder	Bearbeitete einteilige belüftete Bremscheiben
Öl-/Vakuumpumpen	Kraftstoffpumpen	Sinterteile für Motoren und Getriebe	Verbundbremscheiben
Wasserpumpen	Getriebeölpumpen		
Ausgleichswelleneinheiten			
Nockenwellenversteller			

BETEILIGUNGSÜBERSICHT



¹⁾ Die Anteile werden unmittelbar und mittelbar über die SHW Zweite Beteiligungs mbH gehalten.

FÜHRENDER HERSTELLER VON PUMPEN UND MOTORKOMPONENTEN IN EUROPA

Der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten stellt das größte operative Segment des SHW-Konzerns dar und verfügt über Produktionsstandorte in Bad Schussenried und Aalen-Wasseralfingen. In Bad Schussenried werden im Geschäftsfeld Personenkraftwagen Ölpumpen für Motoren und Getriebe, Vakuumpumpen, Wasserpumpen, Ausgleichswelleneinheiten und Nockenwellenversteller gefertigt.

Im Geschäftsfeld Truck & Off-Highway produziert der SHW-Konzern unterschiedliche Pumpentypen für Lkw, Agrar- und Baumaschinen, Stationärmotoren und Windkraftanlagen.

Zusätzlich stellt der SHW-Konzern im Geschäftsfeld Pulvermetallurgie am Standort Aalen-Wasseralfingen Motorkomponenten her. Dazu zählen beispielsweise Pumpenzahnräder und andere Pumpenteile, z.B. Rotoren und Stellingringe sowie Komponenten für Motoren und Getriebe.

TECHNOLOGIEFÜHRER IM BEREICH BREMSSCHEIBEN FÜR HIGH PERFORMANCE-FAHRZEUGE

Der SHW-Konzern ist der Technologieführer bei der Herstellung von Bremscheiben für High Performance-Fahrzeuge. Im Geschäftsbereich Bremscheiben werden einteilige belüftete Bremscheiben aus Gusseisen sowie Leichtbaubremsscheiben, sogenannte Verbundbremscheiben, aus der Kombination eines Eisenreibrings mit einem Aluminiumtopf entwickelt und produziert. Die Standorte sind Tuttlingen-Ludwigstal und Neuhausen ob Eck.

LEITUNG UND KONTROLLE

Die SHW AG hat ihren Sitz in Aalen und unterliegt folglich als deutsche Gesellschaft dem deutschen Aktienrecht. Der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung sind die Organe der Gesellschaft. Die SHW AG hat ein duales Führungssystem aus Vorstand und Aufsichtsrat – Geschäftsleitung und Geschäftskontrolle sind dementsprechend streng voneinander getrennt.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft in eigener Verantwortung mit dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder). Er besteht satzungsgemäß aus einer oder mehreren Personen. Zurzeit setzt sich der Vorstand aus drei Vorständen zusammen. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Aufgabenbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Im Rahmen dieser Gesamtverantwortung haben die drei Vorstände in ihrem jeweils zugewiesenen Aufgabenbereich kollegial und vertrauensvoll zum Wohle des Unternehmens zusammenzuarbeiten.

Der Vorstand ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens zuständig und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat der SHW AG regelmäßig über die gesetzlichen Berichterstattungspflichten hinaus über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance zu informieren.

Der Aufsichtsrat der SHW AG berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte und Maßnahmen (z. B. wesentliche Änderungen der Konzernstruktur, Akquisitionen, Erschließung neuer Märkte) nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats der SHW AG vornehmen darf.

Dem Aufsichtsrat der SHW AG gehören satzungsgemäß sechs Mitglieder an, die sämtlich von der Hauptversammlung gewählt werden. Der Aufsichtsrat tritt mindestens zweimal pro Kalenderhalbjahr zusammen. Der Aufsichtsrat der SHW AG hat zur Steigerung der Effizienz und der Behandlung komplexer Sachverhalte einen Präsidialausschuss und einen Prüfungsausschuss eingerichtet.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289A HGB UND CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT NACH ZIFFER 3.10 DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die insbesondere die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG, Angaben zu wesentlichen Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen enthält, sowie der Corporate Governance-Bericht nach Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex, der zu weiteren Themen der Corporate Governance bei der SHW berichtet, sind in einem einheitlichen Dokument auf der SHW-Website unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cg_bericht_erklaerung_unternehmensfuehrung zu finden.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des zusammengefassten (Konzern-)Lageberichts. Er beschreibt die Struktur der Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie deren einzelne Vergütungsbestandteile. Der Bericht entspricht den Vorgaben des deutschen Handelsrechts (HGB) und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS); er berücksichtigt ferner die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

VORSTAND

Vergütungssystem

Entsprechend den Anforderungen des Aktiengesetzes und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex besteht die Vergütung der Vorstandsmitglieder aus festen (erfolgsunabhängigen) und variablen (erfolgsabhängigen) Bestandteilen. Die variable Vergütung besteht zu 40 Prozent aus einem Jahresbonus und zu 60 Prozent aus einem rollierenden Nachhaltigkeitsbonus mit zur Hälfte zweijähriger und zur Hälfte dreijähriger Bemessungsgrundlage. Die Vergütungsbestandteile sind so ausgerichtet, dass sie für sich und in ihrer Gesamtheit unter Berücksichtigung der Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seiner persönlichen Leistung sowie der wirtschaftlichen Lage, dem Erfolg und den Zukunftsaussichten der SHW AG angemessen sind.

Die Hauptversammlung der SHW AG vom 15. Mai 2012 hat das geltende System zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft bei einer Präsenz von 77,93 Prozent des gesamten Grundkapitals mit 99,95 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen gebilligt.

Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile

Die Vorstandsmitglieder erhalten eine jährliche Festvergütung, die in zwölf gleichen Monatsraten ausgezahlt wird. Daneben erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form eines Dienstwagens, von Zuschüssen zu Versicherungen bzw. durch Abschluss von Versicherungen zugunsten der Vorstandsmitglieder unter Übernahme der Versicherungsprämien.

Variable Vergütungsbestandteile

Für die erfolgsabhängige Vergütung ist in den Vorstandsanstellungsverträgen jeweils ein Zielbonus festgelegt, der dem Betrag der erfolgsabhängigen Vergütung bei vollständiger (100 Prozent) Zielerreichung entspricht.

Erstes Element der variablen Vorstandsvergütung ist der auf das jeweilige Geschäftsjahr bezogene Jahresbonus, auf den 40 Prozent des Zielbonus entfallen. Er wird anhand der Erreichung von Zielen bestimmt, die auf bestimmte Kennzahlen der Gesellschaft und

ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (zusammen die SHW-Gruppe) bezogen sind. Er hängt zu einem Anteil von 70 Prozent von der Entwicklung des EBITDA der SHW-Gruppe und zu einem Anteil von 30 Prozent von der Entwicklung der Netto-Finanzverbindlichkeiten der SHW-Gruppe ab. Maßgebliche Vergleichsgröße für die Bemessung der Zielerreichung sind dabei die Vorgaben für EBITDA und Netto-Finanzverbindlichkeiten der SHW-Gruppe in dem vom Aufsichtsrat genehmigten Jahresbudget für das betreffende Geschäftsjahr. Der für ein Geschäftsjahr zu zahlende Jahresbonus wird jeweils im Folgejahr auf Basis des geprüften und gebilligten Konzernjahresabschlusses der SHW AG ermittelt und anschließend ausgezahlt. Bei der Bemessung der Zielerreichung kann der Aufsichtsrat außerordentlichen Entwicklungen ggf. geeignet Rechnung tragen. Ferner wird der ermittelte Betrag gekürzt, wenn die in den jeweiligen Kredit- und Fremdfinanzierungsvereinbarungen der SHW-Gruppe enthaltenen Vorgaben für Finanzkennzahlen (sogenannte Covenants) im betreffenden Geschäftsjahr nicht eingehalten werden. Bei Zielüberschreitung kann der Jahresbonus den auf ihn entfallenden anteiligen Zielbonus überschreiten; jedoch kann der Jahresbonus nicht mehr als das Doppelte des anteiligen Zielbonus betragen.

Zweites Element der variablen Vergütung ist der sogenannte Nachhaltigkeitsbonus, auf den 60 Prozent des Zielbonus entfallen. Der Nachhaltigkeitsbonus wird seinerseits hälftig auf einer zweijährigen und hälftig auf einer dreijährigen Bemessungsgrundlage ermittelt. Seine Höhe richtet sich nach der Aktienkursentwicklung der Gesellschaft im Verhältnis zum Vergleichsindex DAXsector Automobile Performance im jeweils laufenden Geschäftsjahr sowie einem Folgejahr (zweijährige Bemessungsgrundlage) bzw. im jeweils laufenden Geschäftsjahr und zwei Folgejahren (dreijährige Bemessungsgrundlage). Der maßgebliche Kurs wird dabei

als 90-Tage-Durchschnittskurs am jeweiligen Jahresende ermittelt; Ausgangsgröße für das Jahr 2011 war der Emissionspreis der Aktie beim Börsengang. Volle Zielerreichung liegt vor, wenn die Börsenkursentwicklung im maßgeblichen Zeitraum der Entwicklung des Vergleichsindex entspricht. In dem Verhältnis, in dem sich der Börsenkurs der SHW-Aktie im maßgeblichen Zeitraum besser bzw. schlechter entwickelt als der Vergleichsindex, erhöht bzw. vermindert sich der Nachhaltigkeitsbonus gegenüber dem anteiligen Zielbonus; er beträgt jedoch höchstens 150 Prozent des anteiligen Zielbonus. Der ermittelte Nachhaltigkeitsbonus wird jeweils zwei Monate nach Ablauf des maßgeblichen Bemessungszeitraums ausgezahlt.

Pensionszusagen

Eine vertragliche Pensionsregelung besteht nur mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Krause, die auf einer Anwartschaft auf Versorgungsleistungen auf der Grundlage eines Dienstvertrags aus dem Jahr 2000 beruht. Sie beinhaltet im Wesentlichen folgende Regelungen:

Die Altersrente beginnt mit Beendigung der Vorstandstätigkeit nach Vollendung des 65. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um einen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsfall im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung oder um Hinterbliebenenversorgung im Todesfall. Bei einer Beendigung vor Vollendung des 65. Lebensjahres wird die Altersrente entsprechend gekürzt. Im Falle der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit vor Erreichen des Renteneintrittsalters erhält der Vorstandsvorsitzende eine Invalidenrente in Höhe der Versorgungszusage. Im Falle des Todes während der Vorstandstätigkeit oder nach Eintritt des Rentenfalls steht der Witwe eine Hinterbliebenenrente in Höhe von 60 Prozent und einem unterhaltsberechtigten Kind eine Waisenrente in Höhe von jeweils 20 Prozent des zugesagten

GESAMTVERGÜTUNG DES VORSTANDS IM GESCHÄFTSJAHR 2012

in TEUR	Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile		Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile		Jahresvergütung
Name	Jahresfestvergütung	Nebenleistungen	Jahresbonus	Nachhaltigkeitsbonus ^{1,2)}	Gesamt
Dr.-Ing. Wolfgang Krause	276	16	48	99	439
Andreas Rydzewski	201	14	29	60	304
Oliver Albrecht	201	15	29	60	305
Summe	678	45	106	219	1.048

¹⁾Wert für den Nachhaltigkeitsbonus für das Geschäftsjahr 2012 bei 100 Prozent Zielerreichung (siehe zur Berechnung des Nachhaltigkeitsbonus näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Variable Vergütungsbestandteile“).

²⁾Der auf das Geschäftsjahr 2011 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2012 fällig und beträgt für Herrn Dr. Wolfgang Krause 56 TEUR, für Herrn Andreas Rydzewski 34 TEUR und für Herrn Oliver Albrecht 29 TEUR.

Versorgungsbetrags zu. Bei zwei oder mehr Waisen beträgt die Waisenrente zusammen 40 Prozent des zugesagten Versorgungsbetrags und ist zu gleichen Teilen auf die Waisen aufzuteilen. Wenn kein Witwengeld gewährt wird, erhöht sich die Waisenrente je Waise grundsätzlich auf 30 Prozent, bei drei oder mehr Waisen auf zusammen 80 Prozent zu gleichen Teilen. Im Falle des Ausscheidens des Vorstandsvorsitzenden vor Erreichen des Renteneintrittsalters richtet sich die Unverfallbarkeit der Pensionsanwartschaft nach den gesetzlichen Bestimmungen. Für die oben beschriebene Pensionszusage an den Vorsitzenden des Vorstands bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 34 TEUR. Der Barwert dieser Pensionszusage beträgt 68 TEUR.

Sonstige Leistungen im Todesfall

Im Falle des Todes eines Vorstandsmitglieds während der Dauer seiner Bestellung haben seine Witwe, ersatzweise seine unterhaltsberechtigten Angehörigen, Anspruch auf die auf den Sterbemonat sowie die zwei folgenden Monate entfallende feste Vergütung.

Leistungen für den Fall der Beendigung von Dienstverträgen

Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder sehen für den Fall des vorzeitigen Widerrufs der Bestellung zum Vorstand aus wichtigem Grund vor, dass die Gesellschaft das betreffende Vorstandsmitglied nach Wahl des Aufsichtsrats von seinen Diensten unter Fortzahlung der Festvergütung (und Anrechnung noch nicht erfüllter Urlaubsansprüche) freustellen kann oder den Dienstvertrag unter Zahlung einer Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen (einschließlich Nebenleistungen), höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags, vorzeitig kündigen kann.

Ferner sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder ein Recht der Vorstandsmitglieder zur Amtsniederlegung und Kündigung des Dienstvertrags für den Fall vor, dass ein Dritterwerber einen sogenannten Squeeze-out bei der SHW AG durchführt. Bei Ausübung dieses Kündigungsrechts erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen (einschließlich Nebenleistungen), höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags. Dritterwerber im Sinne dieser Regelung ist ein Erwerber, der weder die SHW Holding L.P., die derzeit Hauptaktionär der SHW AG ist, noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

Sonstige Vergütungsbestandteile

Sonstige Vergütungsbestandteile wurden nicht gewährt. Kein Mitglied des Vorstands hat im Berichtsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten und keinem Vorstandsmitglied wurde eine zusätzliche Vergütung für die Übernahme von Mandaten in Konzerngesellschaften der SHW-Gruppe gewährt. Den Vorstandsmitgliedern wurden im Berichtsjahr weder Kredite noch Vorschusszahlungen gewährt, noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

AUFSICHTSRAT

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung festgelegt; sie ist in § 14 der Satzung der Gesellschaft festgelegt.

Einfache Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Jahresvergütung in Höhe von 20 TEUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den doppelten Betrag (40 TEUR), sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag (30 TEUR). Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats angehören, erhalten zusätzlich ein Sitzungsgeld von 0,5 TEUR für jede Teilnahme an einer Sitzung des jeweiligen Ausschusses; der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält jeweils den doppelten Betrag (1 TEUR) und der stellvertretende Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses, sofern ein solcher bestellt ist, den eineinhalbfachen Betrag (0,75 TEUR). Nimmt ein Aufsichtsratsmitglied an einem Tag an mehreren Ausschusssitzungen (auch unterschiedlicher Ausschüsse) teil, wird ihm ein Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gewährt. Ferner erstattet die Gesellschaft den Aufsichtsratsmitgliedern die ihnen bei der Ausübung ihres Aufsichtsratsmandats entstehenden Auslagen sowie die etwa auf ihre Vergütung und Auslagen zu entrichtende Umsatzsteuer.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat im Berichtsjahr Vergütungen bzw. Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, von der SHW AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften erhalten. Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden im Berichtsjahr weder Kredite noch Vorschüsse von der SHW AG gewährt.

Sämtliche derzeitige Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG gehören zugleich auch dem Aufsichtsrat der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, einer mittelbaren Tochtergesellschaft der SHW AG, an. Für Zeiten, in denen Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG zugleich Mitglied im Aufsichtsrat der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH sind, erhalten diese für ihre Tätigkeit als Mitglieder des Aufsichtsrats der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH von dieser anstelle der ansonsten zahlbaren Aufsichtsratsvergütung lediglich ein Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH. Das Sitzungsgeld beträgt 0,5 TEUR für einfache Aufsichtsratsmitglieder; der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den doppelten, sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag.

GESAMTVERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS 2012

in TEUR	Jahresfestvergütung ¹⁾
Anton Schneider Vorsitzender Aufsichtsrat Vorsitzender Präsidialausschuss	40
Dr. Martin Beck Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	30
Dr. Hans Albrecht	20
Christian Brand Vorsitzender Prüfungsausschuss	20
Edgar Kühn	20
Ernst Rieber	20
Summe	150

¹⁾ Ohne Beträge, die als Auslagen oder auf die Vergütung zu entrichtende Umsatzsteuer erstattet wurden.

MARKT UND WETTBEWERB

Die SHW zählt im Bereich Pumpen Personenkraftwagen zu den führenden Herstellern in Europa. Der Marktanteil liegt bei etwa 25 Prozent. Die wesentlichen Wettbewerber sind KSPG (Deutschland), Magna Powertrain (Kanada), Mahle (Deutschland), TCG Unitech (Österreich) sowie GPM (Deutschland). Daneben verfügen noch einige Fahrzeughersteller wie Mercedes und VW über eine eigene Pumpenfertigung. Das Geschäftsfeld Pumpen Truck & Off-Highway steht hauptsächlich mit KSPG (Deutschland), GPM (Deutschland), Concentric (Schweden), Rickmeier (Deutschland) sowie Kracht

(Deutschland) im Wettbewerb. Im Bereich Pulvermetallurgie zählen GKN (UK), Miba (Österreich), PMG (Deutschland) und Schunk Sintermetalltechnik (Deutschland) zu den Hauptwettbewerbern.

Im Bereich Bremsscheiben ist SHW ein bedeutender Hersteller in Europa. Die Hauptkonkurrenten sind Fritz Winter (Deutschland), Buderus Guss (Deutschland), Brembo (Italien), Lingotes Especiales (Spanien) und Fonderia di Torbole (Italien).

RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Infolge des weltweiten Klimawandels und der Verknappung fossiler Brennstoffe hat sich die Europäische Union im Jahr 2009 im Rahmen einer EU-Verordnung verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um mindestens 20 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren.

Da Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotor in erheblichem Maße zur Emission von Treibhausgasen beitragen, wurde ein Schwerpunkt auf die Reduktion der CO₂-Emissionen im Straßenverkehr gelegt. Die entsprechende Verordnung sieht für neu zugelassene Pkw im Jahr 2015 einen durchschnittlichen CO₂-Zielwert von 130 g CO₂/km, für das Jahr 2020 einen durchschnittlichen CO₂-Zielwert von 95 g CO₂/km vor. Eine weitere Verordnung sieht für sogenannte leichte Nutzfahrzeuge (Light Commercial Vehicles) Zielgrößen von 175 g CO₂/km bis 2017 und 147 g CO₂/km bis 2020 vor.

Aufgrund der vorgenannten Anforderungen besteht ein hoher Bedarf bei den Fahrzeugherstellern, die CO₂-Emissionen ihrer Fahrzeuge zu verringern. Einerseits können Optimierungsmaßnahmen an Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor deren CO₂-Emissionen senken.

Dazu zählen:

- Motorische Maßnahmen – Verkleinerung und Effizienzsteigerung
- Effizienzsteigerung der Nebenaggregate
- Gewichtsreduzierung

Andererseits kommt der Einsatz neuer Antriebskonzepte, wie etwa Hybrid- oder Elektroantrieb, in Betracht.

Die nachfolgende Übersicht stellt die durchschnittlichen spezifischen CO₂-Emissionen der Fahrzeugflotten verschiedener Pkw-Hersteller in Europa im Jahr 2011 den Zielvorgaben für die Jahre 2015 und 2020 gegenüber.

Danach haben PSA, Toyota und FIAT die individuellen Zielvorgaben für das Jahr 2015 bereits erreicht. Andere sind noch weit davon entfernt.

Inzwischen haben alle wichtigen Märkte weltweit verbindliche CO₂-Ziele für Pkw eingeführt und die entsprechenden Zielwerte nähern sich zusehends an. In den USA wurde kürzlich für das Jahr 2025 eine Regulierung verabschiedet, die die dortigen CO₂-Emissionen gegenüber dem Jahr 2010 in etwa halbieren soll.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE, -STEUERUNG UND -ZIELE

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

Die SHW AG verfolgt das Ziel, die starke Marktposition in den Geschäftsbereichen Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremsen weiter auszubauen, um dadurch auch in der Zukunft

weiterhin profitabel zu wachsen. Um dieses Ziel zu erreichen, verfolgt das Unternehmen folgende Strategie:

Fokus auf innovative Produktlösungen

Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten hat das Unternehmen in den vergangenen zehn Jahren durch seine kontinuierlichen Innovationen einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes bei Kraftfahrzeugen geliefert. Auf diese Kernkompetenz will sich das Unternehmen auch in der Zukunft konzentrieren und führender Technologiepartner der Automobilindustrie für die verschiedenen Antriebskonzepte sein.

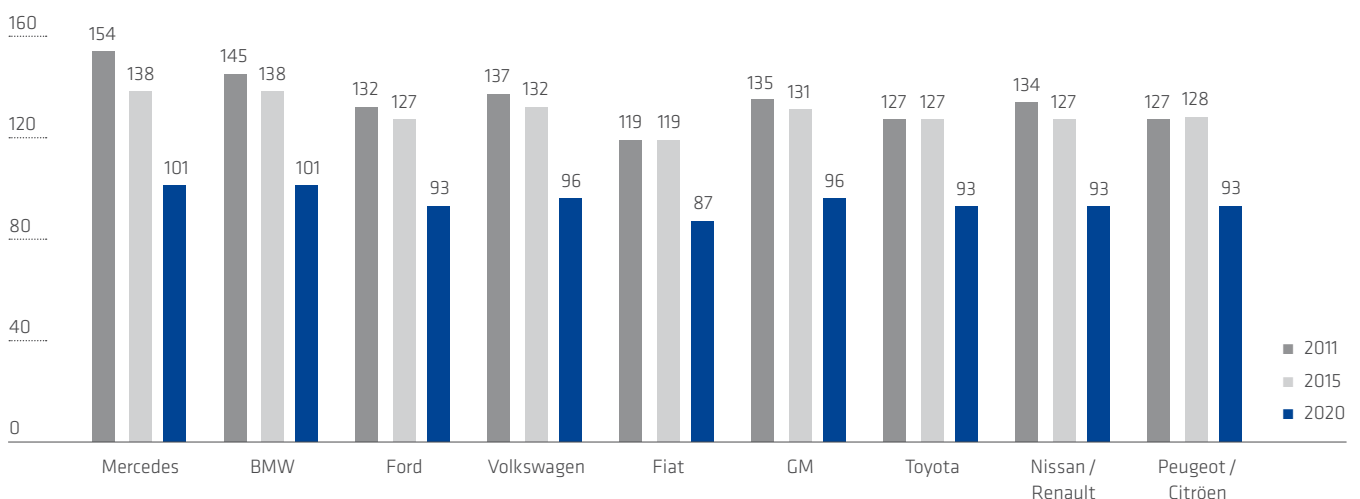
Im Geschäftsbereich Bremsen plant der SHW-Konzern, kostengünstige Bremsen einbaufertig und in Verbundbauweise für die Serienproduktion herzustellen.

Fokus auf den Ausbau des Kerngeschäfts in Brasilien, China und Nordamerika

Die Skalierbarkeit des Pumpengeschäfts erlaubt der SHW eine vergleichsweise einfache Expansion in die Länder, in denen ihre Kunden bereits heute über Produktionsstandorte verfügen oder in Zukunft neu errichten werden. Das Unternehmen will dabei seinen Kunden

CO₂-AUSSTOSS NACH HERSTELLERN

in g/km



Quelle: ICCT

in die Wachstumsmärkte Brasilien und China folgen sowie den nordamerikanischen Markt mit einer eigenen Tochtergesellschaft neu entwickeln.

Mit der im Vorjahr erfolgten Genehmigung zur Gründung der SHW Automotive Pumps (Shanghai) Co., Ltd., sind die Voraussetzungen zur Aufnahme des Geschäftsbetriebs in China geschaffen. Gleichzeitig gewinnen chinesische Lieferanten im Rahmen der Sourcing-Strategie der SHW zunehmend an Bedeutung. Ein weiterer Kontrakt mit einem chinesischen Produzenten von Aluminium-Druckgussgehäusen konnte Ende 2012 erfolgreich abgeschlossen werden.

In Brasilien verfügen wir mit der SHW do Brasil Ltda. über eine 100-prozentige Tochtergesellschaft. Diese hat von einem amerikanischen Automobilhersteller einen ersten Auftrag zur Fertigung einer variablen Ölpumpe erhalten. Die Serienproduktion soll im Laufe des Jahres 2013 aufgenommen werden. Weitere Projekte befinden sich in der Angebotsphase.

Ein weiterer Zielmarkt ist die Region Nordamerika, die mit etwa 15,4 Mio. produzierten Light Vehicles in 2012 nach der Europäischen Union (15,8 Mio. Fahrzeuge) und den Schwellenländern der Region Asien-Pazifik (24,4 Mio. Fahrzeuge) an dritter Stelle weltweit steht. Aufgrund der Marktgröße und des Wachstumspotenzials hat sich SHW entschieden, den Wiedereintritt in den nordamerikanischen Markt unverzüglich nach dem Verkauf der Beteiligung an der kanadischen STT Technologies Inc. einzuleiten. So wurde noch im Geschäftsjahr 2012 ein Vertriebsbüro in der Region Detroit eröffnet. Als nächsten Schritt planen wir den Aufbau einer eigenen Produktionsstätte in den USA. Darüber hinaus soll das bereits existierende Geschäft im Bereich Truck & Off-Highway deutlich intensiviert werden.

Fokus auf Akquisitionen

Basierend auf der soliden Finanzmittelausstattung will die SHW den anhaltenden Konsolidierungsprozess im Bereich Motoren- und Getriebekomponenten aktiv gestalten und ihre Marktposition in ausgesuchten Geschäftsfeldern bzw. Regionen ausbauen. Für etwaige Akquisitionen stehen der SHW als börsennotiertem Unternehmen zusätzlich noch verschiedene Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung.

Im Fokus stehen Unternehmen mit technologisch anspruchsvollen Produkten, die zum heutigen Kerngeschäft gehören bzw. unmittelbar

an das heutige Kerngeschäft angrenzen und sich einfach in die bestehende Unternehmensorganisation integrieren lassen.

Fokus auf die Optimierung der Geschäftsprozesse

Zur nachhaltigen Verbesserung der Ertragssituation überprüft die Gesellschaft kontinuierlich die internen Prozesse und Produktionsabläufe. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen die weitere Automatisierung der Gießerei am Standort Tuttlingen-Ludwigstal, die Verkettung von Produktionsanlagen im Bereich Pulvermetallurgie am Standort Aalen-Wasseraltingen sowie der Neubau eines Logistikzentrums in Bad Schussenried, dessen Inbetriebnahme für das Frühjahr 2013 vorgesehen ist.

Fokus auf die Absicherung der finanziellen Flexibilität

Um die finanzielle Flexibilität des SHW-Konzerns nachhaltig abzusichern, wurden folgende Eckpfeiler definiert:

- Sicherung einer nachhaltig starken Kapitalstruktur
- Ergebnisorientierte Dividendenpolitik – Ausschüttungsvolumen von 30 bis 40 Prozent des nachhaltigen Jahresüberschusses unter Beachtung der gesetzlichen Restriktionen und unter Berücksichtigung des Finanzierungsbedarfs des SHW-Konzerns
- Absicherung einer angemessenen Liquiditätsausstattung – aktuelle Kreditlinie von 60 Mio. Euro

UNTERNEHMENSINTERNES STEUERUNGSSYSTEM

Der Vorstand der SHW AG nutzt verschiedene Instrumente, um die aktuelle Geschäftsentwicklung zu bewerten und daraus zukünftige Strategie- und Investitionsentscheidungen abzuleiten. Ziel ist die optimale Ausschöpfung wirtschaftlicher und unternehmerischer Erfolgspotenziale.

Für die SHW sind das EBITDA (definiert als Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte) sowie das EBIT (definiert als Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern) die wesentlichen operativen Kennzahlen. Sie messen die Qualität unserer Umsatzentwicklung und zeigen, wie effizient wir unser operatives Geschäft steuern. Als Ausgangswert für die Berechnung des EBITDA und EBIT wird das in der Konzern-Gewinn- und -Verlust-Rechnung ausgewiesene Betriebsergebnis verwendet.

Für die Berechnung der Wertmanagementkennziffer ROCE (Return on Capital Employed) verwenden wir das um Sondereffekte bereinigte EBIT. Das Capital Employed stellt den betrieblichen, durch den SHW-Konzern zu verzinsenden Kapitaleinsatz dar. Die Herleitung dieses gebundenen Kapitals (Capital Employed) des SHW-Konzerns ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

in TEUR	2012	2011
Goodwill	7.055	7.055
Übrige immaterielle Vermögenswerte	12.314	8.552
Sachanlagevermögen	58.269	58.360
Aktive latente Steuern	2.472	3.401
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (langfristig)	1.395	823
Vorräte	44.073	37.741
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	32.960	45.059
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (kurzfristig)	0	748
Sonstige Vermögenswerte	1.807	1.345
Aktivposten des Capital Employed	160.345	163.084
Passive latente Steuern	-3.119	-3.194
Sonstige Rückstellungen (langfristig)	-2.948	-2.948
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	-100	-130
Verbindlichkeiten aus Lieferungen	-40.695	-42.166
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	-4.221	-11.511
Ertragsteuerschulden	-1.016	-950
Sonstige Rückstellungen (kurzfristig)	-5.170	-8.858
Sonstige Verbindlichkeiten	-5.745	-6.560
Passivposten des Capital Employed	-63.014	-76.353
Capital Employed	97.331	86.731
EBIT bereinigt	24.009	26.171
ROCE	24,7%	30,2%

Neben Ertragskennzahlen sind liquiditätsbezogene Kennzahlen von großer Bedeutung. Dementsprechend überwachen und steuern wir die Haupteinflussfaktoren auf das Working Capital (definiert als Summe aus Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) kontinuierlich. Für uns ist hier das Verhältnis von Working Capital zum Umsatz die wichtigste Kennzahl. Sämtliche operativen Steuerungsgrößen werden sowohl für den SHW-Konzern als auch für die beiden operativen Berichtssegmente – das sind die Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben – geplant, ermittelt und überwacht.

Zum Steuerungssystem der SHW gehört darüber hinaus das Finanzmanagement. Besonderes Augenmerk legen wir hier auf die Liquidität, die Kapitalstruktur und mögliche Marktpreisrisiken, insbesondere bei Zinsen und Währungen. Als wichtigste Steuerungskennzahl benutzen wir die Netto-Bankverbindlichkeiten, definiert als liquide Mittel abzüglich der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

FINANZIELLE ZIELE

Das unternehmerische Handeln des SHW-Konzerns ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum ausgerichtet. Zentrale Ziele sind die mittel- und langfristige Steigerung des Umsatzes, des Konzernergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA) und des Jahresüberschusses sowie eine Verbesserung des Free Cashflows.

NICHT FINANZIELLE ZIELE

Neben den finanziellen Zielen berücksichtigt der Steuerungsansatz des SHW-Konzerns eine Reihe von nicht finanziellen Zielen. Die wesentlichen, erfolgskritischen Faktoren sind dabei:

- Kundenzufriedenheit
- Qualität der Produkte
- Qualifiziertes und motiviertes Personal
- Umweltbewusstsein

Für den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens spielt die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle. Die Mitarbeiter der SHW betreuen die Kunden dabei in bestmöglicher Weise und bieten maßgeschneiderte Lösungen an. Ziel ist es, die hohe Kundenzufriedenheit zu halten und weiter zu verbessern.

Voraussetzung für eine hohe Kundenzufriedenheit ist eine gleichbleibend hohe Qualität der Produkte und damit verbundene Dienstleistungen. Unser Qualitätsmanagement trägt Sorge dafür, dass unsere Pumpen und Motorkomponenten bzw. Bremscheiben fehlerfrei an den Kunden ausgeliefert werden. Ziel ist es, das hohe Qualitätsniveau zu halten und noch weiter zu verbessern.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen in erheblichem Maße zum wirtschaftlichen Erfolg des SHW-Konzerns bei. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen – welche sich in der hohen durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit widerspiegelt – und ihr Engagement sind die wesentlichen Grundlagen für den zukünftigen Unternehmenserfolg. Die Potenziale der Mitarbeiter werden durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

Neben der Ausrichtung unseres Produktportfolios auf CO₂-optimierende Fahrzeugkomponenten wird besonders auf eine ressourcenschonende Produktion geachtet. Ziel ist es, sowohl den Energieverbrauch als auch die CO₂-Emissionen unterproportional zum Umsatzanstieg zu halten.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

INNOVATIONSFÜHRER BEI VERBRAUCHSOPTIMIERENDEN FAHRZEUGKOMPONENTEN

Die zukünftig in der Europäischen Union, USA bzw. China geltenden CO₂-Grenzwerte für neue Pkw stellen die Fahrzeughersteller vor erhebliche Herausforderungen. Diese setzen dabei zum einen auf motorische Maßnahmen zur Senkung des Kraftstoffverbrauchs, insbesondere durch die Verkleinerung und Effizienzsteigerung der Verbrennungsmotoren und deren Nebenaggregate. Ein weiterer Ansatzpunkt betrifft die Senkung des Fahrzeuggewichts. Darüber hinaus gewinnt der Einsatz von alternativen Antriebskonzepten an Stellenwert.

Der SHW-Konzern ist Innovationsführer für verbrauchsoptimierende Motor- und Getriebepumpen sowie Leichtbaubremscheiben. Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten ist das Unternehmen in den zurückliegenden zehn Jahren mit seinen Innovationen Vorreiter bei der Entwicklung CO₂-relevanter Komponenten gewesen. Insbesondere ist es dem SHW-Konzern gelungen, Ölpumpen für Motor- und Getriebeanwendungen kontinuierlich zu optimieren.

Zu den wesentlichen Innovationen in diesem Bereich gehören beispielsweise die erste variable Motorölpumpe, die Herstellung von Ausgleichswelleneinheiten mit integrierter Ölpumpe, die erste Ölpumpe in Großserie für Doppelkupplungsgetriebe, die erste Öl-/Vakuumpumpe sowie die erste kennfeldgesteuerte Ölpumpe.

SHW-INNOVATIONEN SEIT 2000

2000	2002	2004	2005	2006
Ausgleichswelleneinheit mit Ölpumpe	Variable Motorölpumpe	Aluminium-Nockenwellenversteller	Ölpumpe für Doppelkupplungsgetriebe	Variable Außenzahnradpumpe
2006	2006	2007	2010	2011 / 2012
Öl-/Vakuumpumpe	Kennfeldgesteuerte Motorölpumpe	Flügelzellenpumpe für Motoren	Elektrische Pumpe für Hybridfahrzeuge	Nockenwellenversteller für Dieselmotoren

Im Jahr 2008 lieferte das Unternehmen die elektrische Getriebe-ölpumpe für das erste europäische Hybridfahrzeug. Eine Weiterentwicklung dieser Pumpe findet heute in der Start-Stopp-Funktion von Fahrzeugen mit Automatikgetriebe breite Anwendung. Der in der Wertschöpfungskette eng mit dem Bereich Pumpen verknüpfte Bereich Pulvermetallurgie ist bislang der einzige Hersteller in Europa, der eine Serienfertigung für Bauteile aus hoch verschleißfestem Sinteraluminium aufgebaut hat. So gelang es im Jahr 2004 – in Kooperation mit einem deutschen Automobilhersteller und einem Systemlieferanten –, einen Aluminium-Nockenwellenversteller zu entwickeln und in einer neuen Motorenreihe zum Einsatz zu bringen. Die in diesem Verfahren hergestellten Bauteile zeichnen sich durch ein besonders geringes Gewicht aus.

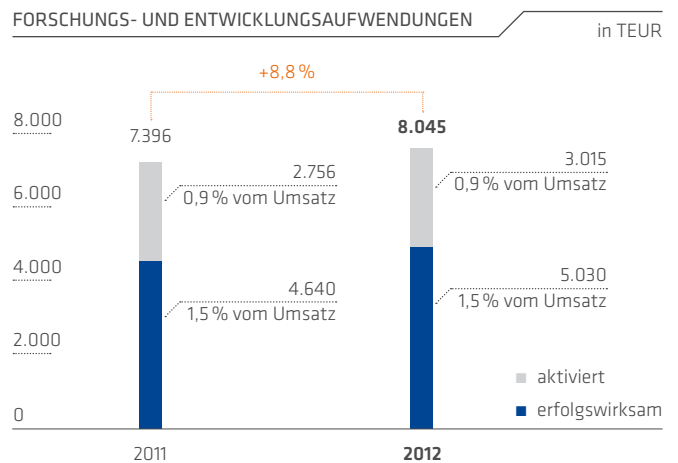
Auch der Geschäftsbereich Bremscheiben kann mit einer Vielzahl bedeutender Innovationen aufwarten. So hat SHW die erste belüftete Bremscheibe zur Marktreife gebracht. Es folgte die erste Verbundbremscheibe mit Stahlstiften, die in Zusammenarbeit mit BMW Motorsport für den damaligen M5 entwickelt wurde. Der Vorteil dieser Bremscheibe besteht darin, dass durch den Einsatz von Aluminium zur Herstellung des Bremscheibentopfs eine Gewichtsreduktion von insgesamt bis zu 8 kg je Fahrzeug erreicht werden kann. Dies bedeutet eine Reduktion der ungefederten Massen eines Fahrzeugs, was das Ansprechverhalten der Feder-Dämpfer-Einheit verbessert und die Fahrdynamik des Fahrzeugs positiv beeinflusst. Eine weitere Gewichtsreduktion wird durch das sogenannte Wave-Design erreicht, das für einige Fahrzeugtypen bereits in Serie läuft.

GEISTIGES EIGENTUM LANGFRISTIG ABGESICHERT

Der SHW-Konzern schützt sein Know-how und geistiges Eigentum bezüglich Pumpen und anderer Motorkomponenten, Bremscheiben, Legierungen und Sintermetallteilen durch zahlreiche gewerbliche Schutzrechte wie Patente, Gebrauchsmuster und Geschmacksmuster bzw. Anmeldungen solcher Schutzrechte. Diese sind vorrangig in Deutschland und in verschiedenen Ländern der Europäischen Union sowie teilweise in den USA, Kanada, Mexiko und Asien registriert. Einige Patente werden jeweils gemeinsam mit Kunden (Porsche, BMW und Audi) gehalten, können jedoch beiderseits uneingeschränkt genutzt werden.

F&E-QUOTE STEIGT AUF 2,5 PROZENT

Im Geschäftsjahr 2012 haben sich die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung um 8,8 Prozent auf 8,0 Mio. Euro (Vorjahr: 7,4 Mio. Euro) erhöht. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf konkrete Entwicklungsaufträge von Kunden zurückzuführen. Die F&E-Quote – definiert als Verhältnis von F&E-Aufwendungen zum Konzernumsatz – stieg von 2,3 Prozent auf 2,5 Prozent.



Die Schwerpunkte lagen dabei im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten auf der Entwicklung von variablen Ölpumpen, Start-Stopp-Pumpen, Öl-/Vakuumpumpen, Ausgleichswelleneinheiten und Nockenwellenverstellern. Darüber hinaus wurde das Oberflächenverdichtungsverfahren zur Festigkeitssteigerung pulvermetallurgischer Produkte für Neuprojekte weiter ausgebaut. Im Geschäftsbereich Bremscheiben stand die Weiterentwicklung der Leichtbaubremscheibe im Mittelpunkt.

WEITERE INNOVATIONEN ZUR REDUZIERUNG VON CO₂-EMISSIONEN IM FOKUS

Das Ziel des Bereichs Forschung und Entwicklung ist es, Produkte zu entwickeln, die es unseren Kunden ermöglichen, ihre Ziele zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen zu erreichen. Dazu zählt u. a. die Erarbeitung von Konzepten für schaltbare Pkw-Kühlmittelpumpen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Entwicklungsaktivitäten besteht darin, das im Geschäftsfeld Pumpen Personenkraftwagen entwickelte Know-how auf Truck & Off-Highway-Anwendungen (Lkw, Agrar- und Baumaschinen, Stationärmotoren und Windkraftanlagen) zu übertragen. Darüber hinaus arbeitet die SHW intensiv an weiteren Pumpenapplikationen für Hybrid- und Elektrofahrzeuge.

Im Geschäftsbereich Bremsscheiben konzentriert sich die Entwicklungsarbeit darauf, kostengünstige Bremsscheiben einbaufertig und in Verbundbauweise für die Serienproduktion herstellen zu können. Dies geschieht zum einen durch die oben erwähnte Weiterentwicklung der existierenden Designs, zum anderen auch durch Entwicklung neuer Bau- und Fügekonzepte.

Der SHW-Konzern geht davon aus, dass sich aufgrund der zunehmenden Anforderungen an die Produkteigenschaften der Pumpen, etwa im Hinblick auf notwendige Anpassungen an neue Antriebskonzepte, die Markteintrittsbarrieren weiter erhöhen werden.

ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

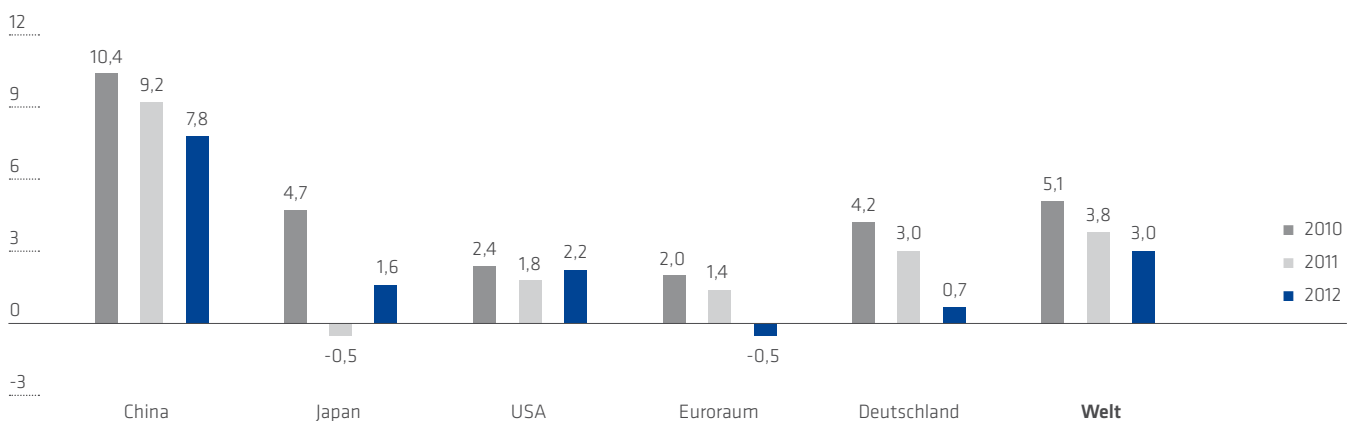
Staatsschuldenkrise lastet weiterhin auf der Weltwirtschaft

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Staatsschuldenkrise im Euro-Raum hat sich die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft im Jahr 2012 weiter verlangsamt. Das Risiko eines Auseinanderfallens der europäischen Währungsunion dürfte mit den im September 2012 von der EZB beschlossenen Anleihekäufen von Krisenländern jedoch weitestgehend gebannt sein.

Die Wachstumsraten und -muster für das Gesamtjahr 2012 präsentierten sich dabei je nach Land oder Region sehr unterschiedlich: Positive Trends zeigten sich vor allem in den Schwellenländern, wobei China trotz einer deutlichen Wachstumsverlangsamung weiterhin einer der Wachstumsmotoren für die weltweite Konjunktur war. In Japan hat sich nach den erdbebenbedingten Produktionsausfällen des Vorjahres eine gewisse Normalisierung der Wirtschaftstätigkeit ergeben. Die US-Wirtschaft wuchs im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas stärker, wobei die konjunkturellen Impulse – unterstützt durch die äußerst expansive Geldpolitik der amerikanischen Notenbank – im Wesentlichen vom privaten Konsum und anziehenden Ausrüstungsinvestitionen ausgingen.

BIP-WACHSTUM NACH REGIONEN

in %



Quelle: Global Insight, Commerzbank Research

Im Euroraum war die Entwicklung in starkem Maße von der sich weiter verschärfenden Staatsschuldenkrise geprägt, in deren Mittelpunkt der zwischenzeitlich drohende Austritt Griechenlands aus dem Euroraum stand. Trotz deutlicher Abschwächungstendenzen im Jahresverlauf erzielte die deutsche Wirtschaft im Gesamtjahr 2012 noch eine vergleichsweise beachtliche Wachstumsrate von 0,7 Prozent. Demgegenüber gerieten die südlichen Peripherieländer – Griechenland, Spanien, Portugal und Italien – vor dem Hintergrund einer stark restriktiven Finanzpolitik in eine teilweise tiefe Rezession.

BRANCHENSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Automobilproduktion weiter auf dem Wachstumspfad

Entgegen der Wachstumsverlangsamung der Weltwirtschaft hat die Wachstumsdynamik der weltweiten Produktion von sogenannten Light Vehicles (Fahrzeuge < 6 t) im Jahr 2012 weiter zugenommen.

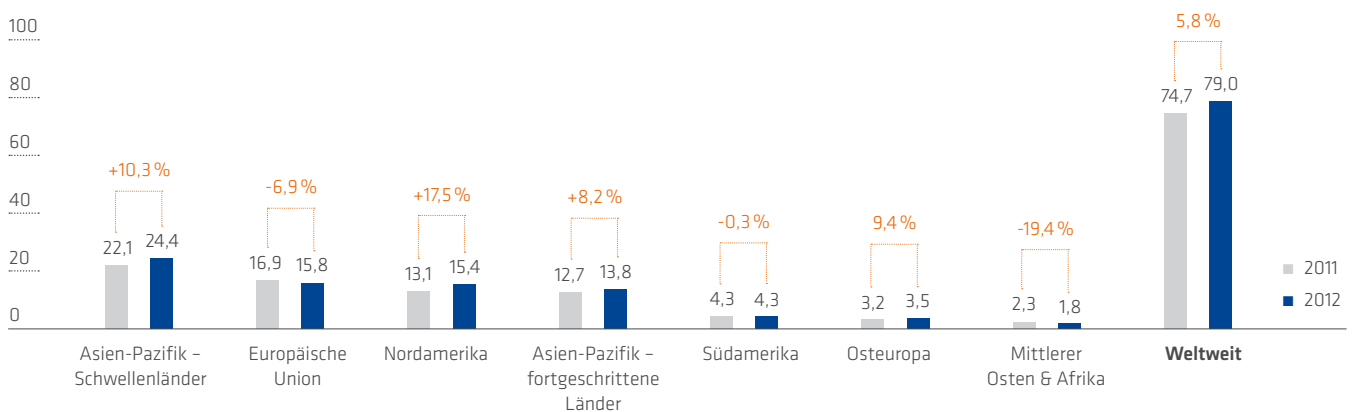
Allerdings verlief die Entwicklung in den verschiedenen Regionen sehr unterschiedlich. In der Region Nordamerika stiegen die Produktionszahlen um 17,5 Prozent auf 15,4 Mio. Einheiten. Den Hauptanteil daran hatte das sehr robuste Wachstum in den USA, wo vor dem Hintergrund der sich aufhellenden Wirtschaftslage etwa 10,1 Mio. Fahrzeuge (+ 19,5 Prozent ggü. Vorjahr) von den Bändern liefen. Der

8,2-prozentige Anstieg der Produktionszahlen in den fortgeschrittenen Ländern der Region Asien-Pazifik ist im Wesentlichen auf die Märkte Australien und Japan sowie auf deutlich anziehende Exporte nach Nordamerika zurückzuführen. Nach erdbebenbedingtem Produktionsrückgang im Vorjahr stieg die Anzahl produzierter Light Vehicles in Japan – unterstützt von staatlichen Incentive-Programmen – um 15,4 Prozent auf 9,1 Mio. Fahrzeuge an. In den Schwellenländern der Region Asien-Pazifik hielt das dynamische Wachstum der Vorjahre mit einem Plus von 10,3 Prozent auf 24,4 Mio. Fahrzeuge an. Etwa die Hälfte des zusätzlichen Produktionsvolumens entfiel dabei auf China, wo 16,4 Mio. Fahrzeuge (+ 6,1 Prozent ggü. Vorjahr) gefertigt wurden.

In der Europäischen Union hat die sich verschärfende Staatsschuldenkrise und rückläufiges Exportwachstum – bedingt durch den zunehmenden Aufbau von Produktionskapazitäten in Ländern wie China, den USA und Brasilien – deutliche Bremsspuren bei der Fahrzeugproduktion hinterlassen. Insgesamt wurden 1,1 Mio. Fahrzeuge bzw. 6,9 Prozent weniger als in 2011 hergestellt. Besonders ausgeprägt war die Entwicklung dabei in Frankreich (- 14,3 Prozent) und Spanien (- 19,8 Prozent). In Deutschland, dem wichtigsten Produktionsstandort in der Europäischen Union, konnte mit 5,6 Mio. Fahrzeugen das Produktionsniveau des Vorjahres in Höhe von 5,8 Mio. Fahrzeugen nicht ganz erreicht werden.

LIGHT VEHICLE-PRODUKTION 2011–2012

in Mio. Einheiten



Quelle: PwC Autofacts Januar 2013

SHW deutlich besser als der europäische Fahrzeugmarkt

SHW ist es aufgrund einer Vielzahl von Produktneuanläufen und seiner Kundenstruktur gelungen, sich von der negativen Marktentwicklung – die Fahrzeugproduktion in Europa lag bei einem Minus von 6,9 Prozent – abzukoppeln.

So stiegen die Produktionszahlen der drei größten SHW-Kunden – Volkswagen, BMW und Daimler – in Europa entgegen dem Markttrend. Darüber hinaus konnte SHW das Geschäft mit Ford Europe trotz deutlich reduzierter Produktionszahlen erheblich ausbauen.

WESENTLICHE EREIGNISSE FÜR DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des SHW-Konzerns wurde durch den Verkauf der 50-prozentigen Beteiligung an der kanadischen STT Technologies Inc. beeinflusst.

SHW hat am 28. September 2012 bekannt gegeben, seinen 50-Prozent-Anteil an den Joint Venture-Partner zu verkaufen. Der Vertrag wurde mit rechtlicher Wirkung zum 26. Oktober 2012

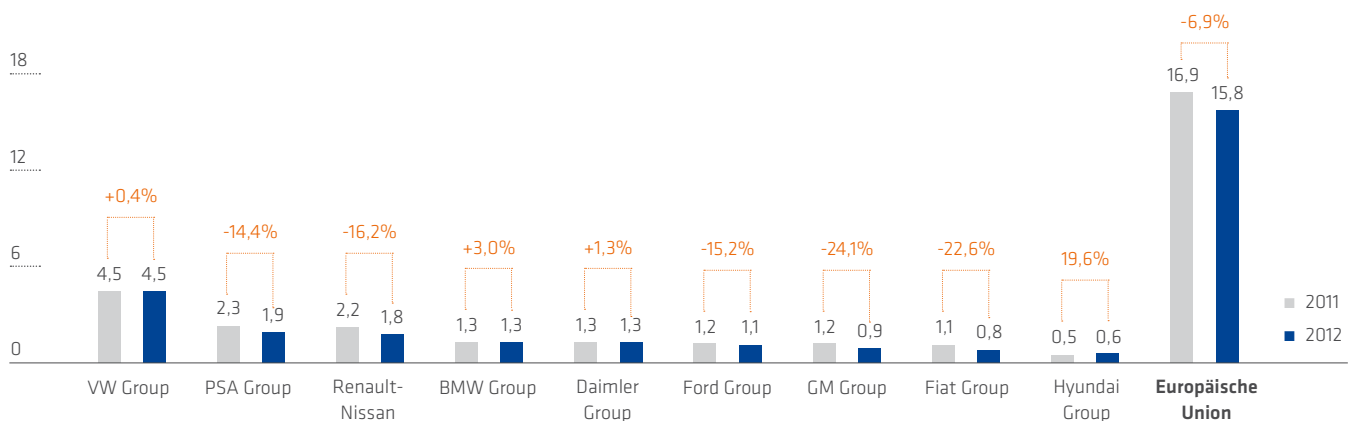
abgeschlossen. Im Geschäftsbericht wird die STT als aufgegebenen Geschäftsbereich gem. IFRS 5 dargestellt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Näheres hierzu findet sich im Anhang.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF DURCH DIE UNTERNEHMENSLEITUNG

Der Vorstand der SHW AG beurteilt den Geschäftsverlauf 2012 positiv. Aufgrund von Produktneuanläufen und der Kundenstruktur konnte sich die SHW in 2012 von der negativen Marktentwicklung in Europa abkoppeln und sowohl den Konzernumsatz als auch das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA) verbessern. Die für den veränderten Konsolidierungskreis im Zwischenbericht zum 30. September 2012 aufgestellten Ziele für den Konzernumsatz und die entsprechende EBITDA-Marge wurden leicht übertroffen. Der Konzernjahresüberschuss erreichte als Folge des Verkaufs der 50-Prozent-Beteiligung an der kanadischen STT Technologies Inc. ein Rekordniveau. Durch diese Transaktion hat sich gleichzeitig das Finanzprofil der SHW nochmals deutlich verbessert.

LIGHT VEHICLE-PRODUKTION NACH AUTOMOBILHERSTELLERN

in Mio. Einheiten



Quelle: PwC Autofacts Januar 2013

ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES SHW-KONZERNS

ERTRAGSLAGE

KONZERNUMSATZ LEICHT ERHÖHT GEGENÜBER VORJAHR: + 2,5 PROZENT

Aufgrund von Produktneuanläufen und der Kundenstruktur konnte sich die SHW in 2012 von der negativen Marktentwicklung – die Fahrzeugproduktion in Europa lag bei einem von 6,9 Prozent – abkoppeln und den Konzernumsatz um 2,5 Prozent auf 325,4 Mio. Euro (Vorjahr: 317,3 Mio. Euro) verbessern.

HERSTELLUNGSKOSTENQUOTE LEICHT ERHÖHT

Die Herstellungskosten des Umsatzes erhöhten sich im Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr von 276,7 Mio. Euro auf 286,4 Mio. Euro. Der leichte Anstieg der Herstellungskostenquote von 87,2 Prozent auf 88,0 Prozent resultierte im Wesentlichen aus einer Verschiebung des Produktmix, höheren Lohn- und Gehaltskosten sowie höheren Kosten für Leiharbeitskräfte.

Die Vertriebskosten nahmen im Geschäftsjahr 2012 im Vorjahresvergleich leicht um 0,3 Mio. Euro auf 4,2 Mio. Euro zu. Die Vertriebskostenquote erhöhte sich damit von 1,2 Prozent auf 1,3 Prozent.

Die Verwaltungskosten verringerten sich im Geschäftsjahr 2012 gegenüber dem Vorjahr als Folge geringerer Personal- sowie IT-Kosten um 0,2 Mio. Euro auf 7,4 Mio. Euro. Die Verwaltungskostenquote verminderte sich geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 2,3 Prozent.

Die sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sich im Geschäftsjahr 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,7 Mio. Euro. Die großen Positionen sind Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie beigestellte Ware für einen Unterlieferanten, denen Aufwendungen in gleicher Höhe gegenüber stehen.

KENNZAHLEN – SHW-KONZERN

in TEUR	2012	2011	Veränderung
Umsatz ¹⁾	325.373	317.294	2,5 %
EBITDA ¹⁾	32.412	29.640	9,4 %
in % vom Umsatz	10,0 %	9,3 %	
EBIT ¹⁾	22.324	20.895	6,8 %
in % vom Umsatz	6,9 %	6,6 %	
Ergebnis nach Steuern – fortgeführte Geschäftsbereiche ¹⁾	14.285	14.904	-4,2 %
Ergebnis nach Steuern – aufgegebene Geschäftsbereiche ¹⁾	31.858	2.094	
Jahresüberschuss	46.143	16.998	171,5 %
EBITDA bereinigt ¹⁾	33.937	31.875	6,5 %
in % vom Umsatz	10,4 %	10,0 %	
EBIT bereinigt ¹⁾	24.009	23.290	3,1 %
in % vom Umsatz	7,4 %	7,3 %	
Eigenkapital	94.340	55.127,00	71,1 %
Eigenkapitalquote	52,4 %	31,7 %	
Netto-Liquidität	19.629	-8.621	

¹⁾ Aufgrund der Darstellung der bisher quotall konsolidierten STT als „aufgegebene Geschäftsbereiche“ wurden die Vorjahreswerte angepasst.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich im Geschäftsjahr 2012 um 3,3 Mio. Euro auf 5,3 Mio. Euro (Vorjahr: 8,6 Mio. Euro). Der Rückgang ist durch den Wegfall der IPO-Kosten, die in 2011 mit 2,2 Mio. Euro zu Buche schlugen, sowie geringere Beistellungen für einen Unterlieferanten bedingt.

AUFWAND FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG DEUTLICH GESTIEGEN

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8,4 Prozent auf 5,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro). Darüber hinaus wurden 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro) an Entwicklungskosten aktiviert. Zusammen wurden damit 2,5 Prozent vom Umsatz

(Vorjahr: 2,3 Prozent) in Forschung und Entwicklung investiert. Die Schwerpunkte lagen dabei im Geschäftsbereich Pumpen und Motor-komponenten auf der Entwicklung von variablen Ölpumpen, Start-Stopp-Pumpen, Öl-/Vakuumpumpen, Ausgleichswelleneinheiten und Nockenwellenverstellern. Im Geschäftsbereich Brems-scheiben stand die Weiterentwicklung der Leichtbaubrems-scheibe im Mittelpunkt.

OPERATIVER ERGEBNISANSTIEG AUF 22,3 MIO. EURO

Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verbesserte sich im Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mio. Euro bzw. 6,8 Prozent auf 22,3 Mio. Euro (Vorjahr: 20,9 Mio. Euro). Die entsprechende EBIT-Marge verbesserte sich auf 6,9 Prozent (Vorjahr: 6,6 Prozent). Gründe für die Verbesserung auf Konzernebene sind die deutliche Ergebnisverbesserung des Geschäftsbereichs Brems-scheiben sowie niedrigere Kosten in der Verwaltung.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG KONZERN

in TEUR	2012	2011
Umsatz	325.373	317.294
Betriebsergebnis (EBIT)	22.324	20.895
PPA ¹⁾ gesamt	160	160
PPA ¹⁾ Kundenstamm	-	-
PPA ¹⁾ Patente / Lizenzen	-	-
PPA ¹⁾ Sachanlagen	160	160
IPO-Kosten	-	2.235
Kosten aus Produktneuanlauf	1.525	-
Summe Anpassungen	1.685	2.395
EBIT bereinigt	24.009	23.290
in % Umsatz	7,4 %	7,3 %
Sonstige Abschreibungen	9.928	8.585
EBITDA bereinigt	33.937	31.875
in % Umsatz	10,4 %	10,0 %

¹⁾ Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation)

BEREINIGTES EBIT STEIGT UM 0,7 MIO. EURO BZW. 3,1 PROZENT

Das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) erhöhte sich im Zeitraum Januar bis Dezember 2012 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. Euro bzw. 3,1 Prozent auf 24,0 Mio. Euro (Vorjahr: 23,3 Mio. Euro) und entspricht einer nahezu unveränderten EBIT-Marge von 7,4 Prozent (Vorjahr: 7,3 Prozent).

BEREINIGTES EBITDA STEIGT UM 2,1 MIO. EURO BZW. 6,5 PROZENT

Das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Prozent bzw. 2,0 Mio. Euro auf 33,9 Mio. Euro (Vorjahr: 31,9 Mio. Euro).

SONDEREFFEKTE IM GESCHÄFTSJAHRE 2012 UND IM VORJAHR

In der Berichtsperiode fielen durch die verspätete Lieferung und Inbetriebnahme einer Montagelinie im Rahmen eines Produktneuanlaufs Einmalkosten in Höhe von 1,5 Mio. Euro an. In diesen Kosten ist auch eine Wertberichtigung des Vorratsvermögens enthalten. Darüber hinaus fielen in beiden Geschäftsbereichen Pumpen und Motorkomponenten sowie Brems-scheiben Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. Euro an. Für den Konzern betrug die Belastung aus Sondereffekten im Jahr 2012 insgesamt 1,7 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2011 fielen Aufwendungen für die Vorbereitung des Börsengangs in Höhe von 2,2 Mio. Euro an, die im Segment Sonstiges/Konsolidierung ausgewiesen werden. Dabei entfielen 1,4 Mio. Euro auf unmittelbar mit dem Börsengang zusammenhängende Kosten sowie 0,8 Mio. Euro auf eine Rückstellung für die Grunderwerbsteuer. Letztere musste gebildet werden, da durch eine Strukturbereinigung in Vorbereitung des Börsengangs erstmals alle Anteile an der SHW Automotive GmbH durch die SHW AG gehalten werden. Darüber hinaus fielen in den beiden Geschäftsbereichen Pumpen und Motorkomponenten sowie Brems-scheiben Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. Euro an. Für den Konzern betrug die Belastung aus Sondereffekten im Jahr 2011 insgesamt 2,4 Mio. Euro.

BEREINIGTES FINANZERGEBNIS VERBESSERT

Das saldierte Finanzergebnis ergibt im Geschäftsjahr 2012 einen Aufwand von 2,0 Mio. Euro gegenüber 0,2 Mio. Euro im Vorjahr. In 2011 war hier noch ein Sonderertrag in Höhe von 2,0 Mio. Euro aus dem Verkauf der Anteile der SHW AG an der SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG im Zusammenhang mit dem Börsengang enthalten. Bereinigt um diesen Sonderertrag, ergibt sich eine Verbesserung des Finanzergebnisses um 0,2 Mio. Euro.

STEUERQUOTE GESTIEGEN

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich im Jahr 2012 auf 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro). Für das Geschäftsjahr 2012 ergibt sich für den SHW-Konzern eine Steuerquote von 29,6 Prozent, verglichen mit 28,0 Prozent im Vorjahr. Hierin war jedoch ein aus dem Sonderertrag von 2,0 Mio. Euro resultierender Steueraufwand von 0,1 Mio. Euro enthalten, der zu der geringen Steuerquote führte.

JAHRESÜBERSCHUSS STEIGT UM 29,1 MIO. EURO AUF 46,1 MIO. EURO

Insgesamt liegt der Konzernjahresüberschuss mit 46,1 Mio. Euro um 171,5 Prozent oder 29,1 Mio. Euro über dem Ergebnis des Vorjahresvergleichszeitraums von 17,0 Mio. Euro. Darin ist das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe 31,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) enthalten. Letzteres setzt sich für das Geschäftsjahr 2012 aus einem Veräußerungsergebnis nach Steuern in Höhe von 27,8 Mio. Euro sowie einem operativen Ergebnisbeitrag nach Steuern in Höhe von 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) zusammen.

Das Ergebnis je Aktie aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen verbesserte sich von 2,93 Euro auf 7,89 Euro. Das Ergebnis je Aktie aus fortgeführten Geschäftsbereichen reduzierte sich von 2,57 Euro auf 2,44 Euro. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie belief sich im Jahr 2012 auf 5.851.100. Im Vergleichszeitraum 2011 belief sich die Anzahl der Aktien für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie auf 5.798.195.

GESCHÄFTSBEREICHE

PUMPEN UND MOTORKOMPONENTEN

Umsatzanstieg um 5,7 Prozent

Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten erhöhte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 Prozent auf 237,9 Mio. Euro (Vorjahr: 225,1 Mio. Euro).

KENNZAHLEN PUMPEN UND MOTORKOMPONENTEN

in TEUR	2012	2011	Veränderung
Umsatz ¹⁾	237.908	225.059	5,7 %
EBITDA ¹⁾	26.252	29.441	-10,8 %
in % vom Umsatz	11,0 %	13,1 %	
EBIT ¹⁾	19.662	23.784	-17,3 %
in % vom Umsatz	8,3 %	10,6 %	
EBITDA bereinigt ¹⁾	27.777	29.441	-5,7 %
in % vom Umsatz	11,7 %	13,1 %	
EBIT bereinigt ¹⁾	21.227	23.824	-10,9 %
in % vom Umsatz	8,9 %	10,6 %	

¹⁾ Aufgrund der Darstellung der bisher quotall konsolidierten STT als „aufgegebene Geschäftsbereiche“ wurden die Vorjahreswerte angepasst.

Nachfrage nach Start-Stopp-Pumpen treibt Umsatz des Bereichs Personenkraftwagen

Innerhalb des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten erzielte der Bereich Personenkraftwagen aufgrund von Produktneuanläufen und zunehmenden Umsatzbeiträgen mit Start-Stopp-Pumpen ein Umsatzwachstum von 10,2 Prozent auf 182,2 Mio. Euro (Vorjahr: 165,3 Mio. Euro). Der Bereich Truck & Off-Highway litt unter dem sich deutlich verschlechternden Marktumfeld für Nutzfahrzeuge und kam auf einen Umsatz von 27,5 Mio. Euro (Vorjahr: 31,7 Mio. Euro). Der Bereich Pulvermetallurgie verbesserte den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr von 28,0 Mio. Euro um 0,9 Prozent auf 28,3 Mio. Euro.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PUMPEN UND MOTORENKOMPONENTEN

in TEUR	2012	2011
Umsatz	237.908	225.059
Segmentergebnis (EBIT)	19.662	23.784
PPA ¹⁾ gesamt	40	40
PPA ¹⁾ Kundenstamm	-	-
PPA ¹⁾ Patente / Lizenzen	-	-
PPA ¹⁾ Sachanlagen	40	40
Kosten aus Produktanlauf	1.525	-
Summe Anpassungen	1.565	40
EBIT bereinigt	21.227	23.824
in % Umsatz	8,9	10,6
Sonstige Abschreibungen	6.550	5.617
EBITDA bereinigt	27.777	29.441
in % Umsatz	11,7	13,1

¹⁾ Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation)

Operatives Ergebnis (EBIT) durch Anlaufkosten belastet

Der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten verzeichnete im Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) um 4,1 Mio. bzw. 17,3 Prozent auf 19,7 Mio. Euro (Vorjahr: 23,8 Mio. Euro). Die Umsatzrendite verringerte sich auf 8,3 Prozent (Vorjahr: 10,6 Prozent). Grund hierfür waren im Wesentlichen erhöhte Anlaufkosten, steigende Abschreibungen sowie umsatzbedingt niedrigere Ergebnisbeiträge des höhermargigen Bereichs Truck & Off-Highway.

Bereinigtes EBIT mit 21,2 Mio. Euro unter Vorjahresniveau

Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten ging im Jahr 2012 im Vorjahresvergleich um 2,6 Mio. Euro bzw. 10,9 Prozent auf 21,2 Mio. Euro (Vorjahr: 23,8 Mio. Euro) zurück. Die EBIT-Marge beträgt 8,9 Prozent (Vorjahr: 10,6 Prozent).

Bereinigtes EBITDA ebenfalls leicht unter Druck

Das bereinigte Segmentergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) ermäßigte sich um 5,7 Prozent von 29,4 Mio. Euro auf 27,8 Mio. Euro. Die entsprechende EBITDA-Marge beträgt 11,7 Prozent (Vorjahr: 13,1 Prozent).

Sondereffekt 2012

Für das Geschäftsjahr 2012 ergaben sich Einmalaufwendungen in Höhe von 1,5 Mio. Euro aus der verspäteten Lieferung und Inbetriebnahme einer Montagelinie im Rahmen eines Produktneuanlaufs.

BREMSSCHEIBEN

Umsatzrückgang um 5,2 Prozent

Im Geschäftsjahr 2012 verringerte sich der Umsatz des Geschäftsbereichs Bremsen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,2 Prozent auf 87,5 Mio. Euro (Vorjahr: 92,2 Mio. Euro).

KENNZAHLEN BREMSSCHEIBEN

in TEUR	2012	2011	Veränderung
Umsatz	87.465	92.235	-5,2 %
EBITDA	6.927	3.562	94,5 %
in % vom Umsatz	7,9 %	3,9 %	
EBIT ¹⁾	3.621	665	444,5 %
in % vom Umsatz	4,1 %	0,7 %	
EBITDA bereinigt	6.927	3.562	94,5 %
in % vom Umsatz	7,9 %	3,9 %	
EBIT bereinigt	3.741	785	376,6 %
in % vom Umsatz	4,3 %	0,9 %	

Die Absatzzahlen für Verbundbremsen erhöhten sich von ca. 147.400 Stück auf 169.200 Stück. Das entspricht einem Anstieg von 14,8 Prozent. Der Absatz von bearbeiteten Bremsen reduzierte sich wegen rückläufiger Abrufe verschiedener OEMs im 4. Quartal um insgesamt 4,9 Prozent auf 1,7 Mio. Stück (Vorjahr: 1,8 Mio. Stück).

Der Absatz von rohen Bremsscheiben verminderte sich im gleichen Zeitraum um 16,6 Prozent auf 2,0 Mio. Stück (Vorjahr: 2,4 Mio. Stück). Bedingt durch die deutliche Produktmixverbesserung hin zu den hochwertigen Verbundbremsscheiben fiel der Umsatzrückgang im Vergleich zu den produzierten Stückzahlen geringer aus.

EBIT-Marge deutlich gesteigert

Der Geschäftsbereich Bremsscheiben verzeichnete im Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Verbesserung des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) um 3,0 Mio. Euro auf 3,7 Mio. Euro. Die Umsatzrendite verbesserte sich auf 4,1 Prozent (Vorjahr: 0,7 Prozent). Neben dem spürbar verbesserten Produktmix profitierte der Geschäftsbereich von Produktivitätsverbesserungen.

Bereinigtes EBIT um 3,0 Mio. Euro verbessert

Das bereinigte Segmentergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) verbesserte sich im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um gut 3,0 Mio. Euro auf 3,7 Mio. Euro. Dieser Anstieg resultiert in einer EBIT-Marge von 4,3 Prozent (Vorjahr: 0,9 Prozent).

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG BREMSSCHEIBEN

in TEUR	2012	2011
Umsatz	87.465	92.235
Segmentergebnis (EBIT)	3.621	665
PPA ¹⁾ gesamt	120	120
PPA ¹⁾ Kundenstamm	–	–
PPA ¹⁾ Patente / Lizenzen	–	–
PPA ¹⁾ Sachanlagen	120	120
Summe Anpassungen	120	120
EBIT bereinigt	3.741	785
in % Umsatz	4,3 %	0,9 %
Sonstige Abschreibungen	3.186	2.777
EBITDA bereinigt	6.927	3.562
in % Umsatz	7,9 %	3,9 %

¹⁾Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation)

Bereinigtes EBITDA nahezu verdoppelt

Das bereinigte Segmentergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 6,9 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahrswert von 3,6 Mio. Euro nahezu verdoppelt. Die entsprechende EBITDA-Marge beträgt 7,9 Prozent (Vorjahr: 3,9 Prozent).

Sondereffekte 2012 und 2011

Für das Geschäftsjahr 2012 und 2011 ergaben sich lediglich Aufwendungen durch Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation von gerundet 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

FINANZLAGE

DEUTLICHE VERBESSERUNG DER EIGENKAPITALQUOTE AUF 52,4 PROZENT

Das Eigenkapital des Konzerns zum 31. Dezember 2012 stieg als Folge des Sonderertrages aus dem Anteilsverkauf der STT im Vergleich zum Ende des Vorjahres um 39,2 Mio. auf 94,3 Mio. Euro. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 52,4 Prozent, im Vergleich zu 31,7 Prozent am 31. Dezember 2011. Bedingt durch den Mittelzufluss aus dem Anteilsverkauf konnten wir die Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten vollständig ablösen.

MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR FINANZLAGE

in TEUR	2012	2011	Veränderung abs.	Veränderung in %
Eigenkapital	94.340	55.127	39.213	71,1%
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	28.787	40.541	-11.754	-29,0 %
davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0	11.250	-11.250	-100,0 %
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	56.847	78.098	-21.251	-27,2 %
davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0	8.053	-8.053	-100,0 %
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.695	42.166	-1.471	-3,5 %
davon Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	4.221	11.511	-7.290	-63,3 %
Bilanzsumme	179.974	173.766	6.208	3,6 %

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nahmen im Vorjahresvergleich um 3,5 Prozent von 42,2 Mio. Euro auf 40,7 Mio. ab. Auf vergleichbarer Basis (ohne STT) ergab sich jedoch ein leichter Anstieg um 3,8 Prozent auf 40,7 Mio. Euro (Vorjahr: 39,2 Mio. Euro). Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem gestiegenen Warenbezug infolge der Umsatzausweitung.

Der Rückgang der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten um 7,3 Mio. Euro (davon STT: 3,9 Mio. Euro) auf 4,2 Mio. Euro ist hauptsächlich auf den Rückgang der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen zurückzuführen.

FREE CASHFLOW DURCH ERHÖHTES WORKING CAPITAL UND ANTEILSVERKAUF BEEINFLUSST

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen lag im Geschäftsjahr 2012 mit 19,8 Mio. Euro um 6,1 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 25,9 Mio. Euro.

Darin ist im Jahr 2012 der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von 2,6 Mio. enthalten. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Veränderung des Working Capital zurückzuführen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen hat sich infolge der Einzahlung aus dem Verkauf der Anteile an der STT von -20,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 19,9 Mio. Euro verbessert. Darin sind im Jahr 2012 noch Investitionen der STT in Höhe von 1,9 Mio. Euro enthalten. Die Investitionen erfolgten in neue Montagelinien, Entwicklungsprojekte sowie in das SAP-Projekt.

Für das Geschäftsjahr 2012 ergab sich somit ein Free Cashflow in Höhe von 39,7 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro).

TILGUNG DER BANKVERBINDLICHKEITEN NACH ANTEILSVERKAUF

Die Netto-Liquidität des SHW-Konzerns lag am 31. Dezember 2012 mit 19,6 Mio. Euro um 28,3 Mio. Euro über dem Niveau vom 31. Dezember 2011 (Netto-Bankverbindlichkeiten inkl. STT: 8,6 Mio. Euro). Diese Verbesserung resultierte in erster Linie aus dem Mittelzufluss in Höhe von 42,9 Mio. Euro aus dem Verkauf der Anteile an der STT sowie einem Mittelabfluss von 5,9 Mio. Euro für die Dividendenzahlung an unsere Aktionäre.

CASHFLOW

in TEUR	2012	2011
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	19.848	25.866
Cashflow aus Investitionstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	19.900	-20.808
Cashflow vor Finanzierungstätigkeit (Free Cashflow)	39.748	5.058
Sonstiges	-11.498	-294
Veränderung der Netto-Bankverbindlichkeiten	28.250	4.764

Der SHW-Konzern verfügte per 31. Dezember 2012 über flüssige Mittel in Höhe von 19,6 Mio. Euro (Vorjahr: 10,7 Mio. Euro). Die Bankschulden konnten nach dem Verkauf der Anteile an der STT im 4. Quartal vollständig getilgt werden. Der Konzern hat darüber hinaus auch die Finanzierung langfristig neu geregelt und verfügt jetzt bis zum 30. September 2017 über eine Kreditlinie in Höhe von 60,0 Mio. Euro. Die Linie kann zur Hälfte auch für Akquisitionen genutzt werden. Zum Jahresende war die Linie durch Avale in Höhe 1,9 Mio. Euro in Anspruch genommen. Die gezogenen Kredite werden variabel zu Euribor zuzüglich einer Marge verzinst. Eine Zinssicherung findet nicht statt.

INVESTITIONEN

Bedingt durch die zahlreichen Neuanläufe wurden im Geschäftsjahr 2012 inkl. STT 23,0 Mio. Euro an Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (Vorjahr: 23,3 Mio. Euro) getätigt. Auf vergleichbarer Basis (ohne STT) ergab sich ein Anstieg um 14,5 Prozent von 18,5 Mio. Euro auf 21,2 Mio. Euro. Auf den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten entfielen dabei 17,7 Mio. Euro (Vorjahr: 12,6 Mio. Euro), einschließlich der Investitionen für Forschung und Entwicklung in Höhe von 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro). Der Geschäftsbereich Bremsscheiben investierte insgesamt 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 4,1 Mio. Euro). Für das SAP-System, das zum 1. Januar 2013 in Betrieb genommen wurde, haben wir 1,5 Mio. Euro aufgewendet.

VERMÖGENSLAGE

WACHSTUM SPIEGELT SICH IN DEUTLICHEM ANSTIEG BEI SACHANLAGEN SOWIE VORRÄTEN UND FORDERUNGEN WIDER

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 stieg die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent auf 180,0 Mio. Euro (Vorjahr: 173,8 Mio. Euro) an. Das Sachanlagevermögen blieb im Vorjahresvergleich nahezu unverändert. Auf vergleichbarer Basis (ohne STT) ergab sich durch die Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen ein Anstieg von 51,0 Mio. Euro auf 58,3 Mio. Euro. Der deutliche Anstieg der Position „Übrige immaterielle Vermögenswerte“ ist auf die Aktivierung von Entwicklungskosten sowie Eigenleistungen für das SAP-Projekt zurückzuführen. Die Position „Sonstige finanzielle

Vermögenswerte“ stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 0,8 Mio. Euro auf 1,4 Mio. Euro, im Wesentlichen bedingt durch die Vergabe von Darlehen an unsere brasilianische Tochtergesellschaft.

Die Vorräte der fortgeführten Geschäftsbereiche erhöhten sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um 11,2 Mio. Euro auf 44,1 Mio. Euro. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich auf vergleichbarer Basis aufgrund der verlängerten Weihnachtsferien und rückläufigen Geschäftstätigkeit im vierten Quartal um 5,3 Mio. Euro auf 33,0 Mio. Euro.

MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR VERMÖGENSLAGE

in TEUR	2012	2011	Veränderung abs.	Veränderung in %
Langfristige Vermögenswerte	81.505	78.191	3.314	4,2
davon Übrige immaterielle Vermögenswerte	12.314	8.552	3.762	44,0
davon Sachanlagevermögen	58.269	58.360	-91	-0,2
davon Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.395	823	572	69,5
Kurzfristige Vermögenswerte	98.469	95.575	2.894	3,0
davon Vorräte	44.073	37.741	6.332	16,8
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	32.960	45.059	-12.099	-26,9
davon Liquide Mittel	19.629	10.682	8.947	83,8
Bilanzsumme	179.974	173.766	6.208	3,6

MITARBEITERZAHL STEIGT WEITER

Bedingt durch die Fülle von Produktneuanläufen und die hohe Kapazitätsauslastung hat sich die positive Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im SHW-Konzern auch im Geschäftsjahr 2012 fortgesetzt. Die Personalzahlen beziehen sich im Folgenden ausschließlich auf die fortgeführten Geschäftsbereiche.

Im SHW-Konzern (ohne STT) erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt um 7,6 Prozent auf 1.022 Mitarbeiter. Der überwiegende Teil des Mitarbeiteraufbaus entfiel dabei auf die beiden Standorte des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten.

An den Standorten des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten stieg die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 561 auf 627. An den beiden Standorten des Geschäftsbereichs Bremsscheiben erhöhte sich die Beschäftigtenzahl von 348 auf 360.

Die Personalaufwendungen stiegen 2012 um 5,1 Prozent auf 65,1 Mio. Euro gegenüber 62,0 Mio. Euro im Vorjahr. Neben dem Anstieg der Mitarbeiterzahlen spiegelt sich hier auch der Tarifabschluss für die Metallindustrie Südwest wider. Die Gesamtlaufzeit des Abkommens beträgt 13 Monate vom 1. April 2012 bis zum 30. April 2013 und sieht eine Erhöhung der Tarifentgelte von 4,3 Prozent ab dem 1. Mai 2012 vor. Die Personalaufwandsquote, d.h. das Verhältnis von Personalaufwendungen zu Konzernumsatz, erhöhte sich von 19,5 Prozent auf 20,0 Prozent. Die Mitarbeiterproduktivität, definiert als Umsatz pro Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt), ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Prozent von 334 TEUR auf 318 TEUR.

Zum 31. Dezember 2012 waren bei der SHW an allen Standorten 40 Auszubildende beschäftigt (Vorjahr: 40). Der Schwerpunkt der Neueinstellungen lag im Ausbildungsberuf Industriemechaniker/-in.

Neben den direkt berufsbezogenen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen bietet das Unternehmen für Mitarbeiter und Auszubildende weiterhin regelmäßig Seminare, wie z.B. Fahrsicherheitstrainings für Pkw- und Motorradfahrer, Nichtraucherseminare sowie speziell für Auszubildende „Sicherheit im Straßenverkehr“ an.

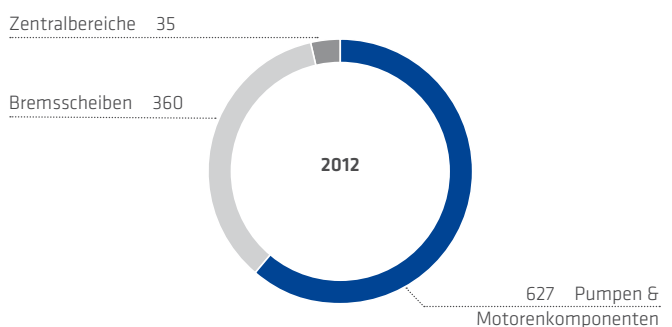
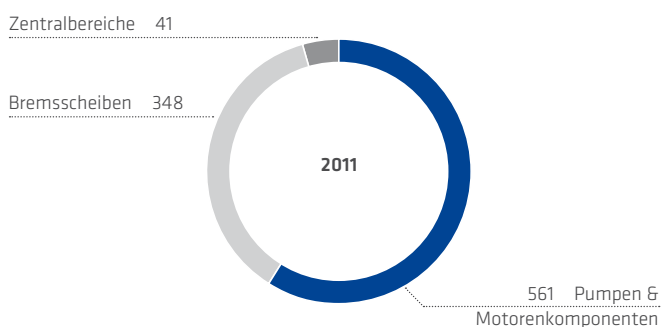
Im Jahr 2012 konnten zwei Mitarbeiter ihr 40-jähriges, 15 Mitarbeiter ihr 25-jähriges und 28 Mitarbeiter ihr 10-jähriges Firmenjubiläum feiern. Das ist ein Beleg für die geringe Fluktuation und lange Betriebszugehörigkeit.

Am 14. Juli 2012 wurde mit allen Beschäftigten am Standort Aalen das 50-jährige Bestehen der Pulvermetallurgie (Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten, Werk Wasseraltingen) im Rahmen eines Familientages gefeiert, der sehr guten Anklang fand.

BEURTEILUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN LAGE DURCH DIE UNTERNEHMENSLEITUNG

Der Vorstand der SHW AG sieht den Konzern mit seinem innovativen Produktportfolio und den vorhandenen Aufträgen gut positioniert, um auch in der Zukunft stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt wachsen zu können. Darüber hinaus stehen dem Unternehmen mit dem Börsengang verschiedene Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung, um die Marktposition in ausgesuchten Geschäftsfeldern bzw. Regionen auch über etwaige Akquisitionen ausbauen zu können.

MITARBEITER NACH GESCHÄFTSBEREICHEN



JAHRESABSCHLUSS DER SHW AG

Der Konzernlagebericht und der Lagebericht der SHW AG für das Geschäftsjahr 2012 sind nach § 315 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst. Der Jahresabschluss und der zusammengefasste Konzernlagebericht und Lagebericht der SHW AG werden zeitgleich im Bundesanzeiger offengelegt.

Die nachfolgenden Zahlen und Erläuterungen beziehen sich auf den nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellten Jahresabschluss der SHW AG.

ERLÄUTERUNG DER ERTRAGSLAGE

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG DER SHW AG

JAHRESABSCHLUSS DER SHW AG		
in TEUR	2012	2011
1. Allgemeine Verwaltungskosten	-2.481	-1.580
2. Sonstige betriebliche Erträge	2.774	1.324
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-682	-691
4. Beteiligungsergebnis	65.257	23.848
5. Zinsergebnis	-84	-337
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	64.784	22.564
7. Außerordentliches Ergebnis	0	-1.243
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.569	-4.849
9. Sonstige Steuern	-9	-808
10. Jahresüberschuss	59.206	15.664

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr um 42,2 Mio. Euro auf 64,8 Mio. Euro angestiegen. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der im Beteiligungsergebnis ausgewiesene Anstieg der Erträge aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der SHW Zweite Beteiligungs GmbH von 65,3 Mio. Euro (Vorjahr 21,9 Mio. Euro). Das Beteiligungsergebnis enthält weiterhin Aufwendungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro aus der Abschreibung auf eine Beteiligung.

Der Anstieg der allgemeinen Verwaltungskosten resultiert im Wesentlichen aus der internen Übernahme von Mitarbeitern aus der SHW Automotive GmbH und der SHW Zweite Beteiligungs GmbH. Im Gegenzug wurden die Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen der SHW AG an SHW-Konzerngesellschaften neu gestaltet, was zu einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge geführt hat.

ERLÄUTERUNG DER VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

BILANZ DER SHW AG (ZUSAMMENGEFASST)

in TEUR	2012	2011	Veränderung
Anlagevermögen	75.415	74.715	700
Umlaufvermögen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	136.835	81.768	55.067
Gesamtvermögen	212.250	156.483	55.767
Eigenkapital	133.426	80.072	53.354
Rückstellungen und Verbindlichkeiten	78.824	76.411	2.413
Gesamtkapital	212.250	156.483	55.767

Das Anlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen die Beteiligung an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH in Höhe von 72,4 Mio. Euro (Vorjahr: 72,4 Mio. Euro). Der Anstieg des Anlagevermögens um 0,7 Mio. Euro resultiert aus einer langfristigen Ausleihung an unsere Tochtergesellschaft in Brasilien in Höhe von 0,8 Mio. Euro und einer Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes von 0,1 Mio. Euro.

Das Umlaufvermögen stellt im Wesentlichen Forderungen aus Ergebnisabführung sowie verzinsliche Darlehen gegen die SHW Zweite Beteiligungs GmbH dar.

Das Eigenkapital der SHW AG erhöhte sich um 53,4 Mio. Euro. Dieser Anstieg resultiert aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2012. Die Eigenkapitalquote beträgt damit 62,9 Prozent gegenüber 51,2 Prozent im Vorjahr.

Ursächlich für den Anstieg der Rückstellungen und Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Darlehen gegenüber der SHW Automotive GmbH um 11,4 Mio. Euro auf 76,3 Mio. Euro. Dem steht die vollständige Tilgung gegenüber Kreditinstituten aus einem Refinanzierungsdarlehen von 9,0 Mio. Euro gegenüber.

VERWEIS AUF ABHÄNGIGKEITSBERICHT GEMÄSS § 312 ABS. 3 SATZ 3 AKTG

Der Vorstand der SHW AG hat für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der folgende Schlussfolgerung enthält:

„Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt, und dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.“

ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN MIT ERLÄUTERUNGEN

In diesem Kapitel sind die Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB nebst dem erläuternden Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG enthalten.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 5.851.100,00 Euro. Es ist eingeteilt in 5.851.100 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Aktien sind voll eingezahlt. Verschiedene Aktiengattungen bestehen nicht. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

BESCHRÄNKUNGEN, DIE DIE STIMMRECHTE ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN BETREFFEN

Im Zusammenhang mit dem im Juli 2011 erfolgten Börsengang der Gesellschaft hat sich die SHW AG gegenüber den mit der Aktienplatzierung beauftragten Konsortialbanken im Rahmen einer üblichen Marktschutzklausel verpflichtet, für einen Zeitraum von sechs Monaten nach der am 6. Juli 2011 erfolgten Zulassung ihrer Aktien zum Börsenhandel, d.h. bis einschließlich 6. Januar 2012, grundsätzlich keine Aktien aus einer Kapitalerhöhung bzw. aus eigenen Aktienbeständen, die nicht Gegenstand der Erstplatzierung beim Börsengang waren, auszugeben, zu veräußern, anzubieten, sich zu deren Verkauf zu verpflichten, anderweitig abzugeben oder ein darauf bezogenes Angebot bekannt zu machen. Ferner hat sich die Gesellschaft verpflichtet, für einen Zeitraum von weiteren sechs Monaten, d.h. bis einschließlich 6. Juli 2012, solche Maßnahmen, soweit rechtlich zulässig und praktisch durchführbar, nicht ohne Zustimmung der mit der Aktienplatzierung beauftragten Banken durchzuführen. Beide vorstehend genannten Vereinbarungen sind damit abgelaufen.

Des Weiteren hat sich die SHW Holding L.P./Hamilton, Bermuda, als Hauptaktionärin der SHW AG im Zusammenhang mit dem Börsengang gegenüber den Konsortialbanken im Rahmen einer sogenannten Lock-up-Vereinbarung verpflichtet, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach Zulassung der Aktien zum Börsenhandel, ohne Zustimmung der Konsortialbanken weder direkt noch indirekt Aktien der Gesellschaft anzubieten, zu verkaufen oder zu vermarkten oder dies anzukündigen. Diese Lock-up-Vereinbarung ist am 6. Januar 2012 ausgelaufen.

Schließlich haben sich insgesamt sieben weitere abgebende Aktionäre, die im Rahmen des Börsengangs der Gesellschaft Aktien veräußert haben und zu diesem Zeitpunkt für die Gesellschaft tätig waren, im Rahmen einer Lock-up-Vereinbarung gegenüber den Konsortialbanken verpflichtet, innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten nach Zulassung der Aktien zum Börsenhandel, d. h. bis einschließlich 6. Juli 2012, ohne Zustimmung der Konsortialbanken weder direkt noch indirekt Aktien der Gesellschaft, die von ihnen zum Zeitpunkt der Zulassung der Aktien zum Börsenhandel gehalten wurden, anzubieten, zu verkaufen oder zu vermarkten oder dies

anzukündigen. Von dieser Lock-up-Vereinbarung waren insgesamt 71.588 Stückaktien an der SHW AG (entsprechend rund 1,2 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte) betroffen. Auch diese Lock-up-Vereinbarung ist damit ausgelaufen.

BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 PROZENT DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Laut Stimmrechtsmitteilung vom 12. Juli 2011 hielt die SHW Holding L.P., Hamilton/Bermuda, am 11. Juli 2011 unmittelbar 53,51 Prozent der Stimmrechte an der SHW AG.

Laut Stimmrechtsmitteilung jeweils vom 12. Juli 2011 hielten ferner die nachfolgenden Personen und Gesellschaften aufgrund Zurechnung der von der SHW Holding L.P. unmittelbar gehaltenen Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, Abs. 3 WpHG am 11. Juli 2011 jeweils mittelbar 53,51 Prozent der Stimmrechte an der SHW AG:

NCP Fund I (Delaware), L.P., Wilmington/Delaware/USA, NCP Fund I (F&F), L.P., Wilmington/Delaware/USA, NCP Fund I (Bermuda), L.P., Hamilton/Bermuda, NCP G.P., L.P., Wilmington/Delaware/USA, NCP SLP, L.L.C., Wilmington/Delaware/USA, NCP G.P. Corporation, Wilmington/Delaware/USA, Linus Verwaltungs GmbH, München/Deutschland und Herr Reinhold Eder, München/Deutschland.

Im Zusammenhang mit dem Börsengang der SHW AG hat die SHW Holding L.P. den mit der Platzierung beauftragten Konsortialbanken zur Ermöglichung einer Mehrzuteilung insgesamt 280.000 Stückaktien im Wege eines Wertpapierdarlehens zur Verfügung gestellt, verbunden mit einer Option für die Konsortialbanken, diese Aktien endgültig zu erwerben (sogenannte Greenshoe-Option). Die Konsortialbanken haben von dieser Greenshoe-Option keinen Gebrauch gemacht und das Wertpapierdarlehen am 16. August 2011 zurückgeführt. Hierdurch erhöhte sich die Beteiligung der SHW Holding L.P. an der SHW AG bzw. den mittelbar über die SHW Holding L.P. gehaltenen Beteiligungen der weiteren oben genannten Personen und Gesellschaften am 16. August 2011 jeweils auf rund 58 Prozent der Stimmrechte an der SHW AG.

Weitere Beteiligungen an der SHW AG, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind dem Vorstand nicht bekannt.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Es wurden keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben, die Kontrollbefugnisse verleihen.

ART DER STIMMRECHTSAUSÜBUNG, WENN ARBEITNEHMER AM KAPITAL BETEILIGT SIND UND IHRE KONTROLLRECHTE NICHT UNMITTELBAR AUSÜBEN

Es besteht keine Stimmrechtskontrolle für den Fall, dass Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND BESTIMMUNGEN DER SATZUNG ÜBER DIE ERNENNUNG UND ABERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND DIE ÄNDERUNG DER SATZUNG

Der Vorstand der SHW AG besteht nach der Satzung aus einem oder mehreren Mitgliedern (§ 6 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft). Der Aufsichtsrat bestimmt die Anzahl der Vorstandsmitglieder, bestellt sie und beruft sie ab. Die Bestellung erfolgt auf höchstens fünf Jahre; eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist jeweils für höchstens fünf Jahre zulässig (vergleiche im Einzelnen § 84 Abs. 1 Sätze 1 bis 4 AktG). Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist jeweils die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden des Aufsichtsrats (§ 11 Abs. 7 der Satzung der Gesellschaft). Werden mehrere Personen zu Vorstandsmitgliedern bestellt, so kann der Aufsichtsrat ein Mitglied zum Vorsitzenden des Vorstands (§ 84 Abs. 2 AktG, § 6 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft) sowie ein weiteres Mitglied des Vorstands zum stellvertretenden Vorsitzenden ernennen (§ 6 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft). Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, so hat in dringenden Fällen das Gericht auf Antrag eines Beteiligten ein Mitglied zu bestellen (§ 85 Abs. 1 Satz 1 AktG). Der Aufsichtsrat kann die Bestellung

zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt (vergleiche im Einzelnen § 84 Abs. 3 Sätze 1 und 2 AktG).

Über Änderungen der Satzung hat grundsätzlich die Hauptversammlung zu beschließen (§ 179 Abs. 1 Satz 1 AktG). Ein satzungsändernder Beschluss der Hauptversammlung bedarf bei der SHW AG der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals (§ 179 Abs. 2 AktG i.V.m. § 20 Abs. 2 der Satzung), soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist. Dies ist z.B. bei der Änderung des Gegenstands des Unternehmens (§ 179 Abs. 2 Satz 2 AktG) sowie der Schaffung genehmigten Kapitals (§ 202 Abs. 2 Satz 2 AktG) oder bedingten Kapitals (§ 193 Abs. 1 Satz 1 AktG) der Fall, wofür jeweils eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Satzungsänderungen zu beschließen, die nur deren Fassung betreffen (§ 179 Abs. 1 Satz 2 AktG i.V.m. § 13 der Satzung der Gesellschaft).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand ist gemäß § 4 der Satzung der Gesellschaft ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 28. Februar 2016 (einschließlich) einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 2.925.550,00 Euro (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) durch Ausgabe von bis zu 2.925.550 (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig) neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital 2011 und ihrer Durchführung festzulegen. Dabei kann die Gewinnberechtigung der neuen Aktien auch abweichend von § 60 Abs. 2 AktG festgelegt werden, wonach etwa im Fall der unterjährigen Ausgabe von Aktien grundsätzlich nur ein zeitanteiliger Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr der Ausgabe besteht; abweichend hiervon können

daher auch unterjährig ausgegebene Aktien beispielsweise mit vollem Gewinnbezugsrecht oder auch mit Gewinnbezugsrechten erst ab dem Folgejahr ausgestattet werden. Bei der Ausgabe neuer Aktien steht den Aktionären grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten, im Genehmigten Kapital 2011 näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) im Nennbetrag von insgesamt 125.000.000,00 Euro (in Worten: einhundertfünfundzwanzig Millionen Euro) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 2.925.550,00 Euro (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren bzw. aufzuerlegen.

Die Schuldverschreibungen sind gegen Barleistung auszugeben. Die Schuldverschreibungen können auch – soweit die Mittelaufnahme Konzernfinanzierungsinteressen dient – durch von der Gesellschaft abhängige oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen begeben werden; in einem solchen Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen sowie weitere für eine erfolgreiche Begebung erforderlichen Erklärungen abzugeben und Handlungen vorzunehmen und den Inhabern Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren. Den Aktionären steht grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht auf die vorgenannten Schuldverschreibungen im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen. Zur Bedienung der vorstehend genannten

Wandlungs- und Optionsrechte bzw. Wandlungspflichten durch die Gesellschaft hat die außerordentliche Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ein bedingtes Kapital in Höhe von 2.925.550,00 Euro (Bedingtes Kapital 2011) geschaffen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ist die SHW AG des Weiteren gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 13. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil von insgesamt bis zu 10 Prozent des im Zeitpunkt der Erteilung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, die die Gesellschaft erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an sämtliche Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots und/oder mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsofferten erfolgen. Erworbene eigene Aktien können wieder veräußert oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss eingezogen werden. Der Vorstand ist ermächtigt, bei der Wiederveräußerung eigener Aktien in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen. Gemäß Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 darf in Ergänzung der vorgenannten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG der Erwerb von Aktien der Gesellschaft außer auf den dort beschriebenen Wegen auch unter Einsatz von Derivaten durchgeführt werden.

Der Vorstand ist zu diesem Zweck ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionen zu veräußern, die die Gesellschaft zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft bei Ausübung der Option verpflichten (Put-Optionen). Der Vorstand ist des Weiteren ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionen zu erwerben, die der Gesellschaft das Recht vermitteln, Aktien der Gesellschaft bei Ausübung der Option zu erwerben (Call-Optionen) sowie Aktien der Gesellschaft auch unter Einsatz von Put-Optionen, Call-Optionen und/oder einer Kombination von Put- und Call-Optionen zu erwerben. Aktienerwerbe unter Einsatz von Put-Optionen,

Call-Optionen oder einer Kombination aus Put- und Call-Optionen sind dabei insgesamt auf Aktien im Umfang von höchstens 5 Prozent des im Zeitpunkt der Erteilung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeit der Optionen muss so gewählt werden, dass der Erwerb von Aktien der Gesellschaft in Ausübung der Optionen nicht nach dem 13. Juni 2016 erfolgt.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN

Die Kreditvereinbarung der SHW AG vom 20. März 2008 hat die SHW AG zum 16. November 2012 vorzeitig gekündigt und alle Mittel zurückgeführt. Mit Datum vom 25. Oktober 2012 wurde ein neuer Konsortialkreditvertrag über 60,0 Mio. Euro unter Führung der UniCredit Bank AG geschlossen. Daneben gehören die Commerzbank AG, die Kreissparkasse Ostalb, die SEB AG sowie die BW Bank dem Konsortium an. Der neue Vertrag hat eine Laufzeit von fünf Jahren, also bis zum 30. September 2017. Im Rahmen des vorstehend genannten Konsortialkreditvertrags kann ein Betrag von bis zu 30,0 Mio. Euro auch für Akquisitionen genutzt werden. Zum 31. Dezember 2012 betrugen die Darlehensvaluta 0 Mio. Euro. Die Valuta der Betriebsmittellinie beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 0 Mio. Euro. Darüber hinaus hat der SHW-Konzern Avale in Höhe von 1,9 Mio. Euro herausgegeben, die auf die Kreditlinie angerechnet werden. Die Kreditvereinbarung kann von den Banken vorzeitig gekündigt werden, sofern ein Dritter direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Anteile oder der Stimmrechte an der SHW AG erwirbt bzw. hält. Dritter im Sinne dieser Regelung ist jeder Erwerber, der weder die SHW Holding L.P. noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

Vereinbarungen mit Kunden des SHW-Konzerns über die Entwicklung von und die Belieferung mit SHW-Produkten wurden sämtlich zwischen der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, einer 100-prozentigen indirekten Tochtergesellschaft der SHW AG, und den jeweiligen Kunden abgeschlossen. Diese sind im Rahmen marktüblicher Regelungen zur Kündigung berechtigt, wenn sich die Beteiligungsverhältnisse der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH ändern und dadurch die Interessen des Kunden betroffen sind.

Schließlich besteht für Leasingverträge zwischen der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH und der Structured Lease GmbH, die u. a. im Rahmen von Sale-and-Lease-back-Geschäften abgeschlossen wurden, ein außerordentliches Kündigungsrecht der Structured Lease GmbH u. a. dann, wenn sich die gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsverhältnisse bei der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH verändern und hierdurch eine Verschlechterung der Vermögensverhältnisse der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH entsteht oder droht. Bei vorzeitiger Beendigung der Leasingverträge aufgrund außerordentlicher Kündigung hat die Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH die Amortisation der Structured Lease GmbH zu gewährleisten (insbesondere durch Zahlung aller noch ausstehenden Leasingraten, eines kalkulierten Restwerts sowie einer etwaigen Vorfälligkeitsentschädigung) und die geleasteten Gegenstände unverzüglich an die Structured Lease GmbH zurückzugeben. Die SHW AG (früher: Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH) und die Schwäbische Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH haben jeweils eine Mithaftung übernommen.

ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT, DIE FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS MIT VORSTANDSMITGLIEDERN ODER ARBEITNEHMERN GETROFFEN SIND

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern bestehen nicht. Die Dienstverträge sämtlicher Vorstandsmitglieder sehen jedoch für den Fall, dass ein Dritterwerber einen sogenannten Squeeze-out bei der SHW AG durchführt, ein Recht der Vorstandsmitglieder zur Amtsniederlegung und Kündigung des Dienstvertrags vor. Bei Ausübung dieses Kündigungsrechts erhält das Vorstandsmitglied die Zahlung einer Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen, höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags. Dritterwerber im Sinne dieser Regelung ist ein Erwerber, der weder die SHW Holding L.P. noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

RISIKOBERICHT

GRUNDLAGEN DES RISIKOMANAGEMENTS

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den SHW-Konzern eine Vielzahl von Chancen und Risiken, die sich sowohl positiv als auch negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können.

Wir verstehen unter Risiko mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose bzw. Zielabweichung führen können. Wir haben die wichtigsten Risiken in diesem Risikobericht in drei Hauptkategorien gegliedert: strategisch und operative, auf die Einhaltung von Standards bezogene und finanzielle Risiken.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Der Vorstand der SHW AG ist für das Risikomanagement und die Festlegung der Grundsätze zum Risikomanagement verantwortlich. Er entscheidet über den Umgang mit den Risiken und über das Ausmaß der Risiken, die von der SHW getragen werden.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über die wesentlichen Risiken des Unternehmens und Angelegenheiten des Risikomanagements.

Für den zentral gesteuerten Risikomanagementprozess ist ein Konzernrisikomanager zuständig. Er überwacht sämtliche Risikomanagementaktivitäten, aggregiert die Risiken auf Konzernebene und prüft die Plausibilität und Vollständigkeit der gemeldeten Risiken. Zudem verantwortet er die ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Der Konzernrisikomanager berichtet direkt an den Vorstand.

Auf der Geschäftsbereichs- bzw. Werksebene sind sogenannte Risikoverantwortliche – in der Regel Manager unterhalb des Vorstands – für das Management und die Überwachung von Einzelrisiken zuständig.

Für ein möglichst effektives Risikomanagement setzten wir ein integriertes Risikomanagementsystem ein, in dem Risiken identifiziert, bewertet, gesteuert, überwacht und systematisch berichtet werden.

Das wesentliche Ziel, welches wir hiermit verfolgen, ist, den Unternehmenswert zu sichern und weiter zu steigern.

ALLGEMEINER RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Risikomanagementprozess der SHW besteht aus vier Prozessschritten:

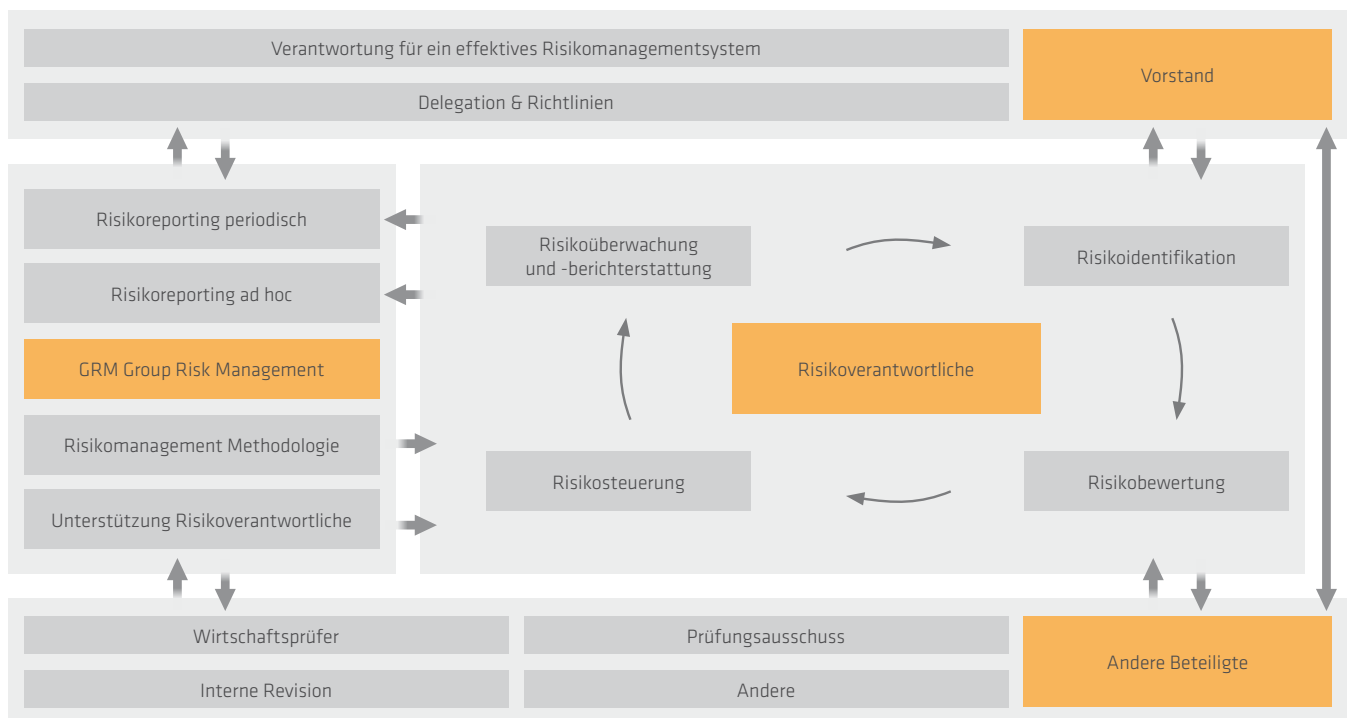
- Risikoidentifikation und -erfassung
- Risikobewertung
- Risikosteuerung
- Risikoüberwachung und -berichterstattung

RISIKOIDENTIFIKATION UND -ERFASSUNG

Für eine möglichst vollständige Erfassung der Risiken wurden konzernübergreifende Risikokategorien und -bereiche sowie für die Erfassung verantwortliche Personen (Risikoverantwortliche) definiert.

Viermal jährlich sind von den Risikoverantwortlichen für SHW relevante Risiken zu identifizieren und mittels eines Risikoerfassungsbogens zu dokumentieren. Im Jahresverlauf identifizierte wesentliche Änderungen von Risiken werden über etablierte Berichtswege an den Vorstand kommuniziert.

RISIKOMANAGEMENTPROZESS



RISIKOBEWERTUNG

Die Bewertung der Risiken erfolgt durch die Risikoverantwortlichen ebenfalls mittels eines Risikoerfassungsbogens. Dabei werden für jedes Einzelrisiko ein Brutto- und Nettoerwartungswert ermittelt. Der erste Wert bildet die erwartete finanzielle Auswirkung vor eventuellen risikomindernden Maßnahmen auf das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) – multipliziert mit der erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeit – ab. Der zweite Wert stellt die erwartete finanzielle Auswirkung nach Umsetzung risikomindernder Maßnahmen – multipliziert mit der erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeit – dar.

RISIKOSTEUERUNG

Die Risikoverantwortlichen sind innerhalb ihres Verantwortungsbereichs für die Entwicklung und Umsetzung von risikomindernden Maßnahmen verantwortlich. Die Entscheidung über die Durchführung wird entweder von den Risikoverantwortlichen in Abstimmung mit dem Vorstand oder vom Vorstand getroffen. Dabei kommen vier verschiedene Ansätze zum Einsatz:

- Risikovermeidung
- Risikoverringering mit dem Ziel, die finanzielle Auswirkung bzw. die Eintrittswahrscheinlichkeit zu minimieren
- Risikotransfer auf Dritte
- Risikoakzeptanz

RISIKOÜBERWACHUNG UND -BERICHTERSTATTUNG

Jeder Risikoverantwortliche hat in seinem Verantwortungsbereich die laufenden und potenziellen Risiken zu beobachten, um gegebenenfalls zeitnah reagieren zu können. Die Risikoberichterstattung umfasst

- die Regelinformation zur Risikosituation sowie
- die Ad-hoc-Risikoinformation.

Die Konzernrichtlinie zum Risikomanagement und Steuerungsinstrumente werden in regelmäßigen Abständen überprüft und weiterentwickelt.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS – ANGABEN GEMÄSS §§ 289 ABS. 5, 315 ABS. 2 NR. 5 HGB MIT ERKLÄRUNGEN

Gemäß den §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB ist die SHW AG verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems speziell im Hinblick auf den Rechnungs- bzw. Konzernrechnungslegungsprozess im Lage- bzw. Konzernlagebericht zu beschreiben. Der nachfolgende Abschnitt enthält neben diesen gesetzlich vorgeschriebenen Angaben zugleich die hierauf bezogenen Erläuterungen gemäß § 175 Abs. 2 Satz 1 AktG.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem soll sicherstellen, dass alle Ereignisse und Transaktionen in der Finanzbuchhaltung vollständig erfasst, korrekt angesetzt und bewertet werden und in der finanziellen Berichterstattung der SHW AG und ihrer Tochtergesellschaften in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und vertraglichen Anforderungen sowie den internen Leitlinien dargestellt sind. Die konzernweite Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Vorschriften ist Voraussetzung hierfür.

Umfang und Ausrichtung der implementierten Systeme werden vom Vorstand anhand der für die SHW AG spezifischen Anforderungen ausgestaltet. Diese werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass trotz angemessener und funktionsfähiger Systeme eine vollständige Sicherheit bei der Identifizierung und Steuerung von Risiken nicht gewährleistet werden kann.

Die Buchhaltungsprozesse innerhalb der SHW-Gruppe sind nahezu vollständig am Hauptstandort in Aalen zentralisiert. Dies erleichtert die Anwendung standardisierter und einheitlicher Prozesse und die Nutzung standardisierter Systeme in der Finanzbuchhaltung.

Das Rechnungswesen erstellt den Konzernabschluss für die SHW-Gruppe sowie die Einzelabschlüsse für alle Konzerngesellschaften, mit Ausnahme des Abschlusses der STT Technologies Inc., der bis zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung im Oktober 2012 in Kanada erstellt wurde, und berichtet konsolidierte Finanzinformationen auf monatlicher Basis an den Vorstand. Komplexere Fragestellungen mit

bilanzieller Auswirkung werden im Bedarfsfall mit Unterstützung von externen Beratern beurteilt. Darüber hinaus wird das Vier-Augen-Prinzip in allen Buchhaltungsprozessen angewendet.

Die Abteilung Controlling überprüft regelmäßig die Vollständigkeit und Richtigkeit der Abschlussinformationen sowie mögliche Abweichungen zum erstellten Business-Plan und berichtet die Ergebnisse in einem standardisierten Berichtswesen monatlich an den Vorstand.

Die SHW AG verfügt bereits über ein geeignetes System verschiedener interner Richtlinien, das Compliance-Themen, Berechtigungskonzepte zu Bestellungen und Vertragsabschlüssen, Zeichnungsberechtigungen und interne Bilanzierungsrichtlinien abdeckt.

Die internen Bilanzierungsrichtlinien enthalten Regelsysteme wie ein konzernweites einheitliches Berichtssystem für Zwecke der Konsolidierung, um eine einheitliche Rechnungslegung in der SHW-Gruppe zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden regelmäßig aktualisiert. Im Rahmen seiner Überwachungstätigkeit befasst sich auch der Aufsichtsrat regelmäßig mit den wesentlichen Fragen der Rechnungslegung und des hierauf bezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.

STRATEGISCHE UND OPERATIVE RISIKEN

KONJUNKTUR- UND BRANCHENRISIKEN

Die geschäftliche Entwicklung des SHW-Konzerns als Zulieferer für die Automobilindustrie hängt unmittelbar und wesentlich von der Produktion von Neufahrzeugen ab. Die weltweite Produktion von Light Vehicles (Fahrzeuge < 6 t) hat sich auch im Jahr 2012 weiter erhöht. Die Entwicklung ist dabei in den wichtigsten Produktionsregionen sehr unterschiedlich verlaufen (siehe Branchenspezifische Rahmenbedingungen Seite 35). In der Europäischen Union hat die sich verschärfende Staatsschuldenkrise und rückläufiges Exportwachstum deutliche Brems Spuren bei der Fahrzeugproduktion hinterlassen. Die Branchenexperten von PwC Autofacts rechnen derzeit für 2013 und die Folgejahre mit einem nachhaltigen Wachstum bei den weltweit produzierten Light Vehicles (siehe Ausblick Gesamtwirtschaft und Branche Seite 58). Die höchsten Wachstumsraten werden dabei für die Schwellenländer der Region Asien-Pazifik (inkl. China) sowie Südamerika erwartet.

Nach dem Verkauf der 50-Prozent-Beteiligung an der kanadischen STT Technologies Inc. ist der SHW-Konzern in größerem Umfang als vorher von der Fahrzeugproduktion in Europa sowie der Exporttätigkeit seiner Kunden in Richtung Nordamerika und China abhängig. Insbesondere eine erneute Zuspitzung der Staatsschuldenkrise könnte sich negativ auf das Kaufverhalten der Konsumenten auswirken und damit die Wachstumsperspektiven des SHW-Konzerns beeinträchtigen. Daneben beabsichtigen diverse Automobilhersteller, ihre Produktionskapazitäten – speziell in Ländern wie China, Brasilien und den USA – deutlich auszuweiten. In beiden Fällen bestünde das Risiko, dass die an den deutschen Standorten installierten Fertigungskapazitäten der SHW nicht optimal ausgelastet werden könnten.

Um dieses Risiko zu vermindern, plant das Unternehmen, sein Kerngeschäft mit Pumpen und Motorkomponenten in Brasilien, den USA und China auszubauen. Im neuen brasilianischen Werk soll der Serienanlauf für die Produktion von Ölpumpen im laufenden Geschäftsjahr erfolgen. Daneben werden die Maßnahmen zum kurzfristigen Wiedereintritt in den nordamerikanischen Markt vorangetrieben. Nach der Eröffnung eines Vertriebsbüros in der Region Detroit plant das Unternehmen als nächsten Schritt, eine eigene Produktionsstätte in den USA aufzubauen. Durch die Gründung einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft sind in China die Voraussetzungen für einen Markteintritt und anschließenden Aufbau von Produktionskapazitäten geschaffen worden.

Ungeachtet dessen ist der SHW-Konzern auf einen mit dem Jahr 2009 vergleichbaren Einbruch der Fahrzeugproduktion vorbereitet. Wie in den Jahren 2008 und 2009 erfolgreich praktiziert, würde das Unternehmen mit entsprechenden Kostenanpassungsmaßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette reagieren, um die Finanz- und Ertragslage des Konzerns abzusichern.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nach dem heutigen Stand der Erkenntnisse ein deutlicher Rückgang der Pkw-Verkäufe in Europa und damit korrespondierender Einbruch der Produktionszahlen in 2013 eher unwahrscheinlich ist.

RISIKEN AUS ALTERNATIVEN ANTRIEBSTECHNOLOGIEN

Die Kunden der SHW sehen sich immer anspruchsvolleren CO₂-Grenzwerten für ihre Fahrzeugflotten ausgesetzt. Die Entwicklung ist hin zu leistungstärkeren und gleichzeitig verbrauchs- und schadstoffärmeren Motoren sowie zu Hybrid- und Elektrofahrzeugen geprägt. Der künftige Erfolg der SHW hängt deshalb vor allem von der Fähigkeit des Unternehmens ab, rechtzeitig neue und verbesserte CO₂-relevante Fahrzeugkomponenten für sämtliche Antriebstechnologien zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.

Der SHW-Konzern hat bereits frühzeitig die zukünftige Bedeutung von Hybridfahrzeugen erkannt und bereits im Jahr 2008 die elektrische Getriebeölpumpe für das erste europäische Hybridfahrzeug geliefert. Diese Technologie findet heute in der Start-Stopp-Funktion von Fahrzeugen mit Automatikgetriebe breite Anwendung. Des Weiteren arbeitet die SHW intensiv an Pumpenapplikationen für Elektrofahrzeuge.

RISIKEN AUS BRANCHENKONSOLIDIERUNG UND WETTBEWERB

Der SHW-Konzern ist Risiken aus der fortgesetzten Branchenkonsolidierung im Bereich Motoren- und Getriebekomponenten ausgesetzt. So hat beispielsweise Magna Powertrain im Geschäftsjahr 2012 neben der Komplettübernahme der STT Technologies Inc. parallel die deutsche ixetic GmbH, einen Hersteller von Hydraulik- und Fahrwerkspumpen, übernommen. Ein anhaltend wettbewerbsintensives Umfeld in dem für SHW momentan wichtigsten Fahrzeugmarkt Europa kann profitables Wachstum gefährden.

Um dieses Risiko zu vermindern, ist SHW bestrebt, sich regional und produktseitig breiter aufzustellen. Dazu werden auch Akquisitionen in Betracht gezogen.

RISIKEN AUS DER ERSCHLIESSUNG NEUER MÄRKTE

Die SHW plant, die Internationalisierung ihrer Geschäftsaktivitäten mit eigenen 100-prozentigen Tochtergesellschaften voranzutreiben. In China und Brasilien bestehen entsprechende Gesellschaften, in

den USA beabsichtigt die SHW, eine eigene Produktionsstätte aufzubauen. Andere Wettbewerber haben sich in den zurückliegenden Jahren in diesen Märkten bereits etablieren können.

Daraus ergeben sich verschiedene Risiken, denen sich die SHW ausgesetzt sieht. Zum einen besteht die Gefahr, dass das Unternehmen bei der Neuvergabe von Projekten nicht oder nur unzureichend zum Zuge kommt. Zum anderen können die Anlaufkosten sowohl in zeitlicher Hinsicht als auch der Höhe nach von den budgetierten Zahlen abweichen.

Um die entsprechenden Risiken zu begrenzen, werden Sachanlageinvestitionen immer nur dann getätigt und entsprechendes Fachpersonal eingestellt, wenn ein konkreter Auftrag vorliegt.

RISIKEN AUS PRODUKTNEUANLÄUFEN

Die SHW ist Risiken im Zusammenhang mit Produktneuanläufen ausgesetzt. Dabei besteht die Gefahr, dass es zu Verzögerungen, Qualitätsproblemen oder erhöhten Anlaufkosten kommt bzw. die budgetierten Produktionskosten nicht eingehalten werden.

Um diese Risiken unter Kontrolle zu halten, erfolgt in der Anlaufphase eine enge Abstimmung und Koordination zwischen den betroffenen SHW-Abteilungen (insbes. Produktion, Einkauf, Vertrieb, Qualitätssicherung und Entwicklung) und den entsprechenden Abteilungen auf Kunden- und Lieferantenseite.

KUNDENRISIKEN

Kundenrisiken entstehen aufgrund der Abhängigkeit der SHW von wichtigen Kunden (Key Accounts), die in der Lage sind, ihre Verhandlungsmacht auszuspielen. Dies könnte zu erheblichem Druck auf die Margen führen. Diese Risiken ergeben sich nicht nur aufgrund der relativen Größe unserer wichtigsten Kunden, sondern auch aus den relativ begrenzten Möglichkeiten, auf ihr Geschäft einzuwirken.

Mit drei Kunden erzielte der SHW-Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr Umsätze, die mehr als 10 Prozent des Konzernumsatzes ausmachten. Im Vorjahr waren es auf Basis des vergleichbaren Konzernumsatzes ebenfalls drei Kunden. Der Umsatzanteil, der

auf den größten SHW-Kunden entfiel, reduzierte sich auf vergleichbarer Basis von 43,4 Prozent auf 38,2 Prozent. Um diese Risiken zu verringern, ist SHW bestrebt, für eine kundenseitig ausgewogene Umsatzverteilung zu sorgen. Diesbezüglich stehen neben der Neukundenakquisition, der Entwicklung neuer Märkte (Nord- und Südamerika, China) und Anwendungsgebiete auch Akquisitionen auf der Agenda.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nach dem heutigen Stand der Erkenntnisse – basierend auf den vorhandenen, überwiegend lang laufenden Aufträgen und den langjährigen Kundenbeziehungen – sowohl der vollständige Verlust als auch teilweise Verlust von einem der Hauptkunden in den nächsten Jahren eher unwahrscheinlich ist, zumal SHW für jeden Einzelkunden eine Vielzahl unterschiedlichster Produkte für verschiedenste Motor-, Getriebe- und Fahrzeugtypen liefert.

RISIKEN DURCH STEIGENDE EINSTANDSKOSTEN

Zur Herstellung von Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben bezieht der SHW-Konzern u. a. Eisenschrott, Rohaluminium, Aluminium- und Stahlpulver sowie Koks von Rohstofflieferanten. Eisen-, Aluminium- und Kokspreise unterliegen erfahrungsgemäß starken Preisschwankungen. Der SHW-Konzern hat in vielen Fällen Vereinbarungen mit den von ihm belieferten Automobilherstellern dahingehend getroffen, dass die Verkaufspreise der Produkte monatlich, quartalsweise oder halbjährlich an die kurz- und mittelfristigen Schwankungen der Rohstoffpreise für Rohaluminium, Aluminiumpulver, Stahlpulver und Eisenschrott angepasst werden. In diesen Fällen werden zusätzlich zu den vereinbarten Verkaufspreisen durch den SHW-Konzern sogenannte Metallteuerungszuschläge von den belieferten Automobilherstellern erhoben. Bezüglich der Preisschwankungen bei Koks hat SHW mit einer Reihe von Kunden einen Energieteuerungszuschlag vereinbart, der in regelmäßigen Abständen neu verhandelt und an das geänderte Preisniveau angepasst wird.

Die Personalkosten stellen hinter den Materialaufwendungen den zweitgrößten Kostenblock innerhalb des SHW-Konzerns dar. Sollten die Einkommenszuwächse im Rahmen der anstehenden Tarifverhandlungen deutlich über den Produktivitätsfortschritten liegen, könnte dies die relative Wettbewerbsfähigkeit der SHW AG schwächen sowie negative Auswirkungen auf das Erreichen der Ertragsziele haben.

Sollten kurzfristig wider Erwarten die eingeplanten Abrufmengen der Kunden deutlich zurückgenommen werden und daraus Planabweichungen beim Umsatz resultieren, so hätte dies einen Anstieg der Personalkostenquote und in gewissem Umfang negative Auswirkungen auf die Ertragslage.

Um im Bedarfsfall flexibel auf Nachfragespitzen reagieren zu können, nutzt die SHW im Rahmen des Kapazitätsmanagements die Möglichkeit, befristet Beschäftigte und Zeitarbeitnehmer einzustellen. Insgesamt stellt ein weiterer Anstieg der Lohnkosten einen nicht unwesentlichen Risikofaktor für die Ertragssituation des SHW-Konzerns dar, der durch effizienzsteigernde Maßnahmen – speziell im Produktionsbereich – kompensiert werden müsste. Die geplanten Umsatzsteigerungen, verbunden mit einem unterproportionalen Anstieg der Beschäftigtenzahlen, dürften einen etwaigen Anstieg der Personalkostenquote aber in Grenzen halten.

LIEFERANTENRISIKEN

Der SHW-Konzern ist auf die termingerechte Anlieferung von Rohstoffen und für die Produktion notwendigen Komponenten seitens seiner Lieferanten abhängig. Eine verspätete Lieferung würde den Geschäftsbetrieb des SHW-Konzerns erheblich beeinträchtigen.

SHW unterhält zu der Mehrzahl seiner Lieferanten langjährige Geschäftsbeziehungen. Möglichen Risiken aus verspäteter Lieferung oder dem Ausfall von Schlüssellieferanten begegnet SHW mit regelmäßigen Vor-Ort-Reviews, welche eine Bonitätsprüfung einschließen. Parallel dazu unterhält SHW für wesentliche Einkaufsteile weltweit enge Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu Alternativ-Lieferanten.

Die SHW-Gruppe hat durch den Einsatz eines modernen Warenwirtschaftssystems die Voraussetzungen geschaffen, dass die notwendigen Materialien termingerecht und in ausreichender Menge verfügbar sein sollten. Zur weiteren Optimierung der Logistikkette soll am Standort Bad Schussenried im Frühjahr 2013 ein neues Logistikzentrum in Betrieb genommen werden.

IT-RISIKEN

Zum 1. Januar 2013 wurde an allen deutschen Standorten des SHW-Konzerns SAP als neue ERP-Unternehmenssoftware eingeführt. Bei der Konzeption und Implementierung der Software wurde SHW von einer renommierten Beratungsgesellschaft unterstützt. Diese Beratungsfirma steht SHW noch einige Zeit bis zur vollständigen Übernahme des Regelbetriebs beratend zur Verfügung.

RISIKEN IN VERBINDUNG MIT DER EINHALTUNG VON STANDARDS

RISIKEN IM FALLE MANGELHAFTER PRODUKTE

Die von dem SHW-Konzern hergestellten Bauteile könnten trotz umfangreicher Qualitätskontrollen mit Mängeln behaftet sein. Fehlerhafte Produkte können zudem Schäden bei den Endkunden der Automobilhersteller verursachen, was Schadensersatz- und Produkthaftungsansprüche auch dieser Endkunden nach sich ziehen könnte.

Aufgrund von fehlerhaften oder möglicherweise fehlerhaften Produkten könnte es auch dazu kommen, dass der SHW-Konzern verpflichtet ist, sogenannte Rückrufaktionen zu ergreifen, oder die Kunden des SHW-Konzerns könnten verpflichtet sein, solche Maßnahmen zu ergreifen.

Zur Vermeidung und Verringerung dieser Risiken bestehen entsprechende Qualitätssicherungssysteme. Gegen Schadensersatzansprüche aufgrund fehlerhafter Produkte ist der SHW-Konzern im marktüblichen Umfang – unter Berücksichtigung von entsprechenden Selbstbehalten – versichert. Rückstellungen werden gebildet, wenn eine konkrete Inanspruchnahme überwiegend wahrscheinlich ist.

UMWELTRISIKEN

Die Betriebsstätten des SHW-Konzerns unterliegen einer Vielzahl von umweltrechtlichen Vorschriften, die u.a. Lärmgrenzwerte und Standards für die Behandlung, Lagerung und Entsorgung von Abfällen und Gefahrstoffen festlegen. Insbesondere die Gießerei des SHW-Konzerns an dem Standort Tuttlingen-Ludwigstal unterliegt

einer Reihe solcher umweltrechtlicher Auflagen. Zum Jahresbeginn 2013 wurden die Richtwerte für Lärmemissionen am Standort Tuttlingen-Ludwigstal durch behördliche Auflagen weiter verschärft. Die Einhaltung dieser umweltrechtlichen Vorschriften und die Einhaltung von Auflagen im Rahmen der für den Betrieb erforderlichen Genehmigungen verursachen Betriebskosten und erfordern fortlaufende Investitionen. Die Nichteinhaltung umweltrechtlicher Vorschriften kann zivil-, straf- oder öffentlich-rechtliche Konsequenzen, insbesondere Geldstrafen und Schadensersatzansprüche wegen Sachbeschädigung oder Körperverletzung oder eine vorübergehende oder dauerhafte Betriebsstilllegung, nach sich ziehen.

FINANZRISIKEN

AUSFALLRISIKEN

Die weiterhin anhaltende Wachstumsdynamik an den internationalen Fahrzeugmärkten hat im Kalenderjahr 2012 dazu geführt, dass sich die Ertragslage bei den global aufgestellten Kunden des SHW-Konzerns nochmals verbessert hat. Bei den Kunden mit einer starken Abhängigkeit von den südlichen Ländern der Europäischen Union hat sich die Ertragslage dagegen deutlich verschlechtert. Das Risiko eines Ausfalls von Forderungen hat sich bei diesen Kunden dadurch erhöht. Im Bedarfsfall werden Zahlungsziele und Forderungsobergrenzen angepasst und regelmäßig überwacht. Auf der Lieferantenseite hat sich die wirtschaftliche Situation im Durchschnitt nicht weiter verbessert. Durch unsere Mehrlieferantenstrategie sehen wir das Risiko zur finanziellen Unterstützung eines Zulieferers derzeit unverändert als gering an.

WÄHRUNGSRISIKEN

Für den SHW-Konzern bestehen momentan keine Währungsrisiken in nennenswertem Umfang, da auf nahezu allen Faktor- und Gütermärkten Kosten und Umsatzerlöse überwiegend in Euro fakturiert werden. Mit Aufnahme der Produktionstätigkeit in Brasilien im Laufe des Geschäftsjahres 2013 ergeben sich keine Transaktionsrisiken für den Konzern, da Umsätze und Kosten in lokaler Währung anfallen werden. Translationsrisiken werden sich dann zunächst vor allem aus der Wechselkursentwicklung des Euro zum brasilianischen Real ergeben.

FINANZIERUNGSRISIKEN

Das Finanzprofil der SHW-Gruppe stellt sich mit einer Eigenkapitalquote von 52,4 Prozent, einer Netto-Liquiditätsposition zum 31. Dezember 2012 von 19,6 Mio. Euro sowie ausreichend freien Kreditlinien insgesamt als sehr solide dar.

Für ein Refinanzierungsdarlehen besteht zwischen mehreren Gesellschaften des SHW-Konzerns und verschiedenen Banken ein neu abgeschlossener Kreditvertrag über 60 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis zum 30. September 2017. Davon können bis zu 30 Mio. Euro für Unternehmensakquisitionen verwendet werden. Die Gesellschaften des SHW-Konzerns haben sich in dem Kreditvertrag verpflichtet, bestimmte Unternehmenskennzahlen („Financial Covenants“) einzuhalten. Im Geschäftsjahr 2012 hat das Unternehmen bei beiden Kennzahlen – Wirtschaftliche Eigenkapitalquote und Leverage Ratio – die vorgegebenen Werte eingehalten.

Mit der Börsennotierung verfügt der SHW-Konzern darüber hinaus über die Möglichkeit, sich im Bedarfsfall über den Kapitalmarkt zu finanzieren. Insgesamt ist damit die Finanzierung des geplanten Wachstums des SHW-Konzerns gesichert.

ZINSRISIKEN

Veränderungen der Marktzinsen wirken sich auf zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten aus. Wesentliche Zinssatzsteigerungen können daher Profitabilität, Liquidität und die Finanzlage des SHW-Konzerns beeinträchtigen.

Zur Senkung der Zinsrisiken und Sicherung der finanziellen Flexibilität strebt die SHW auch weiterhin an, die Investitionen größtenteils aus dem Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit zu finanzieren. Im Jahr 2012 blieben die Zinssätze in der Eurozone auf einem niedrigen Niveau. Angesichts der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und der anhaltenden gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten erwarten wir keine wesentlichen Zinssteigerungen in der nahen Zukunft.

IMPAIRMENT-RISIKEN (WERTMINDERUNG DES FIRMENWERTS)

Ein Teil des Vermögens des SHW-Konzerns besteht aus immateriellen Wirtschaftsgütern, einschließlich Firmenwerten (Goodwill). Zum 31. Dezember 2012 belief sich der in der Bilanz des SHW-Konzerns ausgewiesene Goodwill auf 7,1 Mio. Euro. Dabei entfielen 4,2 Mio. Euro auf den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten sowie 2,8 Mio. Euro auf den Geschäftsbereich Bremscheiben. Im Zuge der Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills zum 31. Dezember 2012 wurde die Planung für die Jahre 2013 bis 2016 zugrunde gelegt und Annahmen über künftige Entwicklungen getroffen.

Obwohl der Goodwill zum 31. Dezember 2012 als werthaltig eingestuft wurde, kann grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, dass zu einem zukünftigen Bilanzstichtag eine Wertminderung erforderlich sein wird.

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2011 ergeben sich insgesamt keine weiteren größeren Risiken.

BEURTEILUNG DER GESAMTRISIKOLAGE

Die SHW AG hat im Geschäftsjahr 2012 dank einer Vielzahl von Produktneuanläufen und der Kundenstruktur sowohl den Konzernumsatz als auch das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA) verbessern können. Das Unternehmen verfügte zum 31. Dezember 2012 über eine Netto-Liquiditätsposition in Höhe von 19,6 Mio. Euro.

Trotz der positiven Geschäftsentwicklung im Jahr 2012 birgt insbesondere die nach wie vor ungelöste Staatsschuldenkrise ein latentes Risikopotenzial. Daraus ergeben sich entsprechende Unwägbarkeiten hinsichtlich der Mittelfristplanung der SHW. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Risiken für das Unternehmen im Jahresverlauf 2012 eher zugenommen haben. Risiken, die den Fortbestand der SHW-Gruppe gefährden könnten, sind derzeit jedoch nicht ersichtlich.

PROGNOSEBERICHT

AUSBLICK GESAMTWIRTSCHAFT UND BRANCHE

WELTWIRTSCHAFT ERHOLT SICH SUKZESSIVE

Mit den im September 2012 von der EZB beschlossenen Anleihekäufen von Krisenländern wurde die Grundlage für eine Beruhigung der Staatsschuldenkrise gelegt. Dies senkt die Unsicherheit über ein Auseinanderfallen der europäischen Währungsunion und ist gleichzeitig der Nährboden für eine Stabilisierung der Weltwirtschaft. Dabei ergeben sich wie in den Vorjahren deutliche Unterschiede zwischen den sogenannten fortgeschrittenen Volkswirtschaften und den Schwellen- und Entwicklungsländern.

Für den Euroraum rechnen die Volkswirte der Commerzbank im Laufe des Frühjahrs mit einem Ende der seit Frühjahr 2012 andauernden Rezession. Im Durchschnitt erwarten die Konjunkturexperten (Stand: 15. Februar 2013) ein Plus von 0,3 Prozent, wobei das Wirtschaftswachstum in den Kernländern durch den Rückgang der Wirtschaftsleistung in den südlichen Peripherieländern – Griechenland, Spanien, Portugal und Italien – weitestgehend neutralisiert werden soll. Mit der fortgesetzten Konsolidierung der Staatsfinanzen und der sukzessiven Wiederherstellung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit dürfte die Anpassungsrezession in diesen Ländern ein Ende finden

und mit dazu beitragen, dass 2014 in der Eurozone ein Wachstum von 1,5 Prozent erreicht werden kann.

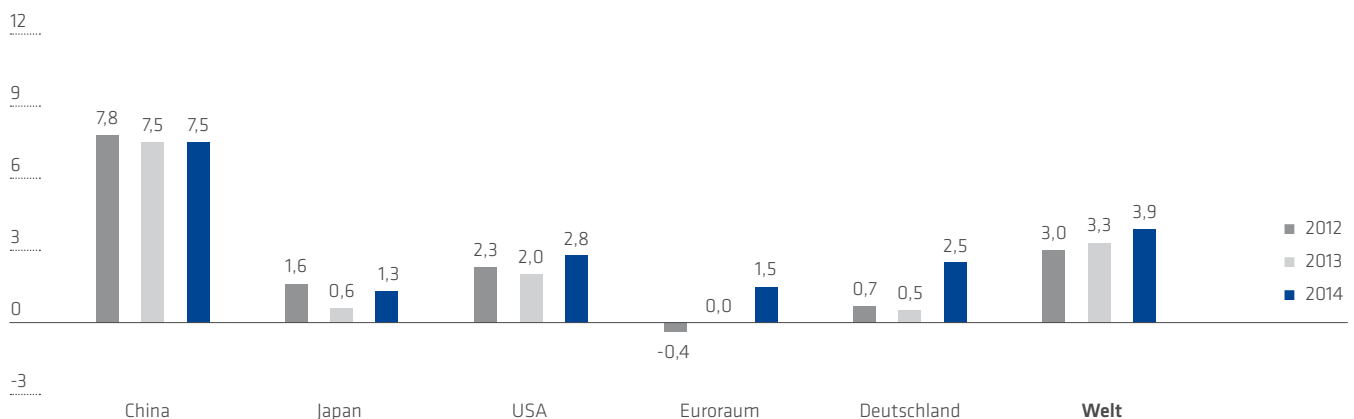
Mit dem Abflauen der Staatsschuldenkrise sollte es der deutschen Wirtschaft nach einem schwachen 4. Quartal 2012 gelingen, im ersten Halbjahr 2013 wieder auf einen moderaten Wachstumskurs einzuschwenken. Mit deutlich höheren Wachstumsraten rechnen die Analysten der Commerzbank erst wieder für die zweite Hälfte 2013, bevor – gestützt durch die expansive Geldpolitik der Notenbank – im Jahr 2014 wieder mit einem kräftigen Aufschwung zu rechnen ist.

In den USA dürfte die Konjunktur auch in den Jahren 2013 und 2014 in einer Bandbreite von 2 bis 3 Prozent wachsen, wobei sich im laufenden Jahr die Anhebung der Sozialversicherungsbeiträge, Steuererhöhungen für Spitzenverdiener sowie Ausgabenkürzungen dämpfend auf das Wirtschaftswachstum auswirken sollen. Wie in den Vorjahren, werden die asiatischen Schwellenländer (China, Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand) erneut die stärksten Wachstumsraten aufweisen. Für China rechnen die Konjunkturexperten der Commerzbank mit einem BIP-Wachstum von jeweils 7,5 Prozent.

Trotz vorhandener Risiken bieten die konjunkturellen Perspektiven und die in vielen Schwellenländern steigenden verfügbaren Einkommen eine solide Basis dafür, dass sich der Aufschwung des globalen Automobilgeschäfts in 2013 und 2014 fortsetzen dürfte.

BIP-WACHSTUM NACH REGIONEN 2012–2014

in %



Quelle: Global Insight, Commerzbank Research

FAHRZEUGPRODUKTION WÄCHST DYNAMISCH WEITER

Die Branchenexperten von PwC Autofacts rechnen für das Jahr 2013 mit einem Anstieg der globalen Light Vehicle-Produktion (Fahrzeuge < 6 t) von 5,1 Prozent und einhergehend mit der Erholung der Weltkonjunktur im Jahr 2014 mit einer weiteren Wachstumsbeschleunigung von 7,2 Prozent. Getragen wird dieses Wachstum im Wesentlichen von Produktionszuwächsen in den Schwellenländern der Region Asien-Pazifik, wobei auf China der Hauptanteil entfällt. In der Region Nordamerika werden sich die Produktionszahlen nach dem rasanten Anstieg des Vorjahres auf einem relativ hohen Niveau stabilisieren. In der Europäischen Union werden sich die Folgen der Staatsschuldenkrise auch im Jahr 2013 nochmals in rückläufigen Produktionszahlen widerspiegeln, allerdings mit einem deutlich gedrosselten Tempo als im Jahr 2012 (-6,9 Prozent). Für das Jahr 2014 wird im Einklang mit der konjunkturellen Erholung im Euroraum mit einer Zunahme der Produktionszahlen gerechnet.

Für den Produktionsstandort Deutschland rechnen die PwC Automotive-Experten sowohl für 2013 als auch für 2014 mit einem Produktionsvolumen von etwa 5,6 Mio. Einheiten. Als Gründe werden im Wesentlichen nachlassendes Exportwachstum und die gleichzeitige Inbetriebnahme lokaler Fertigungskapazitäten in Märkten wie China und Russland angegeben.

Produktneuanläufe und die Kundenstruktur – insbesondere VW, BMW und Daimler, die einen bedeutenden Anteil ihrer in Europa gefertigten Fahrzeuge nach Nordamerika und Asien exportieren – werden auch 2013 und 2014 dazu beitragen, dass sich SHW von der allgemeinen Marktentwicklung abkoppeln kann. SHW beabsichtigt, den nordamerikanischen Fahrzeugmarkt zukünftig mit einer eigenen Tochtergesellschaft zu bearbeiten. Als Erstes wurde dazu ein Vertriebsbüro im Großraum Detroit eröffnet.

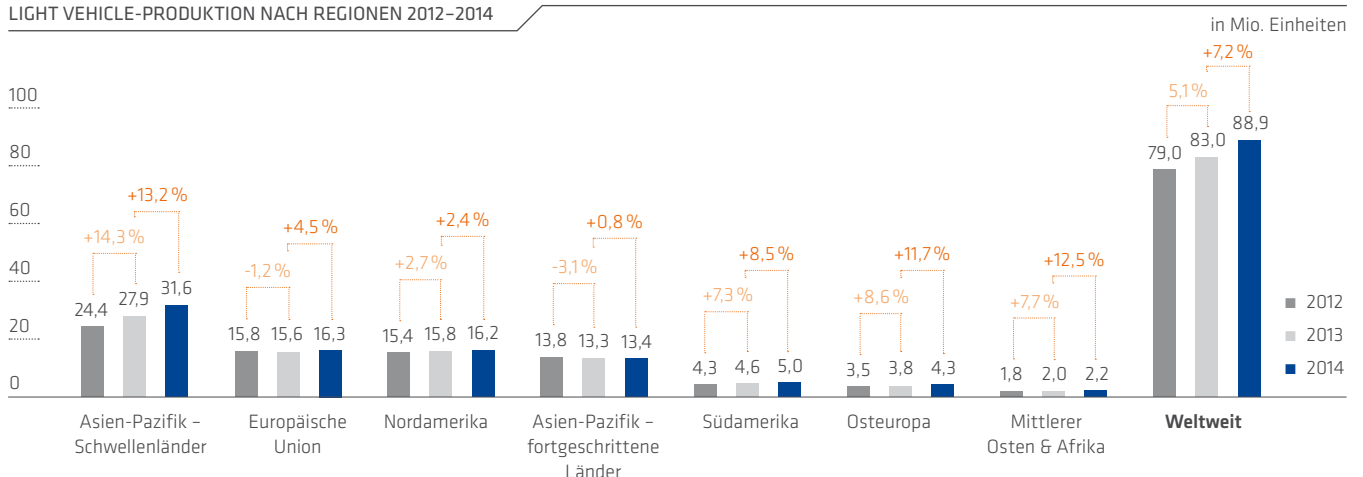
AUSBLICK KONZERN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir trotz des schwierigen Marktumfelds in Europa unsere Umsatz- und Ergebnisziele erreicht. Wir sehen uns auf einem guten Weg, unseren nachhaltigen Wachstumskurs auch in den kommenden Jahren fortzusetzen.

UMSATZWACHSTUM IM EINSTELLIGEN PROZENTBEREICH GEPLANT

Unter der Annahme einer weiterhin stabilen Auftragslage unserer Kunden erwartet die SHW AG im Geschäftsjahr 2013 einen Konzernumsatz in einer Bandbreite von 325 Mio. Euro bis 340 Mio. Euro. Aufgrund von weiteren geplanten Produktneuanläufen und einer Verschiebung des Produktmix hin zu komplexeren Pumpen sollte

LIGHT VEHICLE-PRODUKTION NACH REGIONEN 2012-2014



Quelle: PwC Autofacts Januar 2013

der Umsatz im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten zwischen 235 Mio. Euro und 250 Mio. Euro liegen. Im Geschäftsbereich Bremscheiben ist unser Ziel, den Anteil der bearbeiteten Bremscheiben und höherwertigen Verbundbremscheiben weiter zu steigern und so einen Umsatz in der Größenordnung von etwa 90 Mio. Euro zu erreichen.

Für das Geschäftsjahr 2014 rechnen wir mit einem prozentual einstelligen Umsatzwachstum, sofern sich die Auftragslage unserer Kunden nicht verschlechtert. Neben einigen Neuanläufen sollte das erwartete Mengenwachstum bei variablen Motorölpumpen und Getriebeölpumpen maßgeblich zum geplanten Umsatzzuwachs auf Konzernebene beitragen.

EBITDA-VERBESSERUNG IM ZUGE DES WEITEREN UMSATZWACHSTUMS GEPLANT

Wir erwarten, dass im Geschäftsjahr 2013 bei Erreichung des geplanten Umsatzwachstums sich das EBITDA auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene ebenfalls verbessern wird.

Für das Geschäftsjahr 2014 geht das Unternehmen im Zuge des geplanten Umsatzwachstums ebenfalls von einer weiteren Steigerung des EBITDA auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene aus.

INVESTITIONSHÖHEPUNKT 2013 ERREICHT, ABSCHREIBUNGEN WERDEN SUKZESSIVE ANSTIEGEN

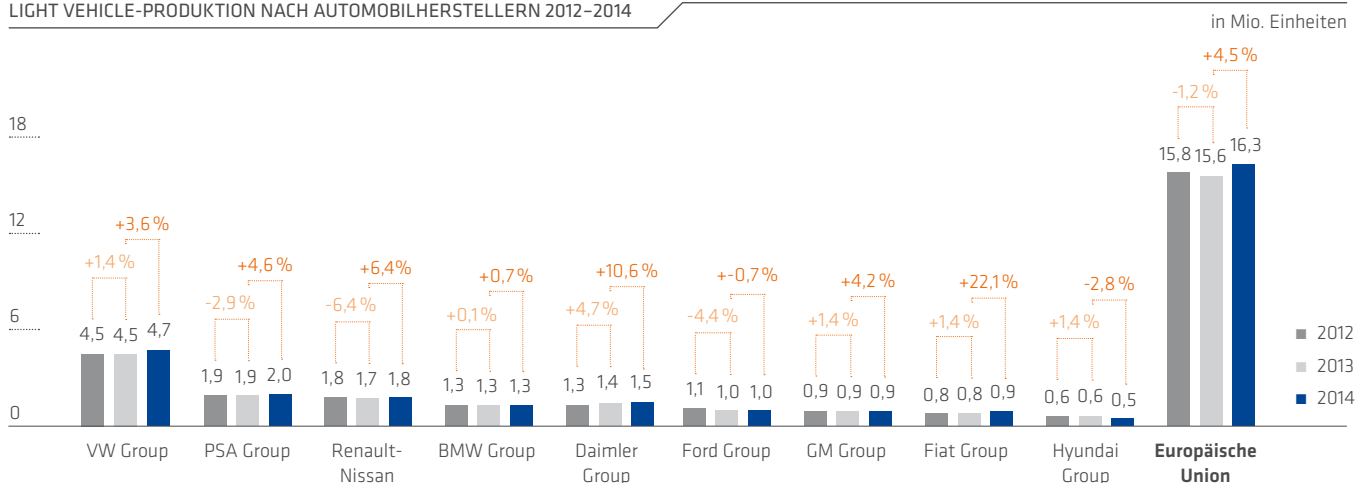
Für das Geschäftsjahr 2013 planen wir aufgrund von Produktanläufen mit einem Investitionsbudget zwischen 22 Mio. Euro und 26 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2014 rechnen wir mit leicht rückläufigen Investitionen.

Die hohen Investitionen der Jahre 2011 bis 2013 werden sich in erhöhten Abschreibungen niederschlagen.

DIVIDENDENPOLITIK: AUSSCHÜTTUNGSQUOTE VON 30 BIS 40 PROZENT

Der SHW-Konzern verfolgt eine nachhaltige, ergebnisorientierte Dividendenpolitik. Die Gesellschaft plant auch in der Zukunft – unter Beachtung der gesetzlichen Restriktionen und unter Berücksichtigung des Finanzierungsbedarfs des SHW-Konzerns –, einen Betrag in Höhe von 30 Prozent bis 40 Prozent des Jahresüberschusses als Dividende an die Aktionäre der Gesellschaft auszuschütten. Die Aktionäre werden damit am Erfolg des Unternehmens entsprechend partizipieren.

LIGHT VEHICLE-PRODUKTION NACH AUTOMOBILHERSTELLERN 2012–2014



Quelle: PwC Autofacts Januar 2013

CHANCEN

GRUNDLAGEN DES CHANCENMANAGEMENTS

Unter Chancen verstehen wir mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen positiven Prognose- oder Zielabweichung führen können. Unser Chancenmanagement leitet sich im Wesentlichen aus den Zielen und Strategien der beiden Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten sowie Brems-scheiben ab. Die direkte Verantwortung für das frühzeitige und regelmäßige Identifizieren und Analysieren von Chancen obliegt dem operativen Management in den Geschäftsbereichen. Das Chancenmanagement ist bei der SHW integraler Bestandteil der konzernweiten Planungs- und Steuerungssysteme. In diesem Zusammenhang findet eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Markt und Wettbewerb, relevante Kostengrößen und wesentlichen Erfolgsfaktoren statt. Daraus werden konkrete geschäftsbereichsspezifische Ziele abgeleitet und festgelegt.

Eine wichtige Rolle im Rahmen des Chancenmanagements kommt den Entwicklungs- und Vertriebsabteilungen zu. Sie suchen kontinuierlich nach Optimierungsmöglichkeiten bestehender Pumpen- und Motorenkomponenten bzw. Brems-scheiben sowie nach neuen

Anwendungs- und Vermarktungsmöglichkeiten. Chancen entstehen daneben häufig durch Produktinnovationen, die bei der Entwicklung neuer, effizienterer und schadstoffärmerer Motorengenerationen entstehen. SHW ist deshalb bestrebt, möglichst frühzeitig in den Entwicklungsprozess des Fahrzeugherstellers eingebunden zu werden.

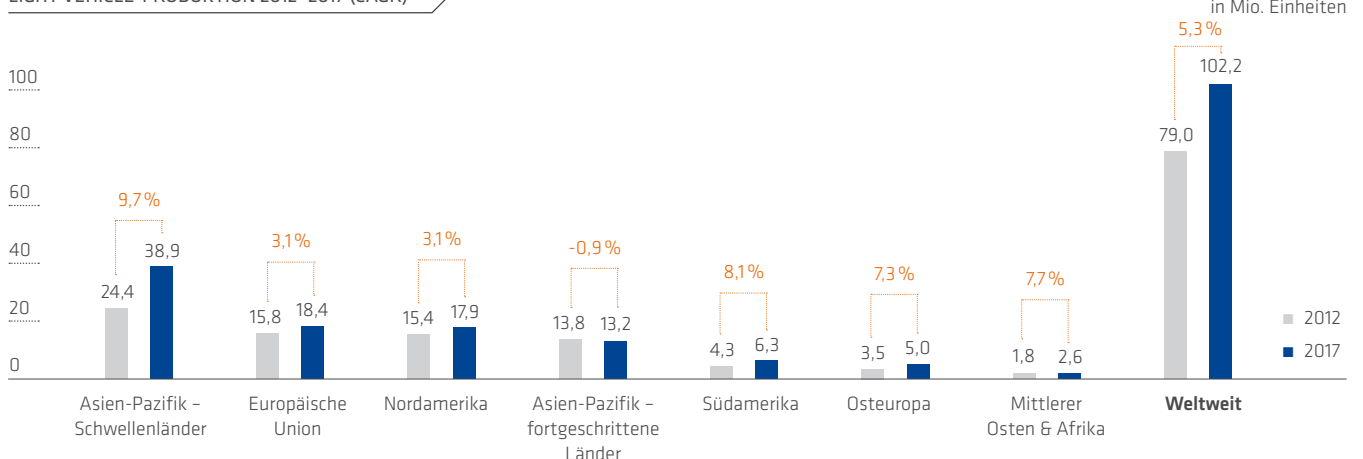
KONZERNWEITE CHANCEN

Noch erhebliche Anstrengungen zur Erreichung des Emissionsziels 2020 notwendig

In den zurückliegenden Jahren haben die Hersteller von Personenkraftwagen teilweise beachtliche Fortschritte in Richtung des für das Jahr 2015 gesetzten CO₂-Grenzwertes von 130 g/km gemacht.

Dennoch sind weitere erhebliche Anstrengungen notwendig, um das von der EU-Kommission festgelegte Emissionsziel von 95 g/km im Jahr 2020 zu erreichen. Zur Erreichung dieses Zielwertes stehen der Automobilindustrie verschiedene Mittel zur Verfügung. Der Schwerpunkt der Bemühungen liegt dabei auf der Optimierung des klassischen Verbrennungsmotors und der Senkung des Fahrzeuggewichts. Darüber hinaus werden erhebliche Mittel in die Entwicklung von Hybrid- und Elektrofahrzeugen investiert.

LIGHT VEHICLE-PRODUKTION 2012–2017 (CAGR)



Die SHW AG leistet mit ihren Pumpen und Motorkomponenten bzw. Bremsscheiben einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit zur Absenkung von CO₂-Emissionen. Mit den SHW-Kernprodukten – Nockenwellenversteller, variable Ölpumpe und elektrische Ölpumpe für Start-Stopp – gelingt es, die CO₂-Emissionen um mehr als 10 Prozent zu senken.

Nach Einschätzung der Unternehmensberatung AT Kearney sollen im Jahr 2020 etwa 50 Prozent der Neufahrzeuge in Europa mit einem Hybridantrieb, d.h. einer Kombination von Verbrennungs- und Elektromotor, ausgestattet sein. Im Jahr 2025 sollen sogar etwa 60 Prozent der Neufahrzeuge als sogenanntes Mild-, Micro- oder Plug-in-Hybrid ausgeliefert werden. Elektrische Getriebeölpumpen von SHW tragen bei bedarfsgerechter Ansteuerung zu einer Kraftstoffeinsparung bei, da sie einen geringeren Stromverbrauch haben und damit letztlich den Verbrennungsmotor entlasten.

Der Geschäftsbereich Bremsscheiben leistet mit seinen Verbundbremsscheiben ebenfalls einen Beitrag zur CO₂-Reduktion. Die Gewichtseinsparung liegt hier bei 2 kg pro Bremsscheibe bzw. 8 kg pro Fahrzeug.

Auf der Grundlage ihres innovativen Produktportfolios und der vorhandenen Aufträge ist die SHW gut aufgestellt, um auch in Zukunft stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt zu wachsen.

CHANCEN IN DEN GESCHÄFTSBEREICHEN

Den Branchenexperten von PwC Autofacts zufolge wird im Zeitraum 2012 bis 2017 die Produktion von Light Vehicles in den Schwellenländern der Region Asien-Pazifik (inkl. China) bzw. Südamerika mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) von 9,7 Prozent bzw. 8,1 Prozent steigen. Um an diesem erwarteten Wachstum zu partizipieren, hat SHW zwei 100-prozentige Tochtergesellschaften für die Herstellung von Ölpumpen in China und Brasilien gegründet. Daneben bereitet das Unternehmen den Wiedereintritt in den nordamerikanischen Markt vor. So haben wir innerhalb kürzester Zeit ein Vertriebsbüro in der Region Detroit eröffnet. Als nächsten Schritt planen wir den Aufbau einer eigenen Produktionsstätte in den USA.

Mit einer Netto-Liquiditätsposition in Höhe von 19,6 Mio. Euro (31. Dezember 2012) und dem neuen, langfristigen Konsortialkredit ist das Unternehmen darüber hinaus in der Lage, Akquisitionen in einem mittleren zweistelligen Millionenbereich zu finanzieren.

Auf dem Gebiet der Wasserumwälz- und Kühlmittelpumpen zeichnet sich derzeit – analog zur Entwicklung bei Motorschmierölpumpen – ein Durchbruch der variablen Wasserpumpe ab.

Anders als konventionelle Pumpen, die in der Regel für Maximalanforderungen (hohe Last sowie Geschwindigkeit bei hohen Temperaturen) konzipiert sind, dosiert die variable Pumpe den Kühlwasserstrom immer exakt in Höhe des aktuellen Bedarfs. SHW arbeitet an Konzepten für die schaltbare Pkw-Kühlmittelpumpe und sieht gute Chancen, sich in diesem attraktiven Marktsegment zu etablieren.

Im Geschäftsbereich Bremsscheiben ist es der SHW gelungen, einen großen Auftrag für Verbundbremsscheiben für Fahrzeuge der gehobenen Mittelklasse von einem renommierten deutschen Automobilhersteller zu akquirieren. SHW arbeitet mit Hochdruck daran, kostengünstige Bremsscheiben einbaufertig und in Verbundbauweise für die Serienproduktion herstellen zu können. SHW sieht entsprechend gute Chancen, weitere Aufträge für Verbundbremsscheiben zu gewinnen und investiert in diesem Bereich in den nächsten Jahren etwa 10 Mio. Euro.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG

Der Vorstand der SHW AG geht bei sich nicht wesentlich verändernden Rahmenbedingungen für das laufende Geschäftsjahr von einer moderaten Umsatzsteigerung in Verbindung mit einer Verbesserung der operativen Ertragslage aus. Aufgrund der aktuellen Auftragslage, kontinuierlichen Optimierung der Unternehmensstrukturen und -prozesse sowie finanziellen Stärke sieht der Vorstand über das laufende Geschäftsjahr hinaus weiteres Wachstumspotenzial. Dementsprechend geht der Vorstand für das Geschäftsjahr 2014 von einer positiven Umsatz- und Ergebnisentwicklung aus.

KONZERNABSCHLUSS DER SHW AG

64 KONZERN-BILANZ

66 KONZERN-GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

67 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

68 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

70 ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

71 KONZERNANHANG

KONZERN-BILANZ (IFRS)

ZUM 31. DEZEMBER 2012

AKTIVA

in TEUR	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Goodwill	(1)	7.055	7.055
Übrige immaterielle Vermögenswerte	(1)	12.314	8.552
Sachanlagevermögen	(1, 2)	58.269	58.360
Aktive latente Steuern	(20)	2.472	3.401
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(3)	1.395	823
Langfristige Vermögenswerte		81.505	78.191
Vorräte	(4)	44.073	37.741
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(5)	32.960	45.059
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(6)	0	748
Sonstige Vermögenswerte	(7)	1.807	1.345
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(8)	19.629	10.682
Kurzfristige Vermögenswerte		98.469	95.575
Bilanzsumme		179.974	173.766

PASSIVA

in TEUR	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital	(9)	5.851	5.851
Kapitalrücklage	(9)	14.780	14.780
Gewinnrücklagen	(9)	73.709	33.417
Sonstige Rücklagen	(9)	0	1.079
Gesamtsumme Eigenkapital		94.340	55.127
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	(10)	22.620	22.983
Passive latente Steuern	(20)	3.119	3.194
Sonstige Rückstellungen	(11)	2.948	2.984
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(12)	100	130
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12)	0	11.250
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		28.787	40.541
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12)	0	8.053
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(12)	40.695	42.166
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(12)	4.221	11.511
Ertragsteuerschulden	(12)	1.016	950
Sonstige Rückstellungen	(11)	5.170	8.858
Sonstige Verbindlichkeiten	(12)	5.745	6.560
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		56.847	78.098
Bilanzsumme		179.974	173.766

KONZERN-GEWINN-UND-VERLUSTRECHNUNG (IFRS)

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2012

in TEUR	Anhang	2012	2011
Umsatzerlöse	(13)	325.373	317.294
Herstellungskosten des Umsatzes	(18, 21)	-285.461	-276.691
Bruttoergebnis vom Umsatz		39.912	40.603
Vertriebskosten	(14, 18)	-4.202	-3.911
Allgemeine Verwaltungskosten	(15)	-7.386	-7.598
Forschungs- und Entwicklungskosten	(16)	-5.030	-4.641
Sonstige betriebliche Erträge	(17)	4.292	5.041
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(18)	-5.262	-8.599
Betriebsergebnis		22.324	20.895
Finanzerträge	(19)	6	2.144
Finanzaufwendungen	(19)	-2.037	-2.347
Ergebnis vor Steuern		20.293	20.692
Latente Steuern	(20)	-856	-977
Laufende Ertragsteuern	(20)	-5.152	-4.811
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen		14.285	14.904
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		31.858	2.094
Jahresüberschuss		46.143	16.998
Ergebnis je Aktie in Euro (fortgeführte und aufgegebene Geschäftsbereiche)*		7,89	2,93
Ergebnis je Aktie in Euro (fortgeführte Geschäftsbereiche)*		2,44	2,57

*) Bezogen auf 5.851.100 Aktien (5.798.195 Aktien)

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG (IFRS)

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2012

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Jahresüberschuss	46.143	16.998
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	187
Veränderung der Marktwerte von Sicherungsinstrumenten	0	-10
Bruttoveränderung	0	177
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	3
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	180
Konzerngesamtergebnis	46.143	17.178
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	14.285	14.897
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	31.858	2.281

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG (IFRS)

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2012

in TEUR	Anhang	2012	2011
1. Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen / Jahresüberschuss		14.285	16.998
Abschreibungen (+) auf Vermögenswerte des Anlagevermögens		10.088	10.090
Erfolgswirksam erfasster Ertragsteueraufwand (+)	(20)	5.152	5.264
Ertragsteuerzahlungen (-)		-4.978	-5.171
Erfolgswirksam erfasste Finanzierungsaufwendungen (+)	(19)	2.037	2.351
Gezahlte Zinsen (-)		-787	-779
Erfolgswirksam erfasste Erträge aus Finanzinvestitionen (-)	(19)	-6	-2.201
Erhaltene Zins- und Dividendenzahlungen (+)		2.539	393
davon Dividendenzahlung		2.533	
davon erhaltene Zinszahlungen		6	
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen		-2.309	-559
Veränderungen der latenten Steuern		856	1.361
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)		-1.190	438
Gewinn (-) / Verlust (+) aus Anlagenabgängen		-2	-2.010
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger kurzfristiger Vermögenswerte		-6.863	-11.790
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Verbindlichkeiten		-1.554	11.481
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen		17.268	25.866
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		2.580	0
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen		19.848	25.866

in TEUR	Anhang	2012	2011
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit			
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens		81	35
Einzahlung (+) aus dem Abgang von langfristigen finanziellen Vermögenswerten		42.890	2.420
Auszahlungen (-) für Investitionen in Vermögenswerte des Sachanlagevermögens		-16.432	-18.820
Auszahlungen (-) für Investitionen in Vermögenswerte des immateriellen Anlagevermögens		-4.727	-4.443
Cashflow aus der Investitionstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen		21.812	20.808
Cashflow aus der Investitionstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-1.912	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen		19.900	-20.808
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen (-) für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		-19.500	-14.250
Ausschüttungen an Aktionäre		-5.851	0
Auszahlungen (-) für Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte		-810	-339
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen		-26.161	-14.589
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen		-26.161	-14.589
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode			
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Zwischensummen 1-3)		13.587	-9.531
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		103	11
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode		10.682	20.202
Konsolidierungskreisbedingte Veränderungen des Finanzmittelbestands		-4.743	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	(8)	19.629	10.682

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS (IFRS)

ZUM 31. DEZEMBER 2012

in TEUR	Gezeichnetes Kapital (Anhang 9)	Kapital- rücklage (Anhang 9)	Gewinn- rücklagen (Anhang 9)	Sonst. Rücklagen (Anhang 9)	Summe Eigenkapital
Stand am 1. Januar 2011	5.500	12.965	16.419	899	35.783
Kapitalerhöhung	351	1.815	0	0	2.166
Fremdwährungsumrechnung	0	0	0	187	187
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	187	0
Veränderungen der Marktwerte von Sicherungsinstrumenten	0	0	0	-7	-7
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	351	1.815	0	180	2.346
Jahresüberschuss 2011	0	0	16.998	0	16.998
Gesamtes Periodenergebnis	351	1.815	16.998	180	19.344
Stand am 31. Dezember 2011	5.851	14.780	33.417	1.079	55.127
Fremdwährungsumrechnung	0	0	0	-1.079	-1.079
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	-1.079	0
Veränderungen der Marktwerte von Sicherungsinstrumenten	0	0	0	0	0
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	0	0	0	-1.079	-1.079
Jahresüberschuss 2012	0	0	46.143	0	46.143
Gesamtes Periodenergebnis	0	0	46.143	-1.079	45.064
Gezahlte Dividende	0	0	-5.851*	0	-5.851
Stand am 31. Dezember 2012	5.851	14.780	73.709	0	94.340

*) 1 Euro je Aktie

KONZERNANHANG

- 72 GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES
- 72 KONSOLIDIERUNGSMETHODEN
- 73 ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS-
UND BEWERTUNGSMETHODEN
- 76 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN
- 86 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ
- 98 ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-
VERLUST-RECHNUNG
- 101 SONSTIGE ANGABEN

KONZERNANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss der SHW AG zum 31. Dezember 2012 wurde am 6. März 2013 vom Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Die SHW Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland entstand 2011 durch Formumwandlung und wurde am 8. Juni 2011 ins Handelsregister eingetragen. Der größte Einzelaktionär ist die SHW Holding L.P., Bermuda, mit 58,3 Prozent. Die Hauptaktivitäten des Konzerns sind die Herstellung und der Vertrieb von Hydraulikpumpen, pulvermetallurgischen Teilen und Bremscheiben. Der vorliegende Konzernabschluss entspricht den geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London. Maßgeblich ist der Stand der IFRS zum 31. Dezember 2012, wie sie in der EU anzuwenden sind. Alle für das Geschäftsjahr 2012 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) sowie die früheren Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) werden angewendet.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Abweichungen hiervon sind unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angegeben.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Die Betragsangaben im Konzernabschluss erfolgen – soweit nicht anders angegeben – in Tausend Euro (TEUR). Der Konzernabschluss gilt gleichzeitig als befreiender Abschluss nach § 315a III HGB.

Mit Beschluss vom 8. Februar 2013 haben die Gesellschafter der SHW Automotive GmbH und der SHW Zweite Beteiligungs GmbH einstimmig beschlossen, die Befreiungsvorschriften des § 264 Abs. 3 HGB in Anspruch zu nehmen und auf die Aufstellung eines Lageberichtes und Anhangs zu verzichten. Die Beschlüsse wurden im Bundesanzeiger am 22 Februar 2013 offengelegt.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

KONSOLIDIERUNGSKREIS UND -GRUNDSÄTZE

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der SHW AG und aller ihrer wesentlichen Tochterunternehmen zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres als oberster Konsolidierungskreis. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Die 50 Prozent-Beteiligung am Gemeinschaftsunternehmen STT wurde mit Vertrag vom 25. Oktober 2012 verkauft und per Ende Oktober 2012 entkonsolidiert. In 2013 werden wir erstmalig die SHW do Brasil in den Konsolidierungskreis einbeziehen, da die Gesellschaft die operative Geschäftstätigkeit aufnimmt.

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes des SHW Konzerns wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Aalen, HRB 7-A, hinterlegt und ist diesem Konzernanhang angefügt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschungsmöglichkeit erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschungsmöglichkeit durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Gemeinschaftsunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die gemeinschaftliche Führung erlangt, quotall konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die gemeinschaftliche Führung nicht mehr vorliegt. Für die Erstkonsolidierung werden die Anschaffungskosten eines Unternehmens auf die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens verteilt. Die erworbenen Vermögenswerte, insbesondere immaterielle Vermögenswerte, werden hinsichtlich ihrer Bilanzierung neu beurteilt und zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Sofern die Anschaffungskosten für den Unternehmenserwerb den anteiligen, beizulegenden Zeitwert des Nettovermögens übersteigt, wird ein Goodwill angesetzt und einmal jährlich und bei besonderer Veranlassung einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Ergibt sich aus dem Werthaltigkeitstest eine Wertminderung, dann wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die in den Einzelabschlüssen der einbezogenen Gesellschaften enthalten sind, werden eliminiert. Bei Quotenkonsolidierung erfolgt die Eliminierung entsprechend der Beteiligungsquote.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. NEUE UND GEÄNDERTE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN, DIE ANWENDUNG IM JAHR 2012 FINDEN

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben die folgenden Standards und Interpretationen verabschiedet, die von der EU in europäisches Recht übernommen wurden und für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2012 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind:

- IFRS 1 (Änderung) „Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte für erstmalige Anwender“. Durch die Änderung des IFRS wird zum einen der Verweis auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“ ersetzt. Zum anderen werden nun Anwendungsleitlinien vorgegeben, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, sollte ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS Vorschriften nicht einhalten können, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterliegt.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzern.

- IFRS 7 (Änderung) „Finanzinstrumente: Angaben“. Gegenstand der Änderungen sind die Angabepflichten im Zusammenhang mit dem Transfer von finanziellen Vermögenswerten und den beim bilanzierenden Unternehmen verbleibenden Risiken. Die Änderung trat zum 1. Juli 2011 in Kraft, wobei das EU-Endorsement am 23. November 2011 erfolgte. Der neue Standard hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Konzerns erwartet.

- IAS 12 (Änderung) „Ertragsteuern“. Mit der Änderung des IAS 12 wird eine Vereinfachungsregelung bei der Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen in Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40 eingeführt. Demnach wird widerlegbar vermutet, dass für die Bemessung der latenten Steuern bei Immobilien, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, grundsätzlich eine Realisierung des Buchwerts durch Veräußerung ausschlaggebend ist.

Die Änderung tritt am 1. Januar 2012 in Kraft, wobei das EU-Endorsement noch aussteht.

Es werden keine wesentlichen Änderungen auf den Konzernabschluss erwartet.

2. STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN ZU VERÖFFENTLICHTEN STANDARDS, DIE 2012 NOCH NICHT VERPFLICHTEND ANZUWENDEN SIND UND DIE VOM KONZERN NICHT VORZEITIG ANGEWANDT WURDEN

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet. Die Anwendung dieser Regelung erfolgt in diesem Geschäftsjahr nicht, weil entweder die Anerkennung durch die EU noch aussteht oder eine Anwendung noch nicht verpflichtend ist. Die Einschätzung des Konzerns zu den Auswirkungen dieser neuen Standards und Interpretationen wird nachfolgend erläutert:

- IFRS 9 „Finanzinstrumente“ wurde im November 2009 veröffentlicht. Dieser Standard ist der erste Schritt um den Standard IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ zu ersetzen. IFRS 9 ändert die bisherigen Vorschriften zur Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten grundlegend und wird voraussichtlich eine Auswirkung auf die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten im Konzern haben. Der Standard ist erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, anzuwenden, darf jedoch vorzeitig angewandt werden. Der Standard wurde jedoch noch nicht ins EU Recht übernommen (Endorsement).

Der Konzern hat die vollen Auswirkungen des IFRS 9 noch zu analysieren. Es zeichnet sich jedoch bereits ab, dass die Bilanzierung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten von den Änderungen betroffen wird, da IFRS 9 die Erfassung von Gewinnen und Verlusten aus dem beizulegenden Zeitwert lediglich in den Fällen im sonstigen Ergebnis in der Gesamtergebnisrechnung zulässt, wenn diese aus Eigenkapitalinstrumenten stammen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden.

Die Auswirkung auf den Konzernabschluss wird zurzeit noch analysiert.

- IAS 1 (Änderung) „Darstellung des Abschlusses“ – Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses (Juni 2011). Durch den IAS 1 kommt es zu einer Änderung der Gruppierung der Posten im sonstigen Ergebnis. So sind nun die Positionen, die später in das Periodenergebnis umgegliedert werden könnten, getrennt darzustellen von den Positionen, die nicht umgegliedert werden. Dadurch wird den Abschlussadressaten ein besseres Verständnis über die Auswirkungen der Einzelpositionen des sonstigen Ergebnisses auf das künftige Periodenergebnis ermöglicht.

Die Änderung führt lediglich zu Anpassungen in der Darstellung des Konzernabschlusses.

- IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ wurde im Juni 2011 geändert und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Die Auswirkungen im Konzern werden nachfolgend erläutert: der Korridoransatz wird abgeschafft und sämtliche versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden beim Anfall im sonstigen Ergebnis erfasst; nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfasst; der Zinsaufwand und die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden netto unter Berücksichtigung des der leistungsorientierten Verpflichtung zugrunde liegenden Zinssatzes ermittelt. Die Auswirkungen auf den Konzern werden auf Seite 93 beschrieben.
- IFRS 9 und IFRS 7 (Änderung) „Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Angaben zum Übergang“. Hiermit wurde die verpflichtende Anwendung des IFRS 9 auf Perioden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, verschoben. Darüber hinaus formuliert IFRS 9 (rev. 2011) Ausnahmeregelungen, unter denen

ein Unternehmen bei Übergang auf IFRS 9 an Stelle einer Anpassung von Vorjahresangaben zusätzliche Angaben im Anhang vornehmen wird.

Der Konzern erwartet keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ baut auf bestehenden Grundsätzen auf. Im Mittelpunkt von IFRS 10 steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Darüber hinaus enthält der Standard zusätzliche Leitfäden, die bei der Bestimmung, ob eine Beherrschung vorliegt, unterstützen – insbesondere bei schwierigen Fällen. Der Konzern hat die vollen Auswirkungen des IFRS 10 noch nicht ausgewertet und wird IFRS 10 spätestens im Geschäftsjahr, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt, anwenden.
- IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“. IFRS 11 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard ersetzt den IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und die Interpretation SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Mit IFRS 11 wird das bisherige Wahlrecht zur Anwendung der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen aufgehoben. Diese Unternehmen werden künftig allein at-equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Der SHW Konzern erwartet hierdurch keine größeren Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an Unternehmen“ führt die überarbeiteten Angabepflichten zu IAS 27 bzw. IFRS 10, IAS 31 bzw. IFRS 11 und IAS 28 in einen Standard zusammen. Der Konzern hat die vollen Auswirkungen des IFRS 10 noch nicht ausgewertet.

Der Standard ist für das Geschäftsjahr ab 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden, allerdings steht das EU Endorsement noch aus.

- IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“ hat die Verbesserung der Bewertungskontinuität und die Verminderung der Komplexität als Ziel gesetzt. Es wird beschrieben, wie der

beizulegende Zeitwert zu definieren ist, wie die Bewertung bestimmt wird und welche Angaben zu machen sind. Die Vorschriften, die eine Angleichung von IFRS und US GAAP mit sich bringen, erweitern nicht den Anwendungsbereich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sondern erläutern in den Fällen, in denen dies bereits von Standards verlangt oder erlaubt wird, wie der beizulegende Zeitwert anzuwenden ist. Es gibt keine weiteren Standards oder Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzern hätten.

Der Standard ist für das Geschäftsjahr ab 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden, allerdings steht das EU Endorsement noch aus.

- IAS 27 (überarbeitet) verlangt die Erfassung aller Auswirkungen aus Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern im Eigenkapital, sofern sich keine Änderung in der Beherrschung ergibt und diese Transaktionen weder zu einem Goodwill noch zu Gewinnen und Verlusten führen. Im Falle des Verlusts der Beherrschung gibt der Standard eine detaillierte Anweisung zur bilanziellen Abbildung vor. Demnach ist der verbleibende Anteil zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten und ein aus der Neubewertung entstehender Gewinn oder Verlust als solcher auszuweisen. Auf die Berichtsperiode hat der überarbeitete Standard keine Auswirkung, da bei keinem der nicht beherrschenden Anteile ein negativer Saldo vorhanden ist, keine Transaktionen stattgefunden haben, bei denen Anteile beibehalten wurden, nachdem die Beherrschung über das entsprechende Unternehmen verloren wurde, und auch keine Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern stattgefunden haben.

Der Standard ist für das Geschäftsjahr ab 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden, allerdings steht das EU Endorsement noch aus.

- IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (rev. Mai 2011). Der überarbeitete Standard IAS 28 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Mit der Verabschiedung von IFRS 11 und IFRS 12 wurde der Regelungsbereich von IAS 28 – neben den assoziierten Unternehmen – auch auf die Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen ausgeweitet.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- IFRIC 20 „Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau. Dieser IFRIC ist erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Dieser IFRIC wird keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SHW haben.
- IAS 32 (Änderung) „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“. Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien (Application Guidance) konkretisiert. Hierin betont der Standardsetzer zum einen ausdrücklich, dass ein unbedingter, rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsanspruch auch bei Insolvenz einer beteiligten Partei vorliegen muss. Zum anderen werden beispielhaft Kriterien angeführt, unter denen eine Bruttoerfüllung von finanziellem Vermögenswert und finanzieller Verbindlichkeit dennoch zu einer Saldierung führen. Die ergänzten Leitlinien sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden.

Der Konzern analysiert noch die Auswirkungen auf künftige Abschlüsse.

- IFRS 7 (Änderung) „Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“. Neu sind dagegen die in IFRS 7 eingefügten Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen. Die Pflicht zur Offenlegung gilt ungeachtet dessen, ob die Aufrechnungsvereinbarung tatsächlich zu einer Aufrechnung der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden geführt hat. Neben einer qualitativen Beschreibung der Aufrechnungsansprüche sind einige quantitative Angaben hierzu zu machen.

Eine Zusammenfassung der Angaben kann entweder nach Art des Finanzinstruments oder nach Art der Transaktion vorgenommen werden. Die Änderungen des IFRS 7 sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Der Konzern analysiert noch die Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden im Periodenergebnis erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig war.

Die Vermögenswerte und Schulden ausländischer Tochterunternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden mit dem Stichtagskurs am Ende des Geschäftsjahres umgerechnet, die Gewinn- und Verlustrechnungen hingegen mit dem Periodendurchschnittskurs. Alle hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral in den Sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst („Fremdwährungsumrechnung“). Im Zeitpunkt des Abgangs wird der in den Sonstigen Rücklagen erfasste Betrag ergebniswirksam aufgelöst.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs erworben werden, werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Immaterielle Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter

Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Es wird dabei zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer differenziert. Im SHW Konzern gibt es bis auf den Goodwill derzeit keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von 4 bis 9 Jahren linear abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst.

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn der Konzern sowohl die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht, als auch die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner muss der Konzern die Erwirtschaftung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, belegen. Die Entwicklungskosten umfassen die direkt zuordenbaren Einzelkosten sowie die anteiligen Gemeinkosten. Nicht mit eingerechnet werden Vertriebskosten und allgemeine Verwaltungskosten.

KUNDENSTAMM

Der beizulegende Zeitwert des Kundenstammes zum Zeitpunkt des Unternehmenszusammenschlusses wurde unter Anwendung eines Kapitalwertverfahrens ermittelt. Der Vermögenswert wird über 4 bis 5 Jahre linear abgeschrieben, entsprechend dem der Wertermittlung zugrunde gelegten Verfahren. Bei Anzeichen auf eine mögliche Wertminderung wird diese untersucht und, sofern erforderlich, werden Wertminderungsaufwendungen erfasst.

GOODWILL

Der Goodwill wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Goodwill zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Der Goodwill wird jährlich oder bei besonderer Veranlassung einem Werthaltigkeitstest unterzogen und gegebenenfalls wertberichtigt. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der Goodwill ab dem Erwerbszeitpunkt den Zahlungsmittel generierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten aus dem Unternehmenszusammenschluss profitieren sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen Zahlungsmittel generierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn der erzielbare Betrag einer Zahlungsmittel generierenden Einheit kleiner ist als der Buchwert der Einheit, ist der Wertminderungsaufwand zunächst dem Buchwert eines jeglichen der Einheit zugeordneten Goodwill und dann anteilig den anderen Vermögenswerten auf Basis der Buchwerte eines jeden Vermögenswertes innerhalb der Einheit zuzuordnen. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden.

SACHANLAGEVERMÖGEN

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen umfassen die direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten der Fertigung einschließlich Abschreibungen.

Das Sachanlagevermögen wird linear über seine Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Buchwerte der Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, sobald Indikatoren dafür vorliegen, dass der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	20 bis 40 Jahre
Grundstückseinrichtungen	8 bis 20 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	5 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 14 Jahre

Zum Ende des Geschäftsjahres werden die Restwerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden überprüft und bei Bedarf angepasst. Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Der aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst.

WERTMINDERUNGEN VON SACHANLAGEN UND IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte des Sachanlagenvermögens und der immateriellen Vermögenswertes um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht ermittelt werden, da der Vermögenswert keine Cashflows erzeugt, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz auf ihren Barwert abgezinst.

Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zum einen die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die im Vermögenswert inhärenten Risiken, die nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Verkaufskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst. Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erfolgswirksam erhöht.

Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

FREMDKAPITALKOSTEN

Zinsen auf Fremdkapital werden für qualifizierte Vermögenswerte im Sinne von IAS 23 aktiviert, sofern diese wesentlich sind.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung

verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert. Finanzielle Verbindlichkeiten werden entweder als Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert.

Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von finanziellen Vermögenswerten, für die keine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, werden darüber hinaus Transaktionskosten einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind.

Der SHW Konzern legt die Kategorisierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Finanzinstrumente werden erfasst, sobald der SHW Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird, ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang der Erfüllungstag relevant, d.h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch den SHW Konzern geliefert wird.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sowie ggf. diejenigen finanziellen Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz in diese Gruppe eingestuft wurden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument eingestuft wurden und

als solche effektiv sind. Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten dieser Gruppe – mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument eingestuft wurden und als solche effektiv sind – werden erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht in einem Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert und nicht in eine der vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Sofern bei Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und ihr beizulegender Wert nicht verlässlich ermittelbar ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Verzinsliche Darlehen

Verzinsliche Darlehen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet. Nach der erstmaligen Erfassung werden diese unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet kategorisiert werden.

Als zu Handelszwecken kategorisiert werden diese finanziellen Verbindlichkeiten, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst, mit Ausnahme von Derivaten, die als Sicherungsinstrumente designed werden und als solche effektiv sind.

Derzeit gibt es im SHW Konzern keine finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden oder finanzielle Vermögenswerte, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen kategorisiert wurden.

Der SHW Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt.

Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei den mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlustes als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Buchwert des Vermögenswertes wird über ein Wertberichtigungskonto reduziert. Der Verlustbetrag ist ergebniswirksam zu erfassen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in der Regel eine Laufzeit von 30 bis 90 Tagen haben, werden mit dem ursprünglichen Rechnungsbetrag abzüglich einer Wertberichtigung für zweifelhafte

Forderungen angesetzt. Eine Wertberichtigung unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos wird vorgenommen, wenn ein objektiver substantieller Hinweis vorliegt, dass der Konzern nicht in der Lage sein wird, die Forderungen in voller Höhe einzuziehen. Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert gemindert, wird ein Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung etwaiger Tilgungen und Amortisationen und dem beizulegenden Zeitwert, aus dem Eigenkapital in das Periodenergebnis umgebucht. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden nicht im Periodenergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Anstieg des beizulegenden Zeitwertes des Finanzinstruments aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung aufgetreten ist.

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die diesen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten zugrunde liegenden Ansprüche bzw. Verpflichtungen erfüllt, gekündigt, übertragen oder erloschen sind.

Ausweis von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert, d.h. getrennt von nicht finanziellen Vermögenswerten und nicht finanziellen Verbindlichkeiten, ausgewiesen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten.

VORRÄTE

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren realisierbaren Nettoveräußerungswerten bewertet. Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis der Vorräte abzüglich aller geschätzten Aufwendungen dar, die für die Fertigstellung und Veräußerung notwendig sind. Bestandteile der Herstellungskosten sind neben den Einzelkosten auch die zurechenbaren Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie die fertigungsbedingten Abschreibungen und sonstige produktionsbezogene Kosten. Vertriebskosten, Kosten der nicht herstellungsbezogenen allgemeinen Verwaltung sowie Fremdkapitalzinsen wurden nicht aktiviert. Rohstoffe und Handelswaren werden grundsätzlich zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet.

Sofern die Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Preise am Absatzmarkt niedriger sind, werden diese angesetzt. Für Bestandsrisiken, die sich aus erhöhter Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden ausreichende Wertberichtigungen auf Vorräte vorgenommen.

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Der SHW Konzern hat in Deutschland zwei leistungsorientierte Pensionspläne (defined benefit plan), die im Wesentlichen einheitliche Bedingungen aufweisen. Sie werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“) bewertet unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung von Gehältern und Renten sowie der am 19. Juli 2005 veröffentlichten RICHTTAFELN 2005 G von Klaus Heubeck, die in Deutschland zur Bewertung betrieblicher Versorgungsverpflichtungen für Wirtschaftsjahre, die nach dem Zeitpunkt der Veröffentlichung enden, zu verwenden sind.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden als Aufwand oder Ertrag erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der Beträge aus 10 Prozent der leistungsorientierten Verpflichtung oder aus 10 Prozent

des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt übersteigt (sog. Korridoransatz). Diese Gewinne oder Verluste werden über die erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer realisiert.

Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Anwartschaften verteilt. Soweit Anwartschaften sofort nach Einführung oder Änderung eines Pensionsplanes unverfallbar sind, ist der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand sofort ergebniswirksam zu erfassen.

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen werden unter den Finanzaufwendungen ausgewiesen. Die restlichen Bestandteile des Nettopensionsaufwandes werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den jeweiligen Funktionsbereichen ausgewiesen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der SHW Konzern über die Entrichtung von Beitragszahlungen sowie Rentenversicherungsbeiträge und soziale Abgaben an den zweckgebundenen Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beiträge werden als Aufwand in den entsprechenden Funktionsbereichen erfasst.

Die Bewertung sonstiger langfristiger Leistungen an Arbeitnehmer erfolgt ebenfalls unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Sonstigen Rückstellungen werden als bestmögliche Schätzung für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in der Höhe, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, berücksichtigt. Der Ansatz erfolgt, sofern eine gesetzliche oder faktische Verpflichtung eines Ereignisses in der Vergangenheit einen zukünftigen Ressourcenabfluss wahrscheinlich macht und dieser Wert verlässlich geschätzt werden kann. Ist die Wirkung des Zinseffektes wesentlich, werden Rückstellungen zu einem Zinssatz vor Steuern abgezinst. Bei kurzfristigen Rückstellungen wird eine Inanspruchnahme innerhalb des nächsten Geschäftsjahres erwartet.

TATSÄCHLICHE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE UND STEUERSCHULDEN

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrages werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

LATENTE STEUERN

Steuerabgrenzungen werden auf alle temporär unterschiedliche Wertansätze von Aktiva und Passiva in IFRS- und Steuerbilanz berechnet, aktivische Steuerabgrenzungen nur insoweit, als die damit verbundenen Steuergutschriften bzw. -minderungen wahrscheinlich eintreten.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Aktivische Steuerabgrenzungen werden in einer gesonderten Position in den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, passivische Steuerabgrenzungen sind in einer separaten Linie innerhalb der langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen enthalten.

Latente Steueransprüche und -schulden werden unter Anwendung der Verbindlichkeitenmethode anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten oder voraussichtlich in Kürze gelten werden.

Ertragsteuern und latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

LEASING

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasingverhältnisse klassifiziert, wenn durch die Leasingvereinbarung im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease-Verhältnisse klassifiziert.

Sofern die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken des Leasinggegenstandes bei der SHW liegen, werden diese Verträge als Finanzierungsleasingverträge behandelt. Im Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingvertrages wird der Leasinggegenstand mit seinem beizulegenden Wert oder, sofern niedriger, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasingverhältnissen gezeigt. Die Leasingzahlungen werden so in Zins- und Tilgungsanteile unterteilt, wobei die Zinsaufwendungen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Zahlungen aus Operating Lease-Verhältnissen werden linear über die Laufzeit des Leasingvertrages erfasst.

ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNGEN

Die Berechnung der Verpflichtung aus anteilsbasierten Vergütungsprogrammen erfolgt gemäß IFRS 2. Vergütungsprogramme mit Barausgleich werden als Rückstellung angesetzt und an jedem Bilanzstichtag zum Fair Value bewertet. Der Aufwand wird innerhalb des Personalaufwands erfolgswirksam erfasst. Anteilsbasierte Vergütungsprogramme mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden zum Zeitpunkt der Gewährung zum Zeitwert bewertet. Der Zeitwert der Verpflichtung wird zeiträtlich über den Erdienungszeitraum im Personalaufwand erfasst.

Ausgewählte Mitglieder der Führungsebene der SHW-Gruppe hatten in Vorjahren über die SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG indirekt Geschäftsanteile an der Schwäbische Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH gehalten. Die SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG hielt 6 Prozent der Anteile an der Schwäbische Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH. Im Rahmen des Börsengangs wurde die Beteiligung so umstrukturiert, dass die Manager direkt an der SHW AG beteiligt wurden. Nach erfolgreichem Börsengang hielt das Management während der einjährigen Lock-up-Periode noch 1,5 Prozent der Anteile (s. hierzu auch Anmerkung (9) Eigenkapital).

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND SICHERUNGSGESCHÄFTE

Ein derivatives Finanzinstrument ist ein Finanzinstrument, dessen Wert sich in Abhängigkeit von einer Bezugsgröße ändert, das in der Regel keine oder nur geringe Anschaffungskosten erfordert und das zu einem späteren Zeitpunkt beglichen wird. Im SHW Konzern sind derzeit zwei Zinssicherungsgeschäfte in Form eines Zinsswaps abgeschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert wird mit Hilfe standardisierter Verfahren ermittelt. Sofern der beizulegende Zeitwert positiv ist, werden die derivativen Finanzinstrumente als finanzieller Vermögenswert erfasst, bei negativen beizulegenden Zeitwerten erfolgt ein Ausweis als finanzielle Verbindlichkeit. Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft dokumentiert, einschließlich der Risikomanagementziele sowie der dem Abschluss von Sicherungsbeziehungen zu Grunde liegenden Unternehmensstrategie. Des Weiteren wird bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren

Verlauf regelmäßig dokumentiert, ob das in die Sicherungsbeziehung designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Kompensation der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes bzw. der Cashflows des Grundgeschäfts im hohen Maße effektiv ist.

Bei derivativen Finanzinstrumenten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, werden die Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes im Geschäftsjahr entsprechend der Art der Sicherungsbeziehung erfasst. Bei einem Cashflow Hedge (Zahlungssicherungsgeschäft) wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des effektiven Teils unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebnisneutral in den Sonstigen Rücklagen („Veränderungen der Marktwerte von Sicherungsinstrumenten“) ausgewiesen. Der ineffektive Teil wird direkt aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis ausgewiesen.

Sofern die Voraussetzungen für einen Cashflow Hedge nicht mehr gegeben sind, werden die in den Sonstigen Rücklagen erfassten Beträge über die Restlaufzeit des Sicherungsgeschäftes ergebniswirksam aufgelöst.

ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Erträge aus dem Verkauf von Waren und Erzeugnissen werden erfasst, wenn die Chancen und Risiken der verkauften Waren und Erzeugnisse auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit der Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein. Die Erlöse bemessen sich zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung, abzüglich Skonti, Kundenboni und Rabatte.

Die Gesellschaft erbringt auch in geringem Umfang Dienstleistungen für ehemalige verbundene Unternehmen. Diese Erlöse werden entsprechend der erbrachten Leistungen monatlich erfasst und in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Dividenden und Zinserträge werden im Zeitpunkt ihrer Entstehung erfasst. Bei den Dividenden ist dies der Zeitpunkt der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung, Aufwendungen für Werbung und Absatzförderung sowie sonstige absatzbezogene Aufwendungen im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Rückstellungen für Gewährleistung bilden wir im Zeitpunkt des Verkaufs der Produkte. Zinsen und sonstige Fremdkapitalkosten werden als Aufwand der Periode gebucht, sofern die Fremdkapitalkosten nicht in Verbindung mit qualifizierten Vermögenswerten im Sinne des IAS 23 im Zusammenhang stehen und wenn die Chancen und Risiken der verkauften Waren auf den Käufer übergegangen sind.

ÖFFENTLICHE ZUWENDUNGEN

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

Öffentliche Zuwendungen für Kosten werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Kompensation sie gewährt wurden, anfallen. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, gemäß IAS 20.29 ff. verrechnet.

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden von den betreffenden Vermögenswerten abgesetzt.

WESENTLICHE SCHÄTZUNGEN

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfordert bei einigen Positionen, dass für die Bewertung in der Bilanz, für die Angabe von Eventualverbindlichkeiten und für den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Folgenden erläutert.

WERTMINDERUNG DES GOODWILLS

Der SHW Konzern überprüft mindestens einmal jährlich sowie bei Vorliegen von entsprechenden Anhaltspunkten, ob der Goodwill wertgemindert ist. Dies erfordert eine Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE), denen der Goodwill zugeordnet ist. Zur Ermittlung des erzielbaren Betrags muss der Konzern den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der ZGE auf Basis von EBIT Prognosen schätzen und darüber hinaus einen Zinssatz wählen, um den Barwert der Zahlungsmittelströme zu ermitteln. Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe 1 „Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ dargestellt.

ENTWICKLUNGSKOSTEN

Entwicklungskosten werden entsprechend der dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist. In der Regel ist dies dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Reifegrad in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Für Zwecke der Ermittlung der zu aktivierenden Beträge wurden Annahmen und Schätzungen über die erwarteten Cashflows aus Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, betreffen, einbezogen.

PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen und anderen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2012 TEUR 22.620 (Vorjahr: TEUR 22.983). Weitere Einzelheiten hierzu sind in der Anhangangabe 10 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“ dargestellt.

AKTIVE LATENTE STEUERN

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zukünftig zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe 20 „Ertragsteuern“ dargestellt.

ERMESSEN BEI DER ANWENDUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen. Diese Entscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, sowie der Nutzungsdauer dieser Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.
- Bei Vermögenswerten, die veräußert werden sollen, ist durch das Management zu bestimmen, ob sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und ob ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist.
- Bei der Bildung von Rückstellungen für Gewährleistungen sind die wesentlichen Parameter (Quote der voraussichtlichen Inanspruchnahme sowie durchschnittliche Höhe) durch das Management festzulegen.
- Finanzielle Vermögenswerte sind in die Kategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“, „Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ einzuordnen.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger übereinstimmt. Der Hauptentscheidungsträger ist für Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu den Geschäftssegmenten und für die Überprüfung von deren Ertragskraft zuständig. Als Hauptentscheidungsträger wurde der Vorstand der Gesellschaft ausgemacht.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(1) ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND DER SACHANLAGEN

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
in TEUR	Stand am 01.01.11	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Währungs- differenzen	
Immaterielle Vermögenswerte						
Kundenstamm	51.360	0	0	0	10	
Goodwill	7.055	0	0	0	0	
Selbst erstellte Vermögenswerte	3.309	2.756	0	0	0	
Übrige immaterielle Vermögenswerte	4.678	1.687	0	0	4	
	66.402	4.443	0	0	14	
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	26.145	328	0	562	0	
Technische Anlagen und Maschinen	79.787	7.110	-4.087	3.519	23	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.220	1.692	-14	0	3	
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.048	9.690	0	-4.081	1	
	119.200	18.820	-4.101	0	27	
Gesamt	185.602	23.263	-4.101	0	41	

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
in TEUR	Stand am 01.01.12	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Währungs- differenzen	
Immaterielle Vermögenswerte						
Kundenstamm	51.370	0	-3.920	0	119	
Goodwill	7.055	0	0	0	0	
Selbst erstellte Vermögenswerte	6.065	3.015	0	0	0	
Übrige immaterielle Vermögenswerte	6.369	1.712	-1.599	0	45	
	70.859	4.727	-5.519	0	164	
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	27.035	184	0	130	0	
Technische Anlagen und Maschinen	86.352	4.044	-24.256	10.116	704	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.901	2.137	-1.906	2	45	
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.658	11.979	-2.135	-10.248	27	
	133.946	18.344	-28.297	0	776	
Gesamt	204.805	23.071	-33.816	0	940	

	Stand am 31.12.11	kumulierte Abschreibungen	Nettobuchwerte 31.12.11	Nettobuchwerte 01.01.11	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	51.370	51.370	0	0	0
	7.055	0	7.055	7.055	0
	6.065	239	5.826	3.260	190
	6.369	3.643	2.726	1.217	179
	70.859	55.252	15.607	11.532	369
	27.035	5.965	21.070	21.103	923
	86.352	61.478	24.874	21.786	7.552
	12.901	8.143	4.758	4.369	1.246
	7.658	0	7.658	2.048	0
	133.946	75.586	58.360	49.306	9.721
	204.805	130.838	73.967	60.838	10.090

	Stand am 31.12.12	kumulierte Abschreibungen	Nettobuchwerte 31.12.12	Nettobuchwerte 01.01.12	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	47.569	47.569	0	0	0
	7.055	0	7.055	7.055	0
	9.080	1.018	8.062	5.826	779
	6.527	2.275	4.252	2.726	185
	70.231	50.862	19.369	15.607	964
	27.349	6.895	20.454	21.070	930
	76.960	51.732	25.228	24.874	8.480
	13.179	7.873	5.306	4.758	1.418
	7.281	0	7.281	7.658	0
	124.769	66.500	58.269	58.360	10.828
	195.000	117.362	77.638	73.967	11.792

Die Angaben in der Bilanz zum Geschäftsjahr 2011 enthalten noch die Werte der STT und sind somit nur eingeschränkt vergleichbar.

Die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten keine qualifizierten Vermögenswerte im Sinne des IAS 23.

Die immateriellen Vermögenswerte mit Ausnahme des Goodwills weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Durch den Verkauf des STT-Anteils gingen Bruttoanlagewerte von TEUR 33.075 ab.

Die Zugänge bei den übrigen immateriellen Vermögenswerten betreffen im Wesentlichen die aktivierten Entwicklungskosten in Höhe von TEUR 3.015 und die aktivierten Kosten betreffend SAP/R3 in Höhe von TEUR 1.535.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sind in den Funktionskosten enthalten, insbesondere in den Herstellungskosten des Umsatzes. Außerplanmäßige Abschreibungen werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 nicht gegeben.

Goodwill

Der im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Goodwill wurde zur Überprüfung der Werthaltigkeit den folgenden drei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) zugeordnet:

- ZGE Pumpen
- ZGE Motorkomponenten
- ZGE Bremsscheiben

Die Segmente entsprechen im Grundsatz den ZGE, mit Ausnahme der ZGE Pumpen und Motorkomponenten, die ein gemeinsames Segment bilden.

Der erzielbare Betrag der drei ZGEs wurde auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten unter Verwendung von EBIT Prognosen ermittelt, die auf der von der Geschäftsführung genehmigten Planung für die Jahre 2013 bis 2016 basieren. Bei der

Berechnung der ewigen Rente wird ein Inflations-/Wachstumsabschlag von 1,0 Prozent (Vorjahr 1,0 Prozent) angenommen. Der für die EBIT Prognosen verwendete Abzinsungssatz beträgt 10,8 Prozent (Vorjahr: 10,4 Prozent). Hierbei handelt es sich um einen risikoadjustierten kapitalgewichteten Unternehmenszinssatz (WACC) vor Steuern. Der Goodwill wurde wie folgt den jeweiligen ZGEs zugeordnet:

BUCHWERT DES GOODWILL		
in TEUR	2012	2011
Pumpen- & Motorkomponenten	4.233	4.233
Bremsscheiben	2.822	2.822
Summe	7.055	7.055

Den EBIT-Prognosen zur Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills liegen folgende Grundannahmen zugrunde:

Geplante Bruttogewinnmargen

Die Bruttogewinnmargen für den Planungszeitraum wurden anhand der durchschnittlichen im Vorjahr erzielten Bruttogewinnmargen ermittelt. Während der Planungsperiode wurde kein pauschales Wachstum angenommen, sondern der Planung liegen die erwarteten Abrufe von Seiten des OEM (Original Equipment Manufacturer) zugrunde.

Kostensteigerungen

Für die EBIT-Prognosen wird von durchschnittlichen Erfahrungswerten aus den Vorjahren und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung ausgegangen. Die getroffenen Grundannahmen stimmen dabei mit denjenigen aus externen Informationsquellen (Deutscher Gießereiverband sowie Fachverband Pulvermetallurgie) überein.

Abzinsungssätze

Der Abzinsungssatz wurde abgeleitet unter Verwendung eines Basiszinssatzes (nach Steuern) von 2,5 Prozent und einer Marktrisiko-prämie nach Steuern von 5,5 Prozent. Der β -Faktor, die Kapitalstruktur sowie der Fremdkapitalkostensatz wurden anhand einer Peer Group von Vergleichsunternehmen abgeleitet.

Der erzielbare Betrag wird mit dem zugehörigen Buchwert der jeweiligen ZGE verglichen. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert der ZGE, wird eine Wertberichtigung auf den Goodwill vorgenommen. Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills kam zu dem Ergebnis, dass kein Abwertungsbedarf besteht.

(2) ANTEILE AN EINEM GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die beim Verkauf des STT-Anteils abgingen, setzen sich wie folgt zusammen:

AKTIVA	
in TEUR	27.10.2012
Anlagevermögen	7.715
Aktive latente Steuern	304
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.368
Vorräte	5.363
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente	4.743
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	858
Summe Aktiva	27.351

PASSIVA	
in TEUR	27.10.2012
Passive latente Steuern	580
Sonstige Rückstellungen	139
langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	719
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.220
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2.256
Ertragssteuerschulden	1.133
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten / Rückstellungen	2.324
Summe Passiva	11.652
Veräußerung Nettovermögen	15.699

(3) LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	2012	2011
Aktivwerte von Rückdeckungsversicherungen	350	478
Beteiligungen	1.045	345
Übrige	0	0
Summe	1.395	823

In den sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten sind in Höhe von TEUR 1.045 (Vorjahr: TEUR 345) Beteiligungen in Form von Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die als zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen kategorisiert sind, sowie langfristige Darlehen an unsere brasilianische Tochtergesellschaft enthalten. Sie sind zu Anschaffungskosten bewertet, da kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und die beizulegenden Zeitwerte aufgrund nicht vorhersehbarer Cashflows – es handelt sich um nicht operative Gesellschaften – nicht verlässlich zu ermitteln sind.

(4) VORRÄTE

in TEUR	2012	2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.692	13.060
Unfertige und fertige Erzeugnisse	26.026	18.727
Waren	3.783	4.843
Geleistete Anzahlungen	572	1.111
Summe	44.073	37.741

Die Vorräte enthalten keine qualifizierten Vermögenswerte im Sinne des IAS 23.

Die Wertberichtigung auf Vorräte hat sich im Geschäftsjahr 2012 um TEUR 207 auf TEUR 2.440 erhöht. Die Anpassung ist ertragswirksam in den Herstellungskosten des Umsatzes enthalten. Im Vorjahr enthalten die Herstellungskosten des Umsatzes einen Aufwand von TEUR 71 aus der Erhöhung dieser Wertberichtigung.

Die Herstellungskosten der Vorräte, die als Aufwand in den Herstellungskosten des Umsatzes erfasst sind, betragen TEUR 202.580 (Vorjahr: TEUR 195.531).

(5) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

in TEUR	2012	2011
Forderungen gegen Kunden	32.996	45.099
Wertberichtigungen	-36	-40
Summe	32.960	45.059

in TEUR	Buchwert	davon: zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: zum Abschlussstichtag wertgemindert und überfällig	davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen									
zum 31.12.2012	32.996	27.983	36	2.991	303	162	1.288	80	153
zum 31.12.2011	45.099	36.474	40	7.300	248	352	312	283	50

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 90 Tagen.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden wertgemindert, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass sie wertgemindert sind, z. B. bei Insolvenz.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die ertragswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten sind, haben sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	2012	2011
Stand Wertberichtigungen am 1. Januar	40	7
Zuführungen (Aufwendungen aus Wertberichtigungen)	5	40
Auflösungen (sonstige betriebliche Erträge)	9	7
Stand Wertberichtigungen am 31. Dezember	36	40

(6) KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	2012	2011
Forderungen gegen Magna Powertrain Inc., Concord, Ontario, Kanada	0	748
Summe	0	748

(7) SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

In den Sonstigen Vermögenswerten ist im Wesentlichen eine Leasingonderrate von TEUR 119 (Vorjahr: TEUR 238) abgegrenzt, die über die Laufzeit des Leasingvertrags aufgelöst wird. Weiterhin sind Ansprüche aus sonstigen Steuern von TEUR 1.191 (Vorjahr: TEUR 925) enthalten.

(8) ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTEL-ÄQUIVALENTE

in TEUR	2012	2011
Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand	19.629	10.682
Summe	19.629	10.682

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst.

(9) EIGENKAPITAL

Die Veränderungen des Eigenkapitals werden in der „Entwicklung des Konzern Eigenkapitals“ dargestellt.

Im Rahmen des Börsengangs wurden mit notariellem Vertrag vom Februar 2011 die Anteile der SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH in Höhe von TEUR 2.166 in die SHW AG gegen Ausgabe neuer Anteile eingebracht. Das Stammkapital wurde um TEUR 351 auf TEUR 5.851 erhöht. TEUR 1.815 wurden in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien, gemindert um die der Kapitalbeschaffung direkt zurechenbaren Transaktionskosten.

Die Sonstigen Rücklagen resultieren aus Währungsumrechnung.

Die Satzung ermächtigt den Vorstand, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 28. Februar 2016 einmalig oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um insgesamt bis zu 2.925.550 Euro durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2012 von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital 2011 und ihrer Durchführung festzulegen. Dabei kann die Gewinnberechtigung der neuen Aktien auch abweichend von § 60 Abs. 2 AktG festgelegt werden. Für die Ermächtigung des Aufsichtsrates zur Anpassung der Fassung der Satzung bei Ausnutzungen des Genehmigten Kapitals 2011 und/oder des Ablaufs seiner Laufzeit gilt § 13 der Satzung.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) im Nennbetrag von insgesamt 125.000.000,00 Euro (in Worten: einhundertfünfundsiebenzig Millionen Euro) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 2.925.550,00 Euro (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundsiebenzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren bzw. aufzuerlegen. Die Schuldverschreibungen sind gegen Barleistung auszugeben. Den Aktionären steht grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht auf die vorgenannten Schuldverschreibungen im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen. Zur Bedienung

der vorstehend genannten Wandlungs- und Optionsrechte bzw. Wandlungspflichten durch die Gesellschaft hat die außerordentliche Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ein bedingtes Kapital in Höhe von 2.925.550,00 Euro (Bedingtes Kapital 2011) geschaffen.

(10) PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen enthalten Rückstellungen für Pensionen TEUR 22.620 (Vorjahr: TEUR 22.983) einschließlich Sterbegeld TEUR 116 (Vorjahr: TEUR 109).

Die betriebliche Altersversorgung beruht im Wesentlichen auf direkten leistungsorientierten Versorgungszusagen. Für die Bemessung der Pensionen ist in der Regel die Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen maßgeblich. Für Neueintritte ab 1. Januar 1999 kommt die bisherige Versorgungsordnung nicht mehr zur Anwendung; im Gegensatz zur Altregelung müssen die Mitarbeiter die Hälfte der Beiträge selbst aufbringen.

Die Finanzierung der Versorgungszusagen erfolgt durch Bildung von Pensionsrückstellungen, teilweise wurden Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die entsprechenden Aktivwerte werden unter langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten gezeigt (vgl. Note 3).

Die Pensionsrückstellungen sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“) unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung von Gehältern und Renten sowie der neuen RICHTTAFELN 2005 G von Klaus Heubeck versicherungsmathematisch bewertet.

Es sind folgende Annahmen zugrunde gelegt:

	2012	2011
Rententrend	2,00 %	2,00 %
Zinssatz	2,75 %	5,00 %

Den Mitarbeitern wird eine feste Zahlung unabhängig von ihrer Gehaltshöhe zugesagt. Daher wird keine Änderung im Gehaltstrend angenommen. Gesetzlich notwendige Anpassungen werden über den Rententrend berücksichtigt. Der Anwartschaftsbarwert zeigt

die nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag bewerteten Versorgungsansprüche der Mitarbeiter. Darin enthalten sind, sofern der Korridor überschritten wird, versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste, die sich aus den Unterschieden zwischen erwarteten und individuell eingetretenen Risiken ergeben.

Die Rückstellung für direkte Versorgungsverpflichtungen lässt die versicherungsmathematischen Gewinne innerhalb der von IAS 19 bestimmten Grenzen (± 10 Prozent des Anwartschaftsbarwerts – Korridormethode) unberücksichtigt.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellung ist wie folgt:

in TEUR	
Stand 01.01.2011	23.318
Laufende Dienstzeitaufwendungen	163
Zinskosten	990
Rentenzahlungen / Sonstiges	-1.430
Erfolgswirksam erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-58
Rückstellung 31.12.2011	22.983
Laufende Dienstzeitaufwendungen	167
Zinskosten	965
Rentenzahlungen / Sonstiges	-1.430
Erfolgswirksam erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-65
Rückstellung 31.12.2012	22.620

Die Nettopensionsaufwendungen für Leistungszusagen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2012	2011
Laufende Dienstzeitaufwendungen	167	163
Zinskosten	965	990
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne	-65	-66
Nettopensionsaufwand	1.067	1.087

Die Schulden aus den leistungsorientierten Plänen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2012	2011
Aktive Individualzusage	526	319
BAV – Richtlinie	5.528	3.093
Mit unverfallbarem Anspruch ausgeschiedene Mitarbeiter	1.130	782
Rentenbezieher / Sonstiges	18.610	15.838
DBO (Defined Benefit Obligation)	25.794	20.032
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne / Verluste (-)	-3.174	2.951
Rückstellung zum 31.12.2012 / 31.12.2011	22.620	22.983

Die Entwicklung der DBOs ist wie folgt:

in TEUR	2012	2011
DBO 01.01.	20.032	20.512
Laufende Dienstzeitaufwendungen	167	163
Zinskosten	965	990
Rentenzahlungen	-1.430	-1.430
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste (-)	6.060	-203
DBO 31.12.	25.794	20.032

Entwicklung der DBOs der letzten Jahre:

in TEUR	2012	2011	2010	2009	2008
DBO 31.12.	25.794	20.032	20.512	20.614	18.361
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-43	203	206	10	46

Die laufenden Dienstzeitaufwendungen sowie die erfolgswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind in den Herstellungs-, Vertriebs-, Verwaltungs-, Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten. Zinsen werden im Zinsaufwand erfasst. In 2013 betragen die voraussichtlichen Rentenzahlungen TEUR 1.470. Die Pensionsplankosten für 2013 betragen TEUR 995, darin enthalten sind zu erfassende versicherungsmathematische Gewinne von TEUR 0. Die erfahrungsbedingten Anpassungen der Planschulden zum 31. Dezember 2012 betragen TEUR 43 (Vorjahr: TEUR 203, 2010: TEUR 206, 2009: TEUR 10) und sind im aufgelaufenen versicherungsmathematischen Verlust zum 31. Dezember 2012 von TEUR 3.174 enthalten. Zum 1. Januar 2013 darf unter dem geänderten Standard IAS 19 die Korridormethode nicht mehr angewendet werden. Die Rückstellung wird in Höhe der DBO erfasst und der versicherungsmathematische Verlust von TEUR 3.174 wird unter Berücksichtigung von latenten Steuern ins Eigenkapital umbucht werden.

(11) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	Stand 31.12.2011	Inanspruchnahme	Auflösungen	Zuführungen	Stand 31.12.2012
Gewährleistungen	2.240	-1.710	-530	2.078	2.078
Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen	5.132	-4.838	0	2.794	3.088
Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	3.317	-991	0	623	2.949
Sonstige Rückstellungen	1.154	-1.053	-101	3	3
	11.843	-8.592	-631	5.498	8.118
davon langfristige Rückstellungen	2.984	-660	0	624	2.948

Sonstige langfristige Rückstellungen

Die Sonstigen langfristigen Rückstellungen von TEUR 2.948 (Vorjahr: TEUR 2.984) beinhalten im Wesentlichen die in den Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern enthaltenen Rückstellungen für Jubiläum TEUR 1.380 (Vorjahr: TEUR 1.283) und Altersteilzeit TEUR 1.567 (Vorjahr: TEUR 1.572).

Gewährleistungen

Eine Rückstellung wurde für Gewährleistungsverpflichtungen aus den in den vergangenen drei Jahren verkauften Produkten gebildet. Die Bewertung wird auf Basis von Erfahrungswerten für Reparaturen und Reklamationen vorgenommen. Bei bereits bekannten Gewährleistungsfällen orientiert sich der Wert an dem voraussichtlichen Verhandlungsergebnis.

Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen

Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Drohverluste TEUR 199 (Vorjahr: TEUR 803), strittige Gutachten TEUR 1.582 (Vorjahr: TEUR 859) und erwartete Eingangsrechnungen für bereits erbrachte Leistungen TEUR 1.307 (Vorjahr: TEUR 2.047).

Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern

Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Jubiläum TEUR 1.380 (Vorjahr: TEUR 1.283) und für Altersteilzeit TEUR 1.567 (Vorjahr: TEUR 1.572). Die im Vorjahr bestehende Rückstellung für ERA (TEUR 459) wurde im Geschäftsjahr 2012 vollständig verbraucht.

(12) VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	2012	2011
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	11.250
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	100	130
Langfristige Verbindlichkeiten	100	11.380
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	8.053
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.695	42.166
Kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Eingangsrechnungen	4.087	10.381
Verbindlichkeiten Magna Powertrain	0	663
Übrige sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	134	467
	4.221	11.511
Ertragsteuerschulden	1.016	950
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	5.426	6.300
Übrige sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	319	260
	5.745	6.560
Kurzfristige Verbindlichkeiten	51.677	69.240
Gesamt	51.777	80.620

Der am 20. März 2008 abgeschlossene Kredit- und Sicherheitenpoolvertrag mit der UniCredit Bank AG (damals als Bayerische HypoVereinsbank AG firmierend) wurde zum 16. November 2012 gekündigt. Gleichzeitig wurde ein neuer Konsortialkreditvertrag mit

Datum vom 25. Oktober 2012 unter der Führung der UniCredit Bank AG geschlossen. Der neue Kreditvertrag hat ein Volumen über 60,0 Mio. Euro und eine Laufzeit bis zum 30. September 2017 und kann vollständig als Betriebsmittelkredit in Anspruch genommen werden. Die Verzinsung ist variabel und richtet sich nach dem Euribor zuzüglich einer Marge. Die Marge verändert sich mit der Einhaltung der Covenants. Die wichtigsten Covenants sind: Leverage Ratio und wirtschaftliche Eigenkapitalquote. Beide Covenants wurden zum 31. Dezember 2012 eingehalten. Eine Inanspruchnahme der Betriebsmittellinie war zum Jahresende nicht gegeben. Darüber hinaus hat der Konzern am 10./19. Dezember 2012 ein KfW Förderdarlehen über die KSK Ostalb, Aalen, in Höhe von TEUR 3.900 abgeschlossen. Der Kredit dient der langfristigen Finanzierung der neuen Logistikhalle in unserem Werk in Bad Schussenried. Das Darlehen wurde zum 31. Dezember 2012 noch nicht in Anspruch genommen, da die Auszahlungsvoraussetzungen noch nicht gegeben waren.

Der getilgte Konsortialkredit war in verschiedene Tranchen aufgeteilt, die folgende Konditionen und Laufzeiten hatten:

in TEUR	Zinssatz 2011	Laufzeit	Rest- schuld 31.12.2012	Rest- schuld 31.12.2011
Refinanzierungslinie 1 + 2	Euribor +0,60 %	12/2013	0	19.303
Betriebsmittellinie	Euribor +0,60 %	12/2013	0	0
Summe			0	19.303

Die Einkaufsverpflichtungen für Materialbezüge sind durch branchenübliche Eigentumsvorbehalte besichert.

Die kurzfristigen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Aufwendungen, deren zugrundeliegende Leistung bereits im Geschäftsjahr 2012 empfangen wurde, die Rechnung aber erst im Geschäftsjahr 2013 erfasst wurde.

Die Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich umfassen im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Tantieme TEUR 737 (Vorjahr: TEUR 772), Urlaub TEUR 1.130 (Vorjahr: TEUR 1.201), Lohnsteuer TEUR 650 (Vorjahr: TEUR 579), geleistete Überstunden und Arbeitszeitevortrag TEUR 1.580 (Vorjahr: TEUR 1.674) sowie für Berufsgenossenschaftsbeiträge TEUR 162 (Vorjahr: TEUR 444).

(13) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung erfolgt ab 2009 unter Anwendung des „Management Approach“. Als Basis zur Bestimmung der operativen Segmente dienen nach IFRS 8 interne Berichte, die der sogenannte „Chief Operation Decision Maker“ regelmäßig verwendet, um über die Verteilung der Ressourcen zu entscheiden und eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen. Die Ertragskraft der einzelnen Segmente wird auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses (EBIT) bestimmt. Der EBIT der Segmente wird ebenso wie das betriebliche Ergebnis des Konzerns nach IFRS ermittelt. Ebenso werden die Vermögenswerte und Schulden eines jeden Segments nach IFRS ermittelt. Die Finanzaufwendungen, Finanzerträge und Ertragsteuern werden auf Konzernebene verwaltet. Das Segment Pumpen und Motorkomponenten stellt Öl- und Wasserpumpen als auch sintermetallurgische Produkte für die Automobilindustrie her. Das Segment Brems Scheiben produziert rohe und bearbeitete Brems Scheiben für die Automobilindustrie. Transaktionen zwischen den Geschäftsfeldern erfolgen grundsätzlich zu marktüblichen Konditionen, die identisch sind mit Transaktionen gegenüber Dritten.

Die geografische Information der SHW-Gruppe basiert auf Umsätzen mit Kunden mit Sitz in den verschiedenen Ländern. Die folgende Übersicht gibt eine Umsatz- und Ergebnisdarstellung für die verschiedenen Geschäftssegmente.

GESCHÄFTSSEGMENTE 2012

in TEUR	Pumpen und Motorkomponenten	Bremsscheiben	Sonstige Eliminierung / Konsolidierung	Konzern
Externe Umsatzerlöse	237.908	87.465	0	325.373
Umsatzerlöse zwischen den Segmenten	0	0	0	0
Segmentumsatz	237.908	87.465	0	325.373
Segmentergebnis	19.662	3.621	-959	22.324
Finanzergebnis	0	0	-2.031	-2.031
Ergebnis vor Steuern	19.662	3.621	-2.990	20.293
Planmäßige Segmentabschreibung	6.590	3.306	192	10.088
Segmentinvestitionen	17.690	1.689	1.780	21.159
Segmentvermögen	107.673	42.892	29.409	179.974
wesentliche Segmentaufwendungen*	1.525*	0	0	1.525*
Anzahl der Kunden mit Umsätzen > 10 % des Gesamtumsatzes	3	1		
VW-Konzern	81.736	42.668		124.404
Daimler	47.103	488		47.591
BMW-Konzern	32.183	7.933		40.116

*) Betrifft Aufwendungen im Zusammenhang mit der verspäteten Lieferung und Inbetriebnahme einer Montagelinie im Rahmen eines Produktneuanlaufs.

GESCHÄFTSSEGMENTE 2011

in TEUR	Pumpen und Motorkomponenten	Bremsscheiben	Sonstige Eliminierung / Konsolidierung	Konzern
Externe Umsatzerlöse	225.059	92.235	0	317.294
Umsatzerlöse zwischen den Segmenten	0	0	0	0
Segmentumsatz	225.059	92.235	0	317.294
Segmentergebnis	23.784	665	-3.554	20.895
Finanzergebnis	0	0	-203	-203
Ergebnis vor Steuern	23.784	665	-3.757	20.692
Planmäßige Segmentabschreibung	5.657	2.897	191	8.745
Segmentinvestitionen	12.641	4.109	1.726	18.476
Segmentvermögen	91.355	44.053	38.358	173.766
wesentliche Segmentaufwendungen*	0	0	2.235	2.235
Anzahl der Kunden mit Umsätzen > 10 % des Gesamtumsatzes	3	1		3
VW-Konzern	84.133	53.496		137.629
BMW-Konzern	29.366	8.164		37.530
Daimler	31.829	90		31.919

*) IPO Kosten, ohne Steuereffekt

Die Angaben erfolgen, bis auf das Segmentvermögen, ohne STT.

GEOGRAFISCHE SEGMENTE 2012

in TEUR	Deutschland	übriges Europa	Amerika	Sonstige	Gesamt
Umsatz Dritte	203.436	116.425	4.785	727	325.373
Sonstige Segmentinformationen					
Langfristiges Segmentvermögen	77.638	0	0	0	77.638

GEOGRAFISCHE SEGMENTE 2011

in TEUR	Deutschland	übriges Europa	Amerika	Sonstige	Gesamt
Umsatz Dritte	188.060	123.373	2.552	3.309	317.294
Sonstige Segmentinformationen					
Langfristiges Segmentvermögen*	66.650	0	7.317	0	73.967

*) für 2011 noch mit STT

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

Die Vorjahresangaben in der GuV erfolgen ohne STT und sind somit vergleichbar dargestellt.

(14) VERTRIEBSKOSTEN

Vertriebskosten sind die Aufwendungen des Funktionsbereiches Vertrieb. Hierzu zählen vor allem die Aufwendungen für die Verkaufs-, Werbe- und Marketingabteilungen sowie alle diesen Funktionen oder Aktivitäten zuzuweisenden Gemeinkosten. Es sind als Vertriebs-einzelkosten auch Frachtkosten, Provisionen oder Versandkosten enthalten.

(15) ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die Verwaltungskosten beinhalten alle Verwaltungsaufwendungen, die den anderen Funktionsbereichen nicht direkt zuzuordnen sind. Dazu zählen Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung, Geschäftsleitung sowie anderer übergeordneter Abteilungen.

(16) FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Forschungs- und Entwicklungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten (z.B. Abschreibungen auf für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit genutzte Maschinen). Die zusätzlich aktivierten Entwicklungskosten betragen 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro).

(17) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten unter anderem Erbringung von Dienstleistungen TEUR 328 (Vorjahr: TEUR 141), Auflösungen von Rückstellungen und Ausbuchungen von Verbindlichkeiten TEUR 769 (Vorjahr: TEUR 1.208), Erträge aus ausgebuchten Kundenforderungen und nachträglich eingegangenen ausgebuchten Forderungen TEUR 25 (Vorjahr: TEUR 1) sowie Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 35). Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten

resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Einzelgewährleistungsrückstellungen. Wie im Vorjahr haben wir hier für einen Unterlieferanten beigestellte Waren in Höhe von TEUR 2.715 (Vorjahr: TEUR 3.561) erfasst, denen Aufwendungen in gleicher Höhe gegenüberstehen.

(18) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem die nicht den Funktionskosten zuordenbaren Aufwendungen und Wertberichtigungen auf das Umlaufvermögen TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 263), Sonderzahlungen für Mitarbeiter TEUR 360 (Vorjahr: TEUR 634), Restrukturisierungskosten TEUR 225 (Vorjahr: TEUR 17) sowie Abfindungen für Mitarbeiter in Höhe von TEUR 558 (Vorjahr: 408). Wie im Vorjahr haben wir hier für einen Unterlieferanten beigestellte Waren in Höhe von TEUR 2.715 (Vorjahr: TEUR 3.561) erfasst, denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen.

(19) FINANZERGEBNIS

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2012	2011
Finanzerträge	6	2.144
Finanzaufwendungen		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.072	-1.282
Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	-965	-1.065
	-2.037	-2.347
Finanzergebnis	-2.031	-203

Die Finanzerträge resultieren im Wesentlichen aus der Verzinsung langfristiger Vermögenswerte und Zinserträge aus Festgeldanlagen. Im Vorjahr waren hier noch Erträge aus dem Verkauf der SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG Anteile in Höhe von TEUR 1.975 enthalten.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen beziehen sich im Wesentlichen auf Zinsen und entsprechend der Effektivzinsmethode erfasste Kreditkosten aus dem Konsortialkredit TEUR 473 (siehe (12) „Verbindlichkeiten“) (Vorjahr: TEUR 818).

Nachstehende Tabelle zeigt die Nettoergebnisse der Finanzinstrumente aufgeteilt nach Bewertungskategorien:

in TEUR	Nettoergebnis		davon Aufwand / Ertrag aus Wertminderungen	
	2012	2011	2012	2011
Kredite und Forderungen (LaR)	6	210		
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AfS)	-119	-19	-119	-19
Finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)	-1.926	-1.283		
Summe	-2.039	-1.092	-119	-19

(20) ERTRAGSTEUERN

in TEUR	2012	2011
Laufende Steuern	-5.152	-4.811
Latente Steuern		
Latente Steuern aus der Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	-856	-977
Summe	-6.008	-5.788

Aus der Bewertung von Sicherungsinstrumenten, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, resultieren latente Steuererträge von TEUR 0. Im Vorjahr wurden latente Steueraufwendungen in Höhe von TEUR 3 direkt im Eigenkapital erfasst.

Überleitung zwischen den Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung und dem Produkt aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns:

in TEUR	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern	20.293	20.692
Erwarteter Ertragsteueraufwand	5.723	5.835
Steuerfreie Erträge, nicht abzugsfähige Aufwendungen	254	-219
Steuern Vorjahre	-149	115
Kürzung Einheitswert	-12	-12
Hinzurechnungen (§ 8 GewStG)	40	49
Sonstiges	152	20
Ertragsteuern (effektiver Steuersatz 28,2 %, Vorjahr: 28,1 %)	6.008	5.788

In Deutschland ergab sich 2012 die errechnete Körperschaftsteuer bei Anwendung des Körperschaftsteuersatzes in Höhe von 15,0 Prozent zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent der Körperschaftsteuer – insgesamt 15,8 Prozent – auf das Ergebnis vor Ertragsteuern. Die Gewerbesteuer entspricht 12,4 Prozent bei einem durchschnittlichen Hebesatz von 354 Prozent.

Die gesetzliche Gesamtbelastung beläuft sich damit auf 28,2 Prozent.

Die Abgrenzung latenter Steuern beruht auf Unterschieden zum Ansatz und zur Bewertung in der Steuerbilanz; es wird jeweils der lokale tatsächliche Steuersatz von 28,2 Prozent im Inland zugrunde gelegt.

Auf sogenannte Outside Basis Differences in Höhe von TEUR 7.636 wurden keine latenten Steuern gerechnet, da SHW in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung derselben zu steuern.

Die latenten Ertragsteuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Konzern-Bilanz		
in TEUR	2012	2011
Latente Ertragsteuerschulden		
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2.275	1.643
Sachanlagevermögen	561	1.253
Kurzfristige Vermögenswerte	166	133
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	117	159
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	0	6
Summe	3.119	3.194
Latente Ertragsteueransprüche		
Langfristige Vermögenswerte	0	0
Vorräte	196	212
Kurzfristige Vermögenswerte	0	0
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	2.179	2.402
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	56	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	41	787
Summe	2.472	3.401

Der latente Steuerertrag (+), Aufwand (-) bezüglich der direkt im Eigenkapital erfassten Wertänderungen ist wie folgt:

in TEUR	vor Steuern	Steuerertrag / aufwand	nach Steuern
2012			
Währungsumrechnungsdifferenz	-1.079	0	-1.079
Neubewertungsrücklage	0	0	0
Veränderung Marktwerte Sicherungsinstrumente	0	0	0
2011			
Währungsumrechnungsdifferenz	187	0	187
Neubewertungsrücklage	0	0	0
Veränderung Marktwerte Sicherungsinstrumente	-10	3	-7
Summe	177	3	180

(21) SONSTIGE ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In den Herstellungskosten des Umsatzes und in den übrigen Funktionskosten sind folgende Materialaufwendungen, Abschreibungen und Personalaufwendungen enthalten:

MATERIALAUFWAND		
in TEUR	2012	2011
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-202.580	-195.531
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-6.833	-6.596
Summe Materialaufwand	-209.413	-202.127

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen betrugen TEUR 10.088 (Vorjahr: TEUR 8.745).

PERSONALAUFWAND		
in TEUR	2012	2011
Löhne und Gehälter	-55.124	-52.081
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-10.013	-9.881
Summe Personalaufwand	-65.137	-61.962

Die Aufwendungen für Altersversorgung enthalten die Zuführung TEUR 106 (Vorjahr: TEUR 90) zu den Pensionsrückstellungen (ohne Zinsanteil). Der Aufwand für die gesetzliche Rentenversicherung beträgt TEUR 4.861 (Vorjahr: TEUR 4.616).

Im Jahresdurchschnitt waren im Inland beschäftigt:

in TEUR	2012	2011
Lohnempfänger	830	775
Gehaltsempfänger	192	175
	1.022	950

SONSTIGE ANGABEN

(22) EVENTUALSCHULDEN

Es bestehen keine Eventualschulden im Geschäftsjahr 2012 und 2011.

(23) FINANZINSTRUMENTE

Der Konzern sichert das Zinsrisiko unter dem neuen Konsortialkreditvertrag nicht bei Banken ab. Die Geschäftsführung wird regelmäßig über Zinspositionen unterrichtet. Die beiden Zinsswaps wurden mit Tilgung des Konsortialkredites aufgelöst.

Aufgrund der seit dem Geschäftsjahr 2009 anzuwendenden IFRS 7-Änderungen sind die in der Bilanz zum Fair Value angesetzten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie zuzuordnen. Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

- auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)
- für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen (Stufe 2)
- für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten) (Stufe 3).

Die Beteiligung an der SHW do Brasil Ltda. und die Beteiligung an der SHW Automotive CZ s.r.o. werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da diese nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Sie werden somit der Stufe 3 zugeordnet.

Folgende Klassen von Finanzinstrumenten werden unterschieden:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert zum 31.12.2012	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2012	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
AKTIVA						
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Beteiligungen	AfS	235	–	235	–	–
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	AfS	351	351	–	–	351
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	32.960	32.960	32.960	–	–
Sonstige Forderungen	LaR	810	810	810	–	–
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Kredite und Forderungen	LaR	0	0	0	–	–
Derivate mit Hedge-Beziehung		0	0	–	0	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	19.629	19.629	19.629	–	–

Es ist nicht geplant, von den zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wesentliche Anteile in naher Zukunft zu veräußern oder auszubuchen.

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert zum 31.12.2011	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2011	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
AKTIVA						
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Beteiligungen	AfS	345	–	345	–	–
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	AfS	478	478	–	–	478
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	45.059	45.059	45.059	–	–
Sonstige Forderungen	LaR	0	0	0	–	–
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Kredite und Forderungen	LaR	748	748	748	–	–
Derivate mit Hedge-Beziehung		0	0	–	0	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	10.682	10.682	10.682	–	–

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert zum 31.12.2012	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2012	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	0	0	0		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	40.695	40.695	40.695	-	-
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	100	100	100	-	
Kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	4.221	4.221	4.221	-	-
Derivate	HfT	0	0	-	-	0

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert zum 31.12.2011	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2011	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	19.303	19.303	19.303		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	42.166	42.166	42.166	-	-
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	130	130	130	-	
Kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	11.261	11.261	11.261	-	-
Derivate	HfT	250	250	-	-	250

AFS: Available for Sale LaR: Loans and Receivables FLAC: Financial Liabilities measured at Amortized Cost HfT: Held for Trading

Die folgende Fälligkeitsübersicht zeigt, wie die Cashflows der Verbindlichkeiten (undiskontiert) per 31. Dezember 2012 die Liquiditätssituation des Konzerns beeinflussen:

in TEUR	Summe	2013	2014	2015	2016	2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.695	40.695	0	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	100	100	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Summe	40.795	40.795	0	0	0	0

Per 31. Dezember 2011 stellt sich die Situation wie folgt dar:

in TEUR	Summe	2012	2013	2014	2015	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.250	0	11.250	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.166	42.166	0	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	130	130	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.053	8.053	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Summe	61.599	50.349	11.250	0	0	0

Kapitalmanagement

Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagement ist es sicherzustellen, dass der Konzern zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit ein gutes Bonitätsrating sowie eine ausreichende Eigenkapitalquote aufrechterhält. Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und passt sie den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen an. Eine festgelegte Ziel-

größe der Nettofinanzverbindlichkeiten besteht nicht. Der Konzern überwacht seine Kapitalstruktur anhand der Nettofinanzverbindlichkeiten und den gemäß den Covenant-Regelungen einzuhalten- den Ratios. Hierzu wird ein monatliches Reporting erstellt und in den Vorstandssitzungen diskutiert. Das Kapital wird durch gezielte Gewinnthesaurierung, die durch Gesellschafterbeschluss festgelegt werden, gesteuert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Nettofinanzverbindlichkeiten zum jeweiligen Bilanzstichtag.

in TEUR	2012	2011
Verzinsliche Darlehen	0	19.303
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.695	42.166
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	-19.629	-10.682
Nettofinanzverbindlichkeiten	21.066	50.787

Kreditrisiko

Kreditrisiken resultieren aus der Möglichkeit eines vollständigen oder teilweisen Ausfalls eines Kontrahenten und im Rahmen von Geldanlagen. Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf übrige Forderungen und Vermögenswerte werden nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und decken alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Danach werden Wertberichtigungen bei objektiven Anhaltspunkten für Wertminderungen gebildet, wie z. B. die Insolvenz eines Kunden oder bestimmte Überfälligkeiten bei Forderungen. Der Konzern liefert hauptsächlich an namhafte Automobilhersteller und Automobilzulieferer. Forderungen der SHW Automotive GmbH sind kreditversichert. Ausgenommen von der Versicherung sind Forderungen gegenüber Automobilherstellern. Größere Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Bei Forderungen, die nicht durch eine Kreditversicherung gedeckt sind sowie bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten besteht ein maximales Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten in Höhe des jeweiligen Buchwertes von TEUR 26.797 (Vorjahr: TEUR 34.452). In der SHW Gruppe bestehen aufgrund der Kundenstruktur keine signifikanten Ausfallsrisiken hinsichtlich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen nachkommen zu können. Der Konzern überwacht das Liquiditätsrisiko mit Hilfe von monatlichen Finanzplänen, die die Ausgaben

und Einnahmen für die nächsten Monate planen. Der Konzern hat das Ziel, jederzeit seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können und sucht den optimalen Ausgleich zwischen kurzfristigen Geldanlagen und Kreditaufnahmen. Darunter wird verstanden, dass eine Mindestliquidität angestrebt wird, die sich aus den monatlichen Finanzplänen ergibt, wobei eine möglichst kostengünstige und ausreichende Deckung des Kapitalbedarfs für das laufende Geschäft und geplante Investitionen sichergestellt werden soll. Frei verfügbare und kurzfristig nicht benötigte Gelder werden in Form von z. B. Tagesgeldern angelegt. Ein weiteres Ziel besteht darin, das Working Capital möglichst gering zu halten. Für die Kreditaufnahme steht dem Konzern eine revolving Kreditfazilität in Höhe von 60 Mio. Euro zur Verfügung, die in Höhe von 1,9 Mio. Euro durch Avale bereits in Anspruch genommen wurde. Hinsichtlich der Fälligkeit der Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Erläuterungen unter (12) Verbindlichkeiten.

Marktpreisrisiko

Der Konzern sieht sich im Wesentlichen Wechselkurs- und Zinspreisrisiken ausgesetzt. Risiken aus Wechselkursänderungen resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten in Regionen mit Fremdwährungen. Zinsrisiken entstehen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, die sich bei Zinsänderungen auf die Zinskosten des Konzerns auswirken. Das Management von Marktpreisrisiken hat die Aufgabe, die Auswirkungen von Schwankungen bei Währungen und Zinssätzen zu begrenzen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses nach Steuern und des Eigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen möglichen Wechselkursänderung für das vorangegangene Geschäftsjahr:

		Kursent- wicklung	Auswirkungen auf das Ergebnis nach Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
2011	CAD	-10 %	-1.416	-1.416
	CAD	+10 %	+1.416	+1.416

Zinsrisiken bestanden im Konzern hauptsächlich aufgrund des Kreditvertrages vom 20. März 2008, der jedoch im November 2012 gekündigt und vollständig getilgt wurde. Ein Zinsänderungsrisiko bestand somit am Jahresende nicht mehr.

Gegebene Sicherheiten

Mit Kündigung des Konsortialkreditvertrages zum 16. November 2012 wurde auch der am 30. März 2008 geschlossene Sicherheitenpoolvertrag aufgelöst und alle Sicherheiten freigegeben. Mit notarieller Urkunde vom 19. Dezember 2012 wurde eine Buchgrundschuld über TEUR 2.000 zugunsten der KSK Ostalb bestellt. Die Grundschuld wurde als Sicherheit für ein KfW Förderdarlehen über TEUR 3.900 gegeben.

Als Sicherheit für Verbindlichkeiten gestellt	Buchwert in TEUR	Bedingungen und Modalitäten
31.12.2012	0	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Abtretung durch Globalzession
31.12.2011	38.307	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Abtretung durch Globalzession

(24) SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die finanziellen Verpflichtungen gegenüber Dritten aus begonnenen Investitionsvorhaben lagen im geschäftüblichen Rahmen.

in TEUR	2012	2011
Die Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverhältnissen betragen	3.949	5.731
davon fällig innerhalb eines Jahres	2.110	2.148
fällig nach einem bis fünf Jahren	1.839	3.583
fällig nach mehr als fünf Jahren	0	0

Die SHW Automotive GmbH mietet PKW im Rahmen eines Kfz-Leasings sowie vier Hallen, eine Telefonanlage und Computerhardware. Für das Maschinenleasing unter dem Sale-and-Lease-back-Vertrag fallen jährlich Leasingraten von TEUR 1.098 (Vorjahr: TEUR 1.098) an. Der Vertrag läuft insgesamt über einen Zeitraum von 60 Monaten. Für sonstige Maschinen beträgt der Aufwand für Leasing TEUR 416 (Vorjahr: TEUR 256). Im Geschäftsjahr 2012 beträgt der Aufwand aus Miet- und Pachtverhältnissen TEUR 251 (Vorjahr: TEUR 235).

(25) HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

in TEUR	2012	2011
Abschlussprüfungsleistungen	160	175
Andere Bestätigungsleistungen	9	355
Steuerberatungsleistungen	21	57
Sonstige Leistungen	116	91

(26) GESAMTBZÜGE DER MITGLIEDER DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

in TEUR	2012	2011
Kurzfristig fällige Leistungen (Bezüge)	829	849
Langfristig fällige Leistungen (Bezüge)	219	212
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
Andere langfristig fällige Leistungen und Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0

Die Bezüge ehemaliger Mitglieder der Geschäftsführung der Vorgängergesellschaften und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf TEUR 240 (Vorjahr: TEUR 240). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis sind insgesamt TEUR 2.177 (Vorjahr: TEUR 2.241) zurückgestellt.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats betrug im Geschäftsjahr TEUR 150.

(27) KAPITALFLUSSRECHNUNG

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in die drei Bereiche betriebliche Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Die sonstigen, nicht zahlungswirksamen Aufwendungen innerhalb des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2012 betreffen wie im Vorjahr Fremdwährungsverluste und -gewinne.

Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in der Kapitalflussrechnung besteht aus den in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Kontokorrentkredite bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

(28) BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

In den Konzernabschluss der SHW AG, Aalen sind alle wesentlichen Tochterunternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen einbezogen. Beziehungen zu weiteren nahe stehenden Unternehmen sind wie folgt:

SHW Holding L.P., Bermuda

Der Konzern wird von der SHW Holding L.P., Bermuda kontrolliert, die 58,3 Prozent der Aktien hält. Die übrigen Aktien (41,7 Prozent) befinden sich im Streubesitz.

ISE Gruppe

Mit Vertrag vom 10. September 2010 hat die ISE Automotive GmbH ihre Lizenzen zur Nutzung der SAP Standard-Software an die SHW Automotive übertragen. Die ISE Automotive GmbH ist eine Gesellschaft, deren Geschäftsanteile ebenso wie die der Hauptaktionärin der Gesellschaft, die SHW Holding L.P., von durch Nordwind Capital kontrollierte Fonds gehalten werden. Insgesamt wurden 250 Lizenzen und eine Entwicklerlizenz für TEUR 225 von der SHW Automotive GmbH gekauft. Die SAP Deutschland AG & Co. KG hat der Übertragung zugestimmt.

Ferner hostet die ISE Automotive GmbH das SAP-Entwicklungssystem für den SHW-Konzern seit März 2010 gegen eine monatliche Gebühr von 3.800 Euro (Vorjahr: 1.600 Euro). Sonstige IT-Unterstützungsleistungen werden von der ISE Automotive zu einem Tagesatz von 800 Euro abgerechnet. Im Geschäftsjahr 2012 zahlte der SHW-Konzern TEUR 14 (Vorjahr: TEUR 18) für solche Leistungen.

Die vom SHW-Konzern unter den vorstehenden aufgeführten Vertragsbeziehungen zu erbringenden Zahlungen stellen jeweils angemessene und marktübliche Vergütungen für die von der ISE Automotive GmbH zu erbringenden vertraglichen Leistungen dar.

Dem Vorstand der SHW AG gehörten im Geschäftsjahr 2012 an:

Dr. Ing. Wolfgang Krause, Bad Schussenried

- Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten

Andreas Rydzewski, Lauffen am Neckar

- Vorstand und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für den Geschäftsbereich Bremscheiben

Oliver Albrecht, Ulm

- Finanzvorstand und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für die Hauptverwaltung.

Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG im Geschäftsjahr 2012 waren:

Anton Schneider, Köln

- Vorsitzender
- Managing Director bei Nordwind Capital

Weitere aktuelle Mandate:

- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Linz Textil AG, Österreich;
- Beirat der Nordwind Erste Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat und Geschäftsführer der Nordwind Capital Zweite Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat der Nordwind Capital Vierte Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat der Nordwind Capital Sechste Industriebeteiligungen GmbH;
- Mitglied des Aufsichtsrats bei GS – Tvornica masina Travnik d.d. slimena b.b., in Bosnien-Herzegovina.

Dr. Martin Beck, Feldkirchen

- stellvertretender Vorsitzender
- Managing Director bei Nordwind Capital

Weitere aktuelle Mandate:

- Geschäftsführer der Nordwind Capital Erste Industriebeteiligungen GmbH;
- Geschäftsführer der Nordwind Capital Zweite Industriebeteiligungen GmbH;
- Geschäftsführer der Nordwind Capital Vierte Industriebeteiligungen GmbH;
- Geschäftsführer der NC NewCo. GmbH, München;
- Geschäftsführer der Nordwind Team Verwaltungs GmbH, München;
- Mitglied des Aufsichtsrats und Vorsitzender des Lenkungsausschusses der Gesellschafter der MEC Holding GmbH;
- Vorsitzender des Beirats der ISE Beteiligungs GmbH;
- Vorsitzender des Beirats der ZT Management Holding GmbH;
- Vorsitzender des Beirats der Umfotec Verwaltungs GmbH;
- Vorsitzender des Beirats der PAS Management Holding GmbH;
- Mitglied des Beirats der Amoena Management Holding GmbH.

Dr. Hans Albrecht, München

- Managing Director bei Nordwind Capital

Weitere aktuelle Mandate:

- Beirat und Geschäftsführer der Nordwind Capital Erste Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat der Nordwind Capital Zweite Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat und Geschäftsführer der Nordwind Capital Vierte Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat und Geschäftsführer der Nordwind Capital Sechste Industriebeteiligungen GmbH;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Cargobeamer AG;
- Geschäftsführer der Komplementärin der NCAH Albrecht GmbH & Co. KG;
- Geschäftsführer der Nordwind Capital GmbH;
- Geschäftsführer der Komplementärin der ONe Deutschland Beteiligungen GmbH & Co. KG, München.

Christian Brand, Karlsruhe

- Vorsitzender des Vorstands der L-Bank

Weitere aktuelle Mandate:

- Mitglied des Verwaltungsrats der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht;
- Mitglied des Aufsichtsrats der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft;
- Präsident des Bundesverbands öffentlicher Banken Deutschlands;
- Mitglied im Kuratorium der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.;
- Mitglied im Präsidialausschuss der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Wüstenrot & Württembergische AG;
- stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wüstenrot Holding AG;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG;
- Mitglied des Verwaltungsrats der Sächsischen Aufbaubank Förderbank.

Edgar Kühn, Aalen

- Gesamtbetriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH
- Betriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH, Werk Wasseraltingen

Ernst Rieber, Bad Saulgau

- Betriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH, Werk Bad Schussenried

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES GEM. § 313 ABS. 2 HGB ZUM 31. DEZEMBER 2012

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Landeswährung (LW)	Währungskurs (EUR/LW)	Eigenkapital (1.000 LW)	Ergebnis (1.000 LW)
Schwäbische Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH, Aalen-Wasseralfingen	100	EUR	1	74.611	0*
Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, Aalen-Wasseralfingen	100	EUR	1	91.452	0*
SHW do Brasil Ltda., Sao Paulo, Brasilien	100	BRL	2,5057	-562	-329
SHW Automotive CZ, s.r.o. Brno, Tschechische Republik	100	CZK	25,0887	-158	-2
SHW Automotive Pumps Shanghai, China	100	EUR	1	1.400**	0
SHW Automotive Industries GmbH, Aalen-Wasseralfingen	100	EUR	1	25	0

*) Ergebnisabführungsvertrag

**) Stammkapital in EUR, davon 210 T€ einbezahlt.

Aalen, den 6. März 2013



Dr.-Ing. Wolfgang Krause



Oliver Albrecht



Andreas Rydzewski

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der SHW AG, Aalen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der SHW AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten

Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der Gesellschaft sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 6. März 2013

PricewaterhouseCoopers,
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez.
Marcus Nickel
Wirtschaftsprüfer

gez.
ppa. Gerda Sattlegger
Wirtschaftsprüferin

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht der SHW AG der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Aalen, den 6. März 2013

Der Vorstand der SHW AG



Dr.-Ing. Wolfgang Krause



Oliver Albrecht



Andreas Rydzewski

GLOSSAR

ALUMINIUM-DRUCKGUSSGEHÄUSE

Ölpumpengehäuse aus Aluminium, das im Hochdruck-Gussverfahren hergestellt wird.

ALUMINIUMTOPF

Der Bremsscheibentopf bildet die Mitte der Bremsscheibe, und dient zum Verbinden der Bremsscheibe mit der Radnabe und dem Rad des Fahrzeugs. Verbundbremsscheiben haben einen Aluminiumtopf anstelle eines Eisentopfes.

AUSSENZAHNRADPUMPE

Ausführung einer variablen Ölpumpe.

AUSGLEICHSWELLENEINHEIT

Drei-, Vier- und Fünf-Zylinder Reihen- sowie Sechs-Zylinder V-Motoren vibrieren stärker und haben einen ungleichmäßigeren Lauf als Motoren mit höherer Zylinderanzahl. Die Laufkultur kann durch den Einsatz von Ausgleichswellen verbessert werden. Ausgleichswellen werden direkt im Motor verbaut und drehen gegenläufig zur Kurbelwelle des Motors.

BELÜFTETE BREMSSCHEIBE

Belüftete Bremsscheiben sind nicht massiv metallisch, sondern besitzen innen liegende Lüftungskanäle, wodurch die Bremsscheibe schnell abgekühlt wird.

DOPPELKUPPLUNGSGETRIEBE

Ein Doppelkupplungsgetriebe ist ein automatisiertes Schaltgetriebe, das mittels zweier Teilgetriebe einen vollautomatischen Gangwechsel ohne Zugkraftunterbrechung ermöglicht. Gesteuert wird das Getriebe über ein sogenanntes Mechatronikmodul, in dem das elektronische Getriebesteuergerät, verschiedene Sensoren und die hydraulische Betätigung als eine kompakte Einheit zusammengefasst sind.

ELEKTRISCHE GETRIEBEÖLPUMPE FÜR HYBRIDFAHRZEUGE / FAHRZEUGE MIT AUTOMATIKGETRIEBE UND START-STOPP-FUNKTION

Elektrische Getriebeölpumpen werden eingesetzt, um den hydraulischen Druck in den Nebenaggregaten nach dem Abschalten des Verbrennungsmotors aufrechtzuerhalten.

FLÜGELZELLENPUMPE

Ausführung einer variablen Ölpumpe.

KENNFELDGESTEUERTE ÖLPUMPE

Eine kennfeldgesteuerte Ölpumpe ist eine besondere Form einer variablen Ölpumpe, die zusätzlich mit einem elektromagnetischen Steuerventil ausgerüstet ist. In einem sogenannten Kennfeld sind Sollwerte für bestimmte Motorenparameter gespeichert. Durch die Vernetzung mit dem Motorsteuergerät des Fahrzeugs kann eine kennfeldgesteuerte Pumpe somit bedarfsgerecht und abhängig vom Betriebszustand des Motors angesteuert werden. Die Menge des von der Pumpe geförderten Öls wird über das elektro-magnetische Steuerventil reguliert.

KRAFTSTOFFPUMPE

Eine Kraftstoffpumpe dient in modernen Kraftstoff-Einspritzsystemen dazu, den Kraftstoff, also das Benzin oder den Dieselmotorkraftstoff, in der für das jeweilige Einspritzsystem erforderlichen Menge sowie mit dem dafür notwendigen Druck aus dem Kraftstofftank zu den Einspritzventilen oder zur Einspritzpumpe zu befördern.

LEICHTBAUBREMSSCHEIBE

Siehe Verbundbremsscheibe.

LIGHT COMMERCIAL VEHICLES

Pkw und leichte Nutzfahrzeuge bis zu einem Gesamtgewicht von 6 Tonnen.

MICRO-, MILD- BZW. PLUG-IN-HYBRID

Bezeichnung für verschiedene Varianten von Hybridfahrzeugen. Der Begriff Micro-Hybrid bezeichnet Fahrzeuge mit einem Start-Stopp-System, das den konventionellen Verbrennungsmotor an der Ampel abstellt. Bei einem Mild-Hybrid unterstützt der Elektromotor den Verbrennungsmotor bei Anfahren und Beschleunigen. Elektrische Energie wird u.a. durch Bremsenergieerückgewinnung gewonnen. Ein Plug-in-Hybrid ist ein Kraftfahrzeug mit Hybridantrieb, dessen Batterie zusätzlich über das Stromnetz extern geladen werden kann.

NEBENAGGREGATE

Als Nebenaggregate werden die am Motor angebauten Aggregate wie Lichtmaschine, Servopumpe für Lenkhilfe, Unterdruckpumpe z.B. für die Bremse, Klimakompressor, Sekundärluftpumpe zur Abgasnachbehandlung, Lüfter und unter Umständen auch Ölpumpe und Kühlmittelpumpe bezeichnet.

NOCKENWELLENVERSTELLER

Die Nockenwelle ist Teil des Ventiltriebes des Motors. Sie hat die Aufgabe, die Ventile zum richtigen Zeitpunkt und in der korrekten Reihenfolge zu betätigen und damit den Gaswechsel zu steuern. Mithilfe der Nockenwellenverstellung kann der Zeitpunkt der Betätigung der Einlass- oder Auslassventile (sogenannte Steuerzeiten) an den jeweiligen Lastzustand des Motors angepasst werden. Dadurch wird der Leistungs- und Drehmomentverlauf des Motors verbessert und Kraftstoff gespart.

ÖL-/VAKUUMPUMPE

Die Vakuumpumpe erzeugt bei Motoren mit Direkteinspritzung den zur Bremskraftverstärkung notwendigen Unterdruck, der ebenfalls für die Steuerung von Servosystemen und Abgasrückführung verwendet wird. Die Vakuumpumpe kann auch mit einer Ölpumpe kombiniert werden.

PULVERMETALLURGIE

Bei dem pulvermetallurgischen Fertigungsverfahren werden verschiedene Metallpulver gemischt und anschließend unter Druck in eine Form gepresst. Bei der anschließenden Wärmebehandlung (Sintern) werden die Pulverkörnchen an ihren Berührungsflächen durch Diffusion der Metallatome in eine feste Verbindung gebracht.

REIBBRING

Der Reibring ist der Teil der Bremsscheibe, auf den die Bremsbeläge gedrückt werden. Der Reibring kann mit Löchern (perforierter Reibring) oder Nuten (genuteter Reibring) versehen sein.

SINTERMETALLTEILE

Pumpenzahnräder und andere Pumpenbauteile (z.B. Rotoren und Stellringe), Komponenten des Motortriebs (Riemen- und Kettenräder), Bauteile für Nockenwellenversteller (Kettenrad, Rotor, Stator und Signalgeberscheibe) und Nockenwellen, Nockenwellenantriebsräder, Synchronkörper und Zahnräder aus gesintertem Metall- bzw. Aluminiumpulver.

TRUCK & OFF-HIGHWAY-ANWENDUNGEN

Pumpen und Motorkomponenten für Lkw, Agrar- und Baumaschinen sowie Stationärmotoren und Windkraftanlagen.

VARIABLE ÖLPUMPE

Eine variable Ölpumpe liefert in Abhängigkeit vom Öldruck die im jeweiligen Betriebszustand des Motors erforderliche Ölmenge.

VARIABLE WASSERPUMPE

Eine variable Wasserpumpe zeichnet sich dadurch aus, dass sie in der Warmlaufphase des Motors nur reduziert arbeitet und dafür sorgt, dass sich das in den Kühlkanälen des Motorblocks befindliche Kühlwasser besonders schnell erwärmt.

VERBUNDBREMSSCHEIBE

Die von dem SHW-Konzern produzierten Verbundbremsscheiben bestehen aus einem Eisenreibring und einem Aluminiumtopf. Beide Bauteile werden durch Edelstahlstifte miteinander verbunden, wobei sich der Reibring axial ausdehnen kann (sogenannte schwimmende Lagerung). Somit ist gewährleistet, dass sich der Reibring bei Erwärmung unabhängig von dem Bremsscheibentopf ausdehnen kann. Dadurch werden Hitzeverspannungen der Bremsscheibe bei hoher Belastung minimiert und die Gefahr von Rissen am Übergang vom Topf zum Reibring reduziert. Die Bremsscheibe verbindet somit extreme Belastbarkeit mit höchster Sicherheit. Zudem hat eine Bremsscheibe in Verbundbauweise ein geringeres Gewicht als konventionelle Bremsscheiben aus Eisen. Durch den Einsatz von Aluminium kann eine Gewichtsreduktion von insgesamt bis zu 8 kg je Fahrzeug erreicht werden.

WAVE-DESIGN

Bremsscheiben mit Wave-Design sind Verbundbremsscheiben, für die eine weitere Gewichtsreduktion dadurch erzielt wird, dass der Außendurchmesser der Scheibe wellenförmig bearbeitet wird. Die zusätzliche Gewichtssparnis beträgt je nach Größe der Scheiben bis zu 1,5 kg je Fahrzeug.

FINANZKALENDER

21. März 2013	Geschäftsbericht 2012
07. Mai 2013	Zwischenbericht zum ersten Quartal 2013
14. Mai 2013	Hauptversammlung 2013 (Congress Centrum Heidenheim)
06. August 2013	Zwischenbericht zum ersten Halbjahr 2013
05. November 2013	Zwischenbericht zum dritten Quartal 2013

IMPRESSUM

Herausgeber

SHW AG
Wilhelmstraße 67
D-73433 Aalen

Telefon: +49 7361 502-1
Telefax: +49 7361 502-421
E-Mail: info@shw.de
Internet: www.shw.de

Investor Relations &

Unternehmenskommunikation

Michael Schickling
Telefon: +49 7361 502-462
E-Mail: michael.schickling@shw.de

Konzeption, Layout und Satz

IR-One AG & Co.,
Hamburg
www.ir-1.com

Fotografie

Daniel Banner,
Bad Nauheim,
www.bannerfoto.de

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht beinhaltet zukunftsgerichtete Aussagen über die SHW AG und den SHW-Konzern, die mitunter durch Verwendung der Begriffe „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „annehmen“, „das Ziel verfolgen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht werden. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs der SHW AG liegen, beeinflussen die Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse der SHW AG. Zukunftsorientierte Aussagen sind keine historischen Fakten und beinhalten daher bekannte und unbekannte Risiken, Unsicherheiten und andere wichtige Faktoren, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Diese in die Zukunft gerichteten Aussagen beruhen auf gegenwärtigen Plänen, Zielen, Schätzungen und Prognosen und berücksichtigen Erkenntnisse nur bis einschließlich des Datums der Erstellung dieses Berichts. In Anbetracht dieser Risiken, Ungewissheiten sowie anderer wichtiger Faktoren übernimmt die SHW AG – vorbehaltlich gesetzlicher Verpflichtungen – keine Verpflichtung und beabsichtigt auch nicht, derartige zukunftsgerichtete Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse und Entwicklungen anzupassen. Obwohl mit größtmöglicher Sorgfalt sichergestellt wird, dass die hierin bereitgestellten Informationen und Fakten zutreffend und dass die Meinungen und Erwartungen angemessen sind, wird keine Haftung oder Garantie auf Vollständigkeit, Richtigkeit, Angemessenheit und/oder Genauigkeit jeglicher hier enthaltener Informationen und Meinungen übernommen.

SHW AG

Wilhelmstraße 67
D-73433 Aalen

Telefon: +49 7361 502-1
Telefax: +49 7361 502-421

E-Mail: info@shw.de
Internet: www.shw.de